

BASKETBALL IN DEUTSCHLAND

## BIG

**BMA365 BAMBERG BASKETS**

Wie nach schwierigen Jahren der überraschende Pokalcoup gelang

**SYNTAINICS MBC**

Weshalb es in Weßenfels heftig brodelte

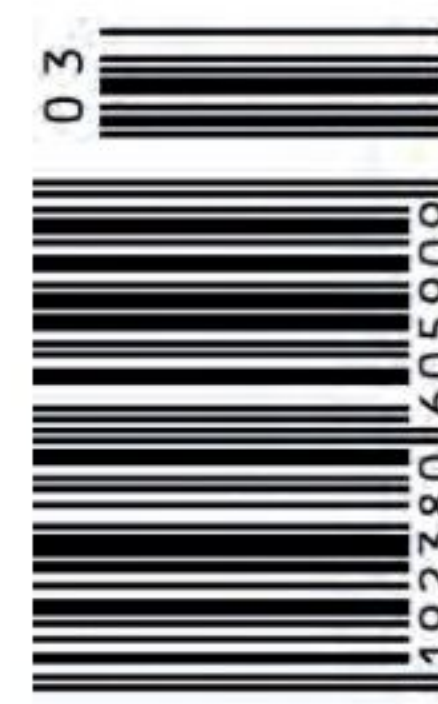
**NBA EUROPE**

Alle Hintergründe zur geplanten EuroLeague-Konkurrenz

DIE TOP  
26DES DEUTSCHEN  
BASKETBALLS!**Großes Spieler-Ranking:**

Warum Dirk Nowitzki im Allzeit-Vergleich immer noch vor Dennis Schröder und Co. steht.

D 5,90 Euro



4 192380 605909



# Jetzt abonnieren!



Just  
**BIG**  
BASKETBALL IN DEUTSCHLAND

Inkl. Versandkosten  
10 Ausgaben  
+ Bundesliga-Sonderheft  
[www.big-basketball.de](http://www.big-basketball.de)

**50€**



# BIG Editorial

---

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Größe spielt im Basketball eine wichtige Rolle. Doch was definiert die Größten des Sports? Sind es Titel, Auszeichnungen, Zahlen? Es ist sicherlich ein Mix aus alldem. Aber entscheidend ist insbesondere, ob ein Spieler auf höchster Bühne Spuren hinterlässt, die bleiben. Genau deshalb steht Dirk Nowitzki in unserem **BIG**-Ranking der erfolgreichsten deutschen Basketballer noch immer vor Dennis Schröder. Nowitzki fehlt der ganz große Wurf mit der Nationalmannschaft, doch WM-Bronze 2002 und EM-Silber 2005 – jeweils als MVP – sind mehr als Fußnoten. Und in der NBA hat er ein Kapitel geschrieben, das vor allem eines ist: historisch. Meister 2011, Finals-MVP, dazu 2007 als erster Europäer MVP der regulären Saison. Die nackten Zahlen unterstreichen das, ohne sie erklären zu müssen: 31 560 Punkte hat Nowitzki in seiner Zeit in der besten Basketball-Liga der Welt erzielt. Damit steht er auf Platz sieben der ewigen NBA-Scorerliste – ein Jahrhundertspieler, der ein Fundament gelegt hat, auf dem die Gegenwart überhaupt erst stehen kann.

---

## BLEIBENDER EINDRUCK

---

Diese Gegenwart trägt Schröders Handschrift. Die wichtigsten Würfe seiner Karriere fielen genau dann, wenn sie fallen mussten – im WM-Finale 2023, im EM-Endspiel 2025. Drei Medaillen, ein Olympia-Halbfinale 2024: Als Kapitän prägt er Deutschlands goldene Ära. Und doch bleibt die Waage im Ranking eindeutig, weil Nowitzkis Einfluss über zwei Jahrzehnte unverkennbar ist – vor allem in der NBA. Schröders Dasein in der nordamerikanischen Profiligen ist in den vergangenen Jahren vor allem das eines Wandervogels. Dass Statistiken aber nicht immer relevant sein müssen, hat das TOP FOUR des BBL-Pokals bewiesen – beziehungsweise die BMA365 Bamberg Baskets. Zwölf Sekunden vor Schluss des Finals: Demarcus Dmonia bekommt an der Dreierlinie den Ball, täuscht an, zieht hart, Floater – sieben Sekunden vor der Sirene fällt dieser zur 74:72-Führung. Berlins Verzweiflungsdreier verfehlt sein Ziel, Anton Gavel und sein Team liegen sich in den Armen: Der erste Titel seit dem Pokalsieg 2019 ist perfekt. Und dieser Coup war mehr als eine Momentaufnahme: Vor dem Finalsieg gegen ALBA schaltete Bamberg unter anderem Titelverteidiger SYNTAINICS MBC aus und stürzte im TOP FOUR sogar Ausrichter und BBL-Tabellenführer Bayern. Ging es für den Klub aus Franken in den vergangenen Jahren, gepaart mit finanziellen Problemen, gegen den Abstieg, kämpfte sich die Bamberger Einheit im Finale aus einem Neun-Punkte-Rückstand zurück und blieb cool, als es eng wurde. Genau hier liegt der Reiz unseres Sports. In einem Spiel können Mut, Rhythmus und Nervenstärke Budgets und Favoritenrollen aushebeln – öfter, als man es aus anderen Sportarten wie beispielsweise dem Fußball kennt. Bamberg hat nicht „Glück“ gehabt, Bamberg hat zugeschlagen. Und erinnert uns daran, warum wir Basketball so sehr lieben: Weil der nächste Wurf das Skript zerreißen kann.



Alexander Dierke  
Köln.Sport Verlag



## THEMA DES MONATS: DIE TOP 26

### 14 bis 21 Großes BIG-Ranking

**Dennis Schröder** hat das DBB-Team zum Europameister- und Weltmeister-Titel geführt – warum er trotzdem hinter **Dirk Nowitzki** steht

## EASYCREDIT BBL

### 22 bis 27 Pokalsieger

So gewannen die **BMA 365 Bamberg Baskets** beim TOP FOUR in München überraschend ihren ersten Titel seit 2019

### 28 bis 31 Grayson Murphy

Der Spielmacher der **Telekom Baskets Bonn** ähnelt aufgrund seiner Spielweise Jared Jordan – übertrifft er ihn schon in seiner ersten Saison?

### 32 bis 35 MHP RIESEN Ludwigsburg

Die Schwaben sind ein hervorragendes Pflaster für Guards – **Stefan Smith** und **Tray Buchanan** könnten die beiden nächsten sein

### 36 bis 39 SYNTAINICS MBC

**Chaos-Wochen zum Jubiläum:** John Bryant und Kurzzeit-Geschäftsführer Konstantin Krause mussten gehen, Trainer Marco Ramondino trat zurück

### 40 bis 43 MLP Academics Heidelberg

Trotz **großer Kontinuität im Kader:** Warum der letztjährige Halbfinalist in dieser Saison gegen den Abstieg kämpft

### 44/45 Taktikcheck

Heidelberg hat sich **von Trainer Danny Jansson getrennt:** Wieviel wird sich jetzt am System ändern? Und wie sehr hilft Rückkehrer Ryan Mikesell?

### 46/47 Simi Shittu

Der 26-jährige Big Man der **Basketball Löwen Braunschweig** dominiert ohne Anlaufzeit die Zone und hat in Deutschland große Ziele

### 48/49 Philipp Hartwich

**„Commissioner's Corner“:** Unser Kolumnist erfährt in dieser Saison den Abstiegskampf erneut am eigenen Leib

### 50/51 Kevin Yebo

**Scouting Report:** Wir analysieren den Chemnitzer Power Forward, der aktuell der effektivste deutsche Profi in der BBL ist

## ZWEITE LIGA & NACHWUCHS

### 52 bis 54 ProA

Nach zweijähriger sportlicher Misere befinden sich die **Artland Dragons** wieder auf dem Höhenflug und haben die Playoffs fest im Visier

### 58/59 ProB

In zehnten Jahr der Kooperation mit ALBA BERLIN würde sich **LOK BERNAU** ernsthaft mit der Option Aufstieg beschäftigen

### 60/61 TSG Söflingen

Der Klub ließ sein Jugendteam ein Jahr lang von einem **professionellen Filmemacher** begleiten – das Ergebnis ist eine anderthalbstündige Doku

### 62/63 Teo Milicic

**Rookie Watch:** Der 17-Jährige gehört zu den vielversprechendsten Ulmer Nachwuchsspielern und debütierte diese Saison in BBL und EuroCup

## INTERNATIONAL

### 64 bis 67 Hannes Steinbach

Der Würzburger spielt für die **Washington Huskies** ein starke **College-Debütsaison** – und könnte schon in der ersten Runde in die NBA gedraftet werden

### 68 bis 70 NBA Europe

Im Herbst 2027 will die beste Liga der Welt mit ihrem Ableger starten – **BIG** beantwortet die **zehn wichtigsten Fragen**

### 71 Patrick Femerling

**Think BIG:** Unser Kolumnist hält die NBA Europe für ein sehr spannendes Projekt – auch wenn sie nicht jedes Problem löst

### 72 bis 77 Felix Schwabe

**„Let's talk about“:** Der 21-Jährige ist auf dem Weg quer durch die USA, um Dokus über deutsche College-Spielerinnen und -Spieler zu drehen

## DAMEN

### 78 bis 81 Eléa Gaba

Die 24-jährige Nationalspielerin übernimmt bei den **USC Eisvögeln Freiburg** nicht nur auf dem Feld Verantwortung, sondern auch abseits davon

### 82 bis 84 Alternativen zu Europa

In der WNBA-Pause können Top-Spielerinnen in der **Unrivaled League** oder bei **Athletes Unlimited Basketball** auflaufen – und bald auch bei **Project B**

### 85 Juliane Höhne

Unsere Kolumnistin über **die Rolle von Routinen, Ritualen und Aberglaube** bei Basketballern und Basketballern

## LAST BUT NOT LEAST

### 86 bis 91 Beton & Herz

Unsere **neue Serie über Streetball-Courts** startet im Rabet, dem Park an der Eisenbahnstraße in Leipzig – ein Ort voller Widersprüche

### 92/93 Mind Games

Der 34. Teil unserer sportpsychologischen Serie ist ein Plädoyer für die **systematische Entwicklung mentaler Fertigkeiten im Basketball**

### 94 bis 97 Henrik Rödl

**BIG Hall of Fame:** Der gebürtige Offenbacher war überall der Klebstoff seiner Mannschaften – in North Carolina, bei ALBA BERLIN und im Nationalteam

## Rubriken

6 bis 9 **BIG Moment**

10 bis 12 **Magazin**

13 **Hallo BBL, hier BIG!**

98 **Vorschau und Impressum**



Folge uns auf Facebook:  
BIGMagazin



Folge uns auf Instagram:  
big\_basketballindeutschland





EuroLeague



**BKT**  
EuroCup



Connecting  
your world.

# EUROPAS BESTER BASKETBALL

## LIVE NUR BEI MAGENTA SPORT

Mehr Infos unter [magentasport.de](https://magentasport.de)





Foto: Simon Engelbert





## PARKETT DER KUSCHELTIERE

Das Topspiel und damit auch den direkten Vergleich gegen ALBA BERLIN verloren die VET-CONCEPT Gladiators Trier trotz zwischenzeitlicher 15-Punkte-Führung im zweiten Viertel zwar mit 92:99 – trotzdem gab es an diesem Montagabend im Februar viele Gewinner: Denn vor der Partie hatten die Moselstädter ihre Fans zum „Teddy Bear Toss“ aufgerufen, der gleich zwei guten Zwecken diene. Die Anhänger des Aufsteigers sollten ihre Kuscheltiere mit in die ausverkaufte SWT Arena bringen und diese kurz vor Spielbeginn aufs Parkett werfen. Das taten die 5400 Zuschauer zahlreich: 2432 waren es insgesamt – diesen Euro-Betrag spendet Triers Namenssponsor an den Verein „Nestwärme“, der Familien mit schwerkranken oder beeinträchtigten Kindern begleitet und unterstützt. Außerdem werden die Teddybären an ein Plüsch-Tierheim gegeben, dort aufbereitet und weiterverkauft, 50 Prozent der Einnahmen gehen an Tierheime. **BIG** findet: Tolle Aktion, zur Nachahmung empfohlen!







... AND ONE MORE  
**BIG MOMENT**



## SAMMLUNG **KOMPLETT**

Die Männer von ALBA BERLIN wurden jeweils elfmal Deutscher Meister und Pokalsieger, das Frauenteam gewann 2024, zwei Jahre nach dem Bundesliga-Aufstieg, den ersten Meistertitel. Der DBBL-Pokal fehlte den Hauptstadttern also noch in ihrer Sammlung – seit dem 1. März ist sie komplett. Das Team von Cristo Cabrera feierte in heimischer Sömmerringhalle den Pokalsieg und machte es dabei zweimal extrem spannend: Im Halbfinale des TOP4 gab es ein 71:67 nach Verlängerung gegen Titelverteidiger und Angstgegner Saarlouis Royals. Im Endspiel gegen die favorisierten Rutronik Stars Keltern, die zuvor den späteren Dritten BC Marburg mit 79:74 ausgeschaltet hatten, lagen die Berlinerinnen sieben Minuten vor Schluss noch neun Punkte zurück. Doch sie schafften es in die Overtime, in der sie schließlich mit 67:62 triumphierten. Die beiden Kapitäninnen Lena Gohlisch und Deeshyra Thomas nahmen die Trophäe zusammen entgegen – danach begann die große Pokalparty.



# BIG-News

## BBL vereinbart Kooperation mit japanischer B.LEAGUE

Schwerpunkte der geplanten mehrjährigen Zusammenarbeit sollen Spielerentwicklung, Medialisierung, Vermarktung und Nachwuchsarbeit sein

**Die easyCredit Basketball Bundesliga und die höchste japanische Basketballliga B.LEAGUE haben einer Kooperationsvereinbarung geschlossen.** Diese wurde

in Nagasaki von BBL-Geschäftsführer Dr. Stefan Holz und B.LEAGUE-Präsident Shinji Shimada unterzeichnet (Foto). Ziel der Partnerschaft, die mindestens fünf Jahre andauern soll, ist es, „wichtige Impulse und Erkenntnisse für das weitere dynamische und nachhaltige Wachstum beider Ligen in ihren jeweiligen Märkten zu gewinnen“. In vier Schwerpunkten sollten gemeinsame Projekte entwickelt werden: Spielerentwicklung, Medialisierung, Vermarktung und Nachwuchsarbeit. Im Rahmen von regelmäßigen Treffen sollen die gemeinsamen Aktivitäten laufend bewertet, nachjustiert und weiter vorangetrieben werden.

Mit dieser Zusammenarbeit lege man einen weiteren Grundstein für das zentrale strategische Ziel der Liga und ihrer Klubs: nachhaltiges Wachstum. Mit dieser Erweiterung ihrer bereits bestehenden internationalen Verzahnung positioniere die BBL sich als offen und international ausgerichtet, greife globale Entwicklungen im Sport und Sportbusiness aktiv auf und übertrage diese gezielt auf die eigenen Markt- und Wachstumsaktivitäten. Der Deutsche Basketball Bund (DBB) und der Japanische Basketball-Verband (JBA) stehen bereits seit mehreren Jahren in einem regelmäßigen Austausch. „Wir freuen uns sehr über die nun



besiegelte Kooperation mit der B.LEAGUE. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass sich die B.LEAGUE für uns als erste europäische Liga entschieden hat – und dies genau ein Jahr nach der Bekanntgabe ihrer Zusammenarbeit mit der NBA“, so Holz. Als Gast des Allstar-Game-Weekends 2025 in Funabashi war er „tief beeindruckt, nicht nur von der Inszenierung des Events selbst und der Verbindung von Sport und Popkultur sowie der vergleichsweise jungen und weiblichen Fanbase, sondern insbesondere auch von der umfassenden und rasanten Entwicklung des professionellen Basketballs in Japan – sportlich, medial und wirtschaftlich“. Für ihn steht fest: „Die B.LEAGUE und wir verfolgen sehr ähnliche Ambitionen, den Basketballsport in unseren jeweiligen

Ländern nachhaltig weiterzuentwickeln und wachsen zu lassen. Es liegt nun an uns als Liga sowie an unseren Klubs, aus dieser Kooperation wichtige Impulse für die weitere dynamische Entwicklung der easyCredit BBL zu ziehen.“

Und Shimada ergänzt: „Wir freuen uns sehr über die gemeinsame Absichtserklärung mit der deutschen Basketball-Bundesliga. Der deutsche Basketball zählt zu den wettbewerbsstärksten der Welt, was sich in herausragenden Erfolgen, darunter dem Gewinn der WM 2023 und der EM 2025, widerspiegelt.“ Die traditionsreiche BBL habe außerdem bemerkenswerte Erfolge bei der Entwicklung junger Spieler erzielt. „Für die B.LEAGUE, die sich bei ihrem Ziel, fünf NBA-Spieler hervorzubringen, stetig

weiterentwickelt, bietet diese Partnerschaft wertvolle Möglichkeiten zu lernen. Neben den gemeinsamen sportlichen Aktivitäten streben wir natürlich auch starke Synergien im Geschäftsbetrieb an und werden gemeinsam am weiteren Wachstum und der Entwicklung unserer beiden Ligen arbeiten.“

Die B.LEAGUE ist Japans führende Basketball-Profiliga für Männer und bestreitet aktuell ihre zehnte Saison. Mit Vereinen in fast allen 47 Präfekturen Japans ist sie landesweit vertreten und bekannt für ihre erstklassigen Arena-Events und ihre leidenschaftliche Fangemeinde. Mit Kadern aus Top-Talenten verschiedener Nationalitäten zählt sie weiterhin zu den am schnellsten wachsenden und wettbewerbsstärksten Ligen weltweit.



# Sein elfter NBA-Klub

**DBB-Kapitän Dennis Schröder wechselte kurz vor dem Ende der Trading Deadline von den Sacramento Kings zu den Cleveland Cavaliers**

**Dennis Schröder ist wenige Tage vor der Trading Deadline von den Sacramento Kings zu den Cleveland Cavaliers getradet worden.** Für den Point Guard ist es bereits die elfte Franchise in der NBA, seitdem er 2013 von den damaligen New Yorker Phantoms Braunschweig in die beste Basketball-Liga der Welt gegangen war: Dort stand bei den Atlanta Hawks (bis 2018), den Oklahoma City Thunder (2018 bis 2020), den Los Angeles Lakers (zweimal: 2020/21 und 2022/23), den Boston Celtics (2021/22), den Houston Rockets (2022), den Toronto Raptors (2023/24), den Brooklyn Nets (2024), den Golden State Warriors (2024/25) und den Detroit Pistons (2025) unter Vertrag, von denen er im Sommer 2025 zu den Kings gewechselt war.

Der 32-jährige Schröder ist Teil eines Deals zwischen drei Teams, bei dem insgesamt vier Spieler getauscht wurden: Mit ihm geht auch Shooting Guard Keon Ellis zu den Cavaliers. Im Gegenzug bekommt Sacramento De'Andre Hunter, Dario Saric wechselt von den Kings zu den Chicago Bulls. Außerdem wurden Draft Picks getauscht.

„Ich wusste, dass es passiert“, sagte Schröder über den Trade. Er habe das Gerücht von außen wahrgenommen, deshalb sei der Wechsel „nicht überraschend“ gekommen. Er freue sich auf sein neues Team, da dieses „jedes Spiel gewinnen“ wolle. Den Fans versprach der Kapitän der deutschen Nationalmannschaft „110 Prozent Einsatz in jedem Spiel. Ich setze das Team immer an die erste Stelle“. Cavs-Headcoach Trainer Kenny Atkinson kennt



Foto: Imago/ZUMA Press Wire

er aus Atlanta: In seinen ersten drei Jahren dort war der heute 58-Jährige Assistenztrainer der Hawks.

In seinen 40 Einsätzen für die Sacramento Kings erzielte Schröder in durchschnittlich gut 26 Minuten Spielzeit 12,8 Punkte, 5,3 Assists und 3,1 Rebounds. Er begann die Saison in der Starting Five, wurde allerdings später von Russell Westbrook aus dieser verdrängt. Gemeinsam mit Chicagos Tre Jones ist Schröder einer von ligaweit nur zwei Spielern, die von der Bank kommend zweistellig

punkten und außerdem mindestens fünf Assists auflegen. In seiner gesamten NBA-Karriere erzielte er 13,9 Punkte, 4,9 Assists und 2,9 Rebounds. Sein Dreijahres-Vertrag über 45 Millionen US-Dollar läuft noch bis 2028, wobei die letzte Saison nur teilweise garantiert ist. Sportlich verbessert sich Schröder deutlich: Sacramento stand zum Zeitpunkt des Trades und steht auch bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe immer noch auf dem letzten Platz der Western Conference, Cleveland liegt

in der Eastern Conference auf Kurs direkter Playoff-Qualifikation.

Den Rekord für die meisten Teams in der NBA hält Ish Smith: Der 37-jährige Point Guard lief seit 2011 für insgesamt 13 Klubs (Houston Rockets, Memphis Grizzlies, Golden State Warriors, Orlando Magic, Milwaukee Bucks, Phoenix Suns, Oklahoma City Thunder, Philadelphia 76ers, New Orleans Pelicans, Detroit Pistons, Washington Wizards, Charlotte Hornets und Denver Nuggets) auf.

## FIBA Youth EuroBasket-Turniere ausgelost

**Nach dem Aufstieg der U18-Mädchen spielen dieses Jahr alle deutschen Nachwuchsteams in der A-Division**

**In Freising wurden die Auslosungen für die FIBA Youth EuroBasket-Turniere in diesem Sommer durchgeführt.** Weil die U18-Mädchen im vergangenen Jahr aufgestiegen sind, spielen 2026 alle deutschen Nachwuchsteams in der A-Division. Das sind die

Auslosungsergebnisse für ihre Vorrundengruppen:

### **U16 EuroBasket**

7. bis 15. August in Oradea/Rumänien

### **Gruppe D:**

Frankreich, Slowenien, Deutschland und Belgien

### **U18 EuroBasket**

25. Juli bis 2. August in Trentino/Italien

### **Gruppe C:**

Deutschland, Slowenien, Litauen und Bulgarien

### **U20 EuroBasket**

11. bis 19. Juli in Ljubljana/Slowenien

### **Gruppe A:**

Italien, Frankreich, Deutschland und Türkei

### **U16 Women's EuroBasket**

14. bis 22. August in Pitesti/Rumänien

### **Gruppe D:**

Slowenien, Deutschland, Ungarn und Litauen

### **U18 Women's EuroBasket**

1. bis 9. August in Stockholm/Schweden

### **Gruppe A:**

Frankreich, Ungarn, Tschechien und Deutschland

### **U20 Women's EuroBasket**

4. bis 12. Juli in Alytus und Kleipeda/Litauen

### **Gruppe B:**

Lettland, Schweden, Deutschland und Ungarn

Im vergangenen Jahr wurden die männlichen Nachwuchsmannschaften Deutschlands bei der

U16-EM Neunter, bei der U18-EM Siebter und bei der U20-EM Dreizehnte, die weiblichen Teams wurden bei der U16-EM Dritte und bei der U20-EM Neunte. Die U18 qualifizierte sich als Zweite trotz des verlorenen Division-B-Endspiels gegen Schweden für die A-Division.



# Ljubljana gewinnt NextGen-Turnier in Ulm

Der slowenische Klub qualifiziert sich für die Endrunde in Athen – Gastgeber wird Dritter

**Cedevita Olimpija Ljubljana hat das Adidas-Next-EuroLeague-Turnier für U18-Teams im Ulmer Orange Campus gewonnen.** Das Team gewann das Finale gegen Mega Super Belgrad mit 82:73. Beim Sieger ragten Forward Maks Ciperle mit 29 Punkten und einer Effektivität von 36 sowie der französische Center Cameron Houindo mit 24 Punkten und einer Effektivität von ebenfalls 36 heraus. Letzterer wurde auch als MVP des Turniers ausgezeichnet.

Der von Cheftrainer Florian Flabb betreute Gastgeber ratiopharm ulm wurde durch ein 92:84 gegen LDLC ASVEL Villeurbanne wie im Vorjahr Dritter. Ulms Topscorer Teo Milicic (siehe „Rookie Watch“ auf den Seiten 58/59) erzielte 23 Punkte, sammelte neun Rebounds und kam auf eine Effektivität von 39. Ebenfalls zweitstellig punkteten Yanu Slingerland (Foto beim Dunking) mit 20 Zählern sowie Felix Kiehlneker, der 18 Punkte und acht Rebounds beisteuerte.

Platz fünf sicherte sich EA7 Emporio Armani Mailand durch ein 75:61 gegen BAXI Manresa, das Spiel um Platz sieben gewann das Next Gen Team Ulm mit 89:77 gegen Olympiakos Piräus. ratiopharm ulm hatte die Vorrunde in Gruppe A

nach einem 75:73-Sieg gegen das Next Gen Team Ulm, einem 84:82-Erfolg gegen Mailand und einer 74:85-Niederlage gegen Ljubljana als Zweiter abgeschlossen, das Next Gen Team Ulm wurde trotz des 74:72 gegen den späteren Turniersieger aus Slowenien und nach dem 68:93 gegen Mailand Letzter der Vierergruppe.

Ulms Guard Milicic wurde gemeinsam mit Turnier-MVP Houindo, Final-Topscorer Ciperle sowie den beiden Guards Vuk Danilovic (Mega Super Belgrad) und Appolinaire Loussavouvou (Villerbanne) ins All-Tournament Team gewählt.

Das Turnier in Ulm war eins von vier Qualifikationsturnieren, zwei weitere fanden in Abu Dhabi und Belgrad statt, das dritte wird vom 20. bis 22. März in Belgrad ausgetragen. Die vier Sieger qualifizieren sich für das Finalturnier im Mai in Athen. Der U18-Wettbewerb wird in dieser Saison zum 24. Mal ausgetragen, Titelverteidiger ist Zalgiris Kaunas, das 2025 im Finale gegen EA7 Emporio Armani Mailand mit 89:81 gewann. Rekordsieger ist Real Madrid mit fünf Erfolgen vor Zalgiris und ZSKA Moskau mit jeweils drei Siegen.



Fotos: Harry Langer (oben), Chiara Rocchi

# Uli Naechster erhält Matthias-Grothe-Award

Nachwuchsleiter der Paderborn Baskets wird für sein jahrzehntelanges Engagement ausgezeichnet



Foto: Deutscher Basketball Ausbildungs Fonds e.V.

**Der Matthias-Grothe-Award 2025 des Deutschen Basketball Ausbildungsfonds e. V. geht an Uli Naechster, den Nachwuchsleiter der Paderborn Baskets.**

Damit wird sein jahrzehntelanges, außergewöhnliches Engagement im Nachwuchsbasketball und sein maßgeblicher Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Basketball-Standorts Paderborn gewürdigt. Der Award wird jedes Jahr an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um die Ausbildung junger Basketballspielerinnen und -spieler, die Qualifizierung von Trainerinnen und Trainern sowie um eine wertorientierte Nachwuchsarbeit verdient gemacht haben.

Preisträger Naechster (auf dem Foto

Zweiter von links) begann seine Trainer-Laufbahn beim SSV Hamm, bevor er 2009 zu den Paderborn Baskets wechselte. Dort führte er 2011 und 2012 die NBBL-Mannschaft als Co-Trainer ins TOP4, anschließend war er fünf Jahre lang Headcoach des ProA-Teams. Seit 2019 ist er bei den Paderborn Baskets Geschäftsführer des e. V. und Nachwuchsleiter, war außerdem bis 2025 JBBL-Trainer und begleitet zahlreiche Talente auf ihrem Weg in den Leistungs- und Profibereich. Seit 2025 coacht er die U12 des Vereins.

Award-Schirmherrin Maja Grothe begründet die Ehrung: „Uli Naechster steht in all seinen Rollen für eine kontinuierliche, nachhaltige und ganzheitliche Nachwuchsarbeit.

Ihn zeichnet aus, dass für ihn nicht der kurzfristige Erfolg im Vordergrund steht, sondern die langfristige Entwicklung von Spielerinnen und Spielern, Trainerinnen und Trainern sowie tragfähigen Strukturen. Dabei hat er stets das große Ganze im Blick.“

Der Matthias-Grothe-Award wird zum Gedenken an den im Oktober 2017 verstorbenen Matthias Grothe an besonders sozial engagierte und langjährig tätige Jugendtrainerinnen und -trainer verliehen. Zu den bisherigen Preisträgern zählen Marius Huth (ALBA BERLIN), Ross Jorgusen (MHP RIESEN Ludwigsburg), Hanno Stein (RASTA Vechta), Felix Engel (Bayer Giants Leverkusen) und Norbert Opitz (ALBA BERLIN).



# Anruf bei

## Osaro Rich

Guard// Veolia Towers Hamburg

**Wegen zwei Verletzungen kurz hintereinander hattest du bis Mitte Januar nur zwei BBL-Spiele bestritten. Wie war es, in dieser für euch so schwierigen Zeit zugucken zu müssen?**

Das war echt bitter und traurig. Ich hatte noch nie eine schwere Verletzung, diese Saison dann erst die Fraktur im rechten Arm und danach den gebrochenen linken Mittelfinger. Familie und Freunde haben mir geholfen, aber bei der zweiten Verletzung brauchte ich erst mal Zeit für mich. Weil ich ein positiver Mensch bin, ging's mir relativ schnell wieder besser. Ich habe versucht, früher zurückzukehren, aber das ist bei Knochenbrüchen nicht möglich. Während unseres suboptimalen Saisonstarts hätte ich mit Leadership und Defense sicher helfen können – das fiel leider weg. Jetzt fühle ich mich gut und kann wieder alles machen. Dass wir meine ersten vier BBL-Spiele alle gewonnen haben, ist nice und fühlt sich gut an. Es hilft natürlich auch, dass ich wieder dabei bin (lacht). Unsere sportliche Situation ist zwar eine Challenge – aber wenn wir unseren defensiven Gameplan gut umsetzen, haben wir offensiv so viel Talent, den Klassenerhalt hoffentlich so früh wie möglich zu schaffen.



## Isaiah Swope

Guard// SKYLINERS

**Mit knapp 16 Punkten pro Partie bist du nach Jaedon LeDee zweitbesten Frankfurter Scorer, kommst aber bisher in jedem Spiel nur von der Bank. Wie gehst du damit um?**

Das ist überhaupt kein Problem für mich und ärgert mich auch nicht. Wir haben viele gute und erfahrene Spieler in unserem Kader, da muss jeder seine Rolle kennen – und das ist eben aktuell meine. Außerdem liegt mein Fokus nicht so sehr auf persönlichen Statistiken. Das Wichtigste ist der Erfolg der Mannschaft, also in unserem Fall das Erreichen der Playoffs und der Gewinn der deutschen Meisterschaft. Das halte ich trotz der starken Liga für ein absolut realistisches Ziel, wenn jeder von uns in jeder Partie seinen besten Basketball spielt. Dafür müssen wir jeden Tag in jedem Training alles geben. Ich wusste vor meinem Wechsel nach Deutschland nicht viel über Frankfurt und den Basketball in Europa. Aber nach vier Jahren am College habe ich hier in meinen ersten Monaten schon eine Menge über das Leben als Profi gelernt. Aber vor allem bin ich begeistert und den SKYLINERS sehr dankbar für die Möglichkeit, mit Basketball mein Geld verdienen zu können. Das ist nicht selbstverständlich.





# DIE BESTEN DER BESTEN

**WM-Triumph 2023, EM-Titel 2025 – die Nationalmannschaft ist derzeit erfolgreicher denn je. Doch verfügt der DEUTSCHE BASKETBALL aktuell tatsächlich über die besten Spieler seiner Geschichte? Und ist Dennis Schröder aufgrund seiner Heldentaten in den entscheidenden Momenten nun sogar der deutsche GOAT? Das große BIG-RANKING des Jahres 2026 beantwortet nicht nur diese Fragen**

TEXT: ALEXANDER BÜGE

**W**oran macht man fest, ob ein Spieler tatsächlich besser ist als ein anderer? Sind es die Erfolge als Mannschaft, individuelle Auszeichnungen, Statistiken oder die jeweiligen Fähigkeiten? Darüber lässt sich streiten. **BIG** hat versucht, für dieses Ranking möglichst viele Faktoren zu berücksichtigen und entsprechend zu gewichten. Klar war dabei: Der Gewinn von Titeln mit der Mannschaft ist im Basketball das übergeordnete Ziel und für einen Spieler somit die wichtigste Auszeichnung, noch vor individuellen Erfolgen. Doch nicht nur darauf kommt es an. Die Besten der Besten müssen dazu in der Lage sein, ein Spiel in den entscheidenden Momenten an sich zu reißen. Sie müssen Leistungsträger sein – auf allerhöchstem Niveau, in der Nationalmannschaft, in der NBA oder der EuroLeague.

## 1. DIRK NOWITZKI

Dirk Nowitzki ist und bleibt – trotz der jüngsten Erfolge der Nationalmannschaft – der beste deutsche Spieler aller Zeiten. Zwar fehlt ihm der Titelgewinn mit der DBB-Auswahl, doch er konnte 2002 WM-Bronze und 2005 EM-Silber gewinnen. Mehr noch: Bei beiden Turnieren

wurde der 2,13 Meter große Forward zum MVP gewählt, außerdem nahm er an den Olympischen Spielen 2008 teil. Noch beeindruckender ist allerdings seine NBA-Karriere: So führte der 14-malige All-Star die Dallas Mavericks 2011 nicht nur zum Titelgewinn, sondern wurde dabei auch als MVP der Finalserie ausgezeichnet, 2007 wurde er als erster Europäer MVP der regulären Saison. Warum Nowitzki der beste deutsche Basketballer aller Zeiten ist, wird auch mit einem Blick auf die Statistiken klar: Der siebtbeste Scorer der NBA-Historie erzielte 31.560 Punkte und damit deutlich mehr Zähler als Detlef Schrempf (15.671) und Dennis Schröder (bei Redaktionsschluss: 12.278) zusammen. Und in der Nationalmannschaft ist er ebenfalls mit Abstand der beste Scorer aller Zeiten. Auch deshalb sollte jedem klar sein: Einen Jahrhundertspieler wie Dirk Nowitzki wird es in Deutschland so schnell kein zweites Mal geben.

## 2. DENNIS SCHRÖDER

Dennis Schröder hat die wichtigsten Würfe seiner Karriere getroffen. Unvergessen bleibt sein Drive zum Korb gegen Aleksa Avramovic im WM-Finale 2023, genauso wie sein Jumper über Ercan Osmani im EM-Endspiel 2025.

So werden die größten Erfolge der Geschichte des deutschen Basketballs für immer mit seinem Namen verbunden sein. Dem Kapitän der deutschen Nationalmannschaft sind mit dem DBB-Team nach drei Medaillengewinnen und einer Halbfinal-Teilnahme bei Olympia 2024 in den nächsten Jahren weitere Erfolge zuzutrauen. Gut möglich also, dass Schröder seine Medaillensammlung sogar noch erweitert. In der NBA läuft es für ihn hingegen nicht ganz so gut. Zwar ist der 1,85 Meter große Point Guard dort mit aktuell 12.278 Punkten der drittbeste deutsche Scorer aller Zeiten, doch dauerhaft setzte zuletzt kein Team auf seine Dienste. So läuft er nach seinem Trade zu den Cleveland Cavaliers nun bereits für sein elftes NBA-Team auf (siehe Seite 11), wo er nicht zu den ersten Scoring-Optionen zählt.

## 3. DETLEF SCHREMPF

Detlef Schrempf galt vor Dirk Nowitzki als bester deutscher Basketballer aller Zeiten. In der NBA lief der vielseitige 2,08-Meter-Forward für die Dallas Mavericks, die Indiana Pacers, die Seattle SuperSonics und die Portland Trail Blazers auf. Seine erfolgreichste Zeit verbrachte Schrempf bei den SuperSonics, mit denen ihm 1996

der Einzug in die NBA-Finals gegen Michael Jordans Chicago Bulls gelang. Zudem wurde Schrempf 1991 und 1992 zum besten Sechsten Mann der Liga gewählt und insgesamt dreimal ins All-Star-Team berufen (1993, 1995, 1997). Vielleicht noch bedeutender: 1995 wurde Schrempf ins All-NBA Third Team gewählt. Mit der Nationalmannschaft war „Det the Threat“ hingegen weniger erfolgreich. Zwar nahm er je zweimal an Olympischen Spielen und einer Europameisterschaft teil, doch ausgerechnet beim EM-Gewinn 1993 war er nicht dabei. Mit einem bedeutenden Titelgewinn konnte Schrempf seine eindrucksvolle Karriere also nicht krönen.

## 4. FRANZ WAGNER

Franz Wagner ist erst 24 Jahre alt. Doch schon jetzt ist klar: Er wird seine Karriere als einer der besten deutschen Basketballer aller Zeiten beenden. Neben Dennis Schröder war der 2,08 Meter große Forward zuletzt bei den drei Medaillengewinnen sowie der Halbfinal-Teilnahme bei Olympia jeweils der entscheidende Mann. Besonders wichtig: Auch in den entscheidenden Spielen war auf Wagner stets Verlass. So scorte er bei der WM 2023 und der EM 2025 in den Halbfinal- und Finalspielen jeweils





Dirk Nowitzki im NBA-Finale 2011 gegen Miami: Der Gewinn des NBA-Meistertitels mit den Dallas Mavericks war der größte Erfolg seiner Karriere



mindestens 18 Punkte. Und auch in der NBA ist Wagner bei den Orlando Magic als Leistungsträger gesetzt. So wird der gebürtige Berliner in dieser Saison voraussichtlich zum zweiten Mal in Folge einen Punkteschnitt von mehr als 20 erreichen. Durch Verletzungen wurde er zuletzt allerdings zurückgeworfen. Bleiben diese künftig aus, sind weitere große Erfolge für ihn quasi programmiert – mit der Nationalmannschaft und in der NBA. Entsprechend gut stehen die Chancen, dass sich Wagner in diversen Rekordbüchern weiter nach oben spielt.

5. DANIEL THEIS

Daniel Theis und Dennis Schröder verstehen sich seit ihrer Jugend auf dem Spielfeld blind. Und genau diese Harmonie ist für die Nationalmannschaft von großer Bedeutung. Denn Theis schließt zahlreiche Anspiele seines Freundes regelmäßig auf spektakuläre Weise ab. Dabei scheut sich der 2,04 Meter große Forward nie, Verantwortung zu übernehmen – wie im WM-Halbfinale gegen die USA, als er 21 Punkte und sieben Rebounds erzielte. Doch Theis ist in der Nationalmannschaft nicht nur als verlässlicher Scorer enorm wichtig, sondern vor allem als unnachgiebiger Arbeiter beim Rebound und in der Defensive. Eigenschaften eben, die ihn von 2017 bis 2025 für insgesamt sechs NBA-Teams wertvoll machten. 2022 stand Theis sogar vor dem Titelgewinn, musste sich mit den Boston Celtics in der Finalserie aber den Golden State Warriors 2:4 geschlagen geben. Ein Gewinnertyp ist Theis trotzdem, was seine Meisterschaften in Bamberg und mit der Nationalmannschaft eindrucksvoll belegen.

6. MIKE JACKEL

Mike Jackel hat mit 10 789 erzielten BBL-Punkten einen Rekord für die Ewigkeit aufgestellt (Platz 2: Jarvis Walker, 6582 Punkte). Doch der 1,99 Meter große „Mr. Bundesliga“ war nicht nur auf nationaler Ebene ein Phänomen. Auch in der Nationalmannschaft war er stets ein Go-to-Guy, beispielweise bei der Europameisterschaften 1985 (19,9 Punkte pro Spiel), 1987 (23,5) und 1993 (11,0) sowie den Olympischen Spielen 1992 (14,1). Außerdem beeindruckend: Der Punkteschnitt des 113-maligen

RANKING								
Spieler	Natio-Medaillen	Olympia-Teilnahmen	Meistertitel	Natio-Punkte	Natio-Punkteschnitt	NBA-Punkte	NBA-Punkteschnitt	BBL-Punkte
Dirk Nowitzki	2	1	1	3045	19,9	31560	20,7	366
Dennis Schröder	3	1	0	1984	19,1	12278	13,9	454
Detlef Schrempf	0	2	0	1358	19,1	15761	13,9	0
Franz Wagner	3	1	0	893	16,9	6148	19,2	165
Daniel Theis	3	1	3	900	10	2904	7,1	1946
Mike Jackel	1	1	4	2167	19,2	0	–	10789
Chris Kaman	0	1	0	344	13,8	8208	11,2	0
Isaac Bonga	2	2	1	437	6,9	439	3,1	868
Andi Obst	3	2	4	821	8,7	0	–	3122
Moritz Wagner	1	2	0	393	10,3	3448	9,2	9
Isaiah Hartenstein	0	0	2	78	4,1	2902	7,1	0
Chris Welp	1	1	8	1144	10,8	359	3,3	2742
Henning Harnisch	1	1	9	2079	12,3	0	–	6152
Ademonla Okulaja	1	0	2	1794	10,4	0	–	712
Mike Koch	1	0	11	1630	11,6	0	–	6404
Henrik Rödl	2	1	8	1749	9,8	0	–	3686
Maodo Lo	3	2	6	851	7,2	0	–	2111
Johannes Voigtmann	3	2	4	830	6,5	0	–	1443
Patrick Femerling	2	1	6	1762	8	0	–	1109
Maxi Kleber	0	0	0	330	11	2887	6,2	829
Hansi Gnad	1	1	4	2123	11,7	0	–	3475
Shawn Bradley	0	0	0	43	4,8	6752	8,1	0
Tristan da Silva	1	0	0	130	8,7	944	7,7	0
Kai Nürnberger	1	1	0	909	6,7	0	–	5247
Johannes Thiemann	3	2	5	600	5,6	0	–	2245
Uwe Blab	0	2	0	904	8,6	505	2,1	936

Nationalspielers für das DBB-Team (19,2) ist hinter dem von Dirk Nowitzki (19,9) der zweithöchste überhaupt. Und auch bei den insgesamt erzielten Punkten für die Nationalmannschaft belegt Jackel mit 2167 Zählern hinter dem besten deutschen Spieler aller Zeiten (3045) den zweiten Rang. Vier gewonnene Meisterschaften in der Bundesliga mit dem ASC Göttingen und Saturn Köln runden in die eindrucksvolle Karriere des besten BBL-Scorers aller Zeiten ab.

7. CHRIS KAMAN

Chris Kaman erhielt aufgrund seiner deutschen Urgroßeltern einen deutschen Pass und erfüllte sich 2008 an der Seite von Dirk Nowitzki seinen Olympia-Traum. Sowohl beim Qualifikationsturnier (12,8 PPG), in Peking selbst (10,4 PPG) als auch und bei der EM 2011 (15,5 PPG) war der 2,13 Meter große und 120 Kilo schwere Center-Hüne hinter Nowitzki Deutschlands zweitbesten Scorer. Noch besser lief es für ihn während seiner 13-jährigen NBA-Karriere. In der besten Liga der

Welt erreichte er insgesamt 8208 Zähler und 5582 Boards. Dank 18,5 Punkten und 9,3 Rebounds pro Spiel wurde Kaman 2010 sogar ins All Star Team der Western Conference berufen. Den ganz großen Erfolg konnte er mit seinen Mannschaften in der NBA allerdings nicht feiern – er erreichte nur dreimal die Playoffs. Ein Medaillen- oder Titelgewinn fehlt Kaman in seiner Karriere.

8. ISAAC BONGA

Isaac Bonga gehört zweifelsohne zu den wichtigsten Spielern der aktuellen goldenen Generation. Das wurde vor allem beim EM-Endspiel 2025 offensichtlich, in dem er mit 20 Punkten bester deutscher Scorer der Partie wurde. Doch der 2,03 Meter große Forward ist vor allem wegen seiner harten Arbeit in der Defensive ein unverzichtbarer Teil des DBB-Teams. So bleibt sein Block gegen Mikal Bridges in der Schlussminute des WM-Halbfinals 2023 genauso unvergessen wie sein erfolgreicher Kampf um den Offensiv-Rebound in der Schlussminute des EM-Finals 2025, dem

Dennis Schröders Jumper zum Titelgewinn folgte. Im Vereinsbasketball hat Bonga hingegen noch nicht das ganz große Glück gefunden. Sollte er für die Nationalmannschaft künftig weiterhin derart auftrumpfen, dürfte eine Rückkehr in die NBA für den zweimaligen Olympia-Teilnehmer nur eine Frage der Zeit sein. Bongas Vielseitigkeit in der Offensive und seine Bissigkeit in der Defensive könnten viele Teams in der besten Liga der Welt gut gebrauchen.

9. ANDI OBST

Andi Obst ist der beste Dreipunkteschütze, den Deutschland jemals hervorgebracht hat. Im November 2024 versenkte er in Bayerns EuroLeague-Spiel gegen den FC Barcelona elf Distanzwürfe und stellte damit einen neuen Rekord in der stärksten europäischen Liga auf. Doch seinen sehenswertesten und wahrscheinlich wichtigsten Wurf traf Obst im WM-Halbfinale 2023 gegen die USA, als er Tyrese Haliburton durch seine Finte 75 Sekunden vor Schluss an sich vorbeifliegen ließ, ehe er seinen Wurf nach einem



Daniel Theis dunkt im EM-Halbfinale 2025 gegen Finnland: Er schließt zahlreiche Anspiele seines Freundes Dennis Schröder regelmäßig auf spektakuläre Weise ab



kurzen Dribbling zur Seite eiskalt zur 111:107-Führung versenkte. Doch nicht nur dafür steht Obst. Der 1,91 Meter große Shooting Guard hat sein Spiel zuletzt nochmals deutlich weiterentwickelt, sodass er auch auf dem Weg zum Korb immer häufiger Gefahr ausstrahlt. Auch deshalb könnte er zum Ende seiner Karriere zu den besten BBL-Scorern aller Zeiten aufsteigen – sofern er zukünftig kein Angebot aus dem

Ausland annimmt. In seiner aktuellen Form wäre Obst jedenfalls eine Verstärkung für jedes Team, auch in der NBA.

#### 10. MORITZ WAGNER

Moritz Wagner gehört durch seine positive Art zu den Anführern der Nationalmannschaft. So steht der 2,11 Meter große Berliner wie kein Zweiter für den Zusammenhalt des DBB-Teams. Auf dem Feld ist er zudem dafür bekannt, innerhalb

von kürzester Zeit enormen Einfluss auf den Ausgang eines Spiels haben zu können. Dies beweist er immer wieder, bei den Orlando Magic sowie bei der Nationalmannschaft. So schafft er es, von der Bank kommend direkt ins Spiel zu finden und viele Punkte zu erzielen oder durch Hustle Plays entscheidende Akzente für seine Teams zu setzen. Wagner kann aber auch als Go-go-Guy seines Teams glänzen, wie bei der

erfolgreichen Olympia-Qualifikation im Sommer 2021. Damals wurde Wagner Topscorer der DBB-Auswahl und sorgte im entscheidenden Spiel gegen Brasilien mit 28 Punkten dafür, dass sich die Deutschen auch in Abwesenheit von Dennis Schröder und seinem Bruder Franz für die Spiele in Tokio qualifizierten. Wegen Verletzungen verpasste er leider die beiden EM-Medaillengewinne 2022 und 2025.



**11. ISAIAH HARTENSTEIN**

Isaiah Hartenstein wurde in der vergangenen Saison zum zweiten deutschen Spieler, dem der Titelgewinn in der NBA gelang. Dabei erzielte er für Oklahoma City Thunder sogar ein Double-Double im Schnitt (11,2 Punkte und 10,7 Rebounds pro Spiel). Doch der 2,13 Meter Hüne ist nicht nur ein verlässlicher Scorer am Brett, ein starker Rebounder und ein engagierter Verteidiger. Hartenstein überzeugt auch als Vorbereiter (3,8 Assists pro Spiel), weshalb er in dieser Saison erneut zu den wichtigsten Spielern des Titelverteidigers gehört.

**12. CHRIS WELP**

Chris Welp ist das Gesicht des deutschen EM-Erfolgs 1993. Schließlich erzielte er mit seinem spektakulären Dunk und dem nach dem Foul der Russen fälligen Bonusfreiwurf in den Schlussekunden des Finales die entscheidenden Zähler. Doch nicht nur bei der EM 1993 gehörte Welp zu den Leistungsträgern der Nationalmannschaft. Auch bei den Olympischen Spielen 1984, der WM 1986 sowie drei weiteren Europameisterschaften war der 2015 verstorbene Center ein wichtiger Bestandteil des DBB-Teams. Drei Saisons in der NBA sowie acht Meisterschaften in europäischen Ligen gehörten außerdem zu seinen beeindruckenden Karriere-Highlights.

**13. HENNING HARNISCH**

Henning Harnisch gehörte zu den besten deutschen Spielern der 90er-Jahre. Ein Zeitraum, in dem er mit Leverkusen und Berlin neun Meistertitel in Folge gewann. Im Europameister-Team von 1993 war er mit 12,0 Punkten pro Spiel sogar Topscorer der deutschen Mannschaft. Und auch bei anderen großen Turnieren war auf den 2,02 Meter großen Forward Verlass. So gehörte er beispielsweise auch bei der Olympia-Qualifikation (13,7 Punkte pro Partie) sowie bei den anschließenden Spielen 1992 in Barcelona (9,6 Punkte) zu Deutschlands ersten Scoring-Optionen.

**14. ADEMOLA OKULAJA**

Ademola Okulaja war nach Dirk Nowitzki der zweitbeste deutsche Forward in den 2000er-Jahren. Der 2,06-Meter-Mann gehörte



**Ademola Okulaja bei der EM 2007 gegen Tschechien: Er war nicht nur als vielseitiger Offensivspieler, sondern auch als harter Arbeiter in der Defensive bekannt**

beim WM-Bronzemedalliegewinn 2002 mit 14,2 Punkten, 6,0 Rebounds und 2,9 Assists pro Partie zu den besten Spielern des gesamten Turniers. Doch der Berliner Okulaja war nicht nur als vielseitiger Offensivspieler, sondern auch als harter Arbeiter in der Defensive bekannt, weshalb er den Spitznamen „The Warrior“ verpasst bekam. Die so erfolgreiche EM 2005 und die Olympia-Teilnahme 2008 verpasste der 2022 verstorbene Okulaja.

**15. MIKE KOCH**

Mike Koch gehört ebenfalls zu den EM-Helden von 1993. Doch sein individuell stärkstes Turnier spielte der gefürchtete Distanzschütze für die deutsche Nationalmannschaft nach dem überraschenden Titelgewinn. Koch wurde bei der EM 1995 dank 21,5 Punkten zum Spiel Topscorer der Nationalmannschaft und vierbester

Scorer der Europameisterschaft. Noch erfolgreicher war der 1,90 Meter große Shooting Guard im europäischen Vereinsbasketball, in dem er mit Bayreuth, Leverkusen und Panathinaikos Athen insgesamt elf Meisterschaften gewinnen konnte.

**16. HENRIK RÖDL**

Henrik Rödl (siehe auch Seiten 94 bis 97) war Teil der Olympia-Mannschaft 1992. Außerdem wurde er 1993 Europameister und holte 2002 WM-Bronze. Das stärkste Turnier des schlaksigen 2,01-Meter-Manns war allerdings die EM 1997, bei der er mit 14,5 Punkten und 4,3 Assists pro Spiel bester Scorer und Vorbereiter der deutschen Mannschaft war. Eine NCAA-Championship, die WM-Bronzemedaille 2002, sieben Meisterschaften und den Korać-Cup mit ALBA BERLIN konnte Rödl während seiner glanzvollen Karriere gewinnen.

**17. MAODO LO**

Maodo Lo gehört zu den besten deutschen Ballhandlern überhaupt. Durch seine Crossover verschafft er sich scheinbar mühelos genug Freiraum, um anschließend seine Dreier hochprozentig zu versenken. Dabei hat Lo keine Angst vor großen Momenten – im Gegenteil: Bei den Titelgewinnen der Nationalmannschaft setzte er wichtige Impulse, meist als Back-up von Dennis Schröder. Doch auch als Anführer kann Lo Verantwortung übernehmen: So war er in Abwesenheit von Schröder bei den Olympischen Spielen 2021 mit 13,5 Punkten und 5,0 Assists pro Spiel der Topscorer des DBB-Teams.

**18. JOHANNES VOIGTMANN**

Johannes Voigtman war bei den jüngsten drei Medallengewinnen der Nationalmannschaft sowie den beiden letzten beiden Olympia-Teilnahmen der Deutschen stets in der Starting Five, auch wenn er die entscheidenden Spiele der EM 2005 verletzungsbedingt verpasste. Zwar überragte der 2,11 Meter große Big Man nicht durch überragendes Scoring, dafür umso mehr als starker Rebounder und spielintelligenter Vorbereiter. Außerdem feierte Voigtman im europäischen Vereinsbasketball bereits vier Meistertitel.

**19. PATRICK FEMERLING**

Patrick Femerling ist mit 221 Einsätzen Rekordnationalspieler des DBB-Teams. Neben Dirk Nowitzki und Ademola Okulaja gehörte der 2,16 Meter große Center zu den wichtigsten Spielern beim WM-Bronzemedalliegewinn 2002, dem EM-Silbercup 2005 sowie der Olympia-Teilnahme 2008. Auf Vereinsebene gewann er in Deutschland, Griechenland und Spanien insgesamt sieben Meisterschaften, dazu als absolutes Highlight den EuroLeague-Titel 2003 mit dem FC Barcelona.

**20. MAXI KLEBER**

Maxi Kleber ist einer von insgesamt fünf deutschen Spielern, die an einer NBA-Finalserie teilgenommen haben. An der Seite von Superstar Luka Dončić reichte es für den 2,08 Meter großen Forward 2024 allerdings nicht



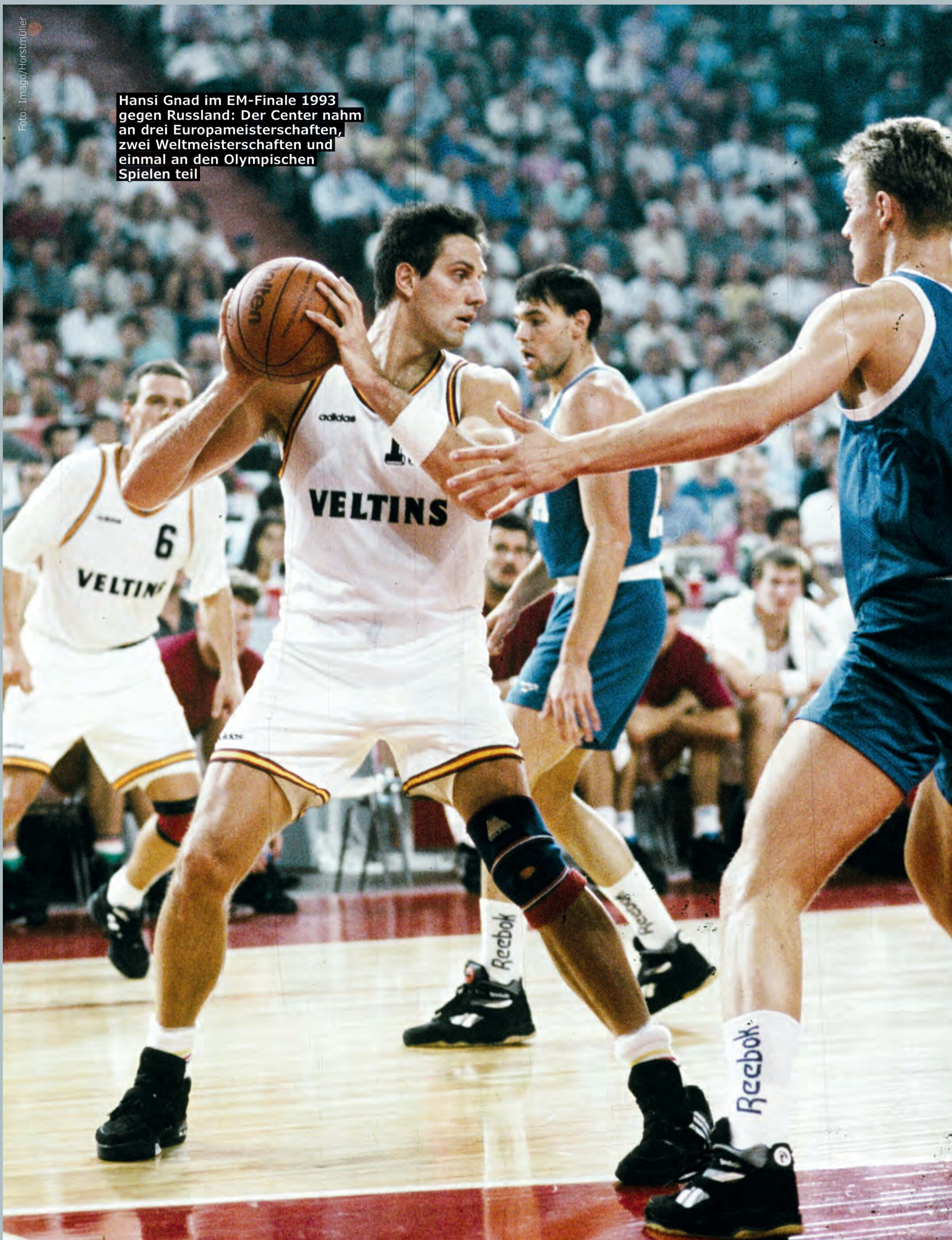


Maodo Lo im EuroLeague-Spiel gegen Real Madrid: Durch seine Crossover verschafft er sich scheinbar mühelos genug Freiraum, um anschließend seine Dreier hochprozentig zu versenken



Foto: Imago/Horstmüller

Hansi Gnad im EM-Finale 1993 gegen Russland: Der Center nahm an drei Europameisterschaften, zwei Weltmeisterschaften und einmal an den Olympischen Spielen teil





für den Titelgewinn. Kleber hat eine solide NBA-Karriere hingelegt, obwohl er häufig mit Verletzungen zu kämpfen hatte. Seine Zeit bei der Nationalmannschaft verlief hingegen eher unglücklich (nach Dennis Schröders heftiger Kritik im Sommer 2023 absolvierte er keine Partie mehr für den DBB), sodass er noch nie einen Titel- oder einen Medaillengewinn feiern konnte.

### 21. HANSI GNAD

Hansi Gnad gehörte von 1986 bis 1998 zu den großen Konstanten der Nationalmannschaft. Der 2,08 Meter große Center nahm insgesamt an drei Europameisterschaften, zwei Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen 1992 teil. Mit 181 Einsätzen ist Gnad hinter Patrick Femerling der Akteur, der für Deutschland die meisten Länderspiele absolvierte. Mit 11,7 Punkten kommt er auf den neunthöchsten Punktschnitt aller Nationalspieler und gewann außerdem drei Meistertitel in Deutschland sowie 1998 mit Verona den Korać-Cup.

### 22. SHAWN BRADLEY

Shawn Bradley gehört mit 2,29 Metern zu den größten Basketball-Profis aller Zeiten, was ihn für viele Teams beim NBA-Draft 1993 interessant machte. Dort wurde er sogar an zweiter Stelle ausgewählt. Neben seinen Qualitäten als Scorer am Brett war Bradley vor allem als Shotblocker gefürchtet. Mit 2119 Blocks belegt er in der Liste der besten NBA-Shotblocker aller Zeiten aktuell Platz 16. Für die deutsche Nationalmannschaft lief er bei der EM



Kai Nürnberger bei der EM 1999 gegen Griechenland: Der Point Guard spielte der den wichtigsten Assist in der Historie der deutschen Nationalmannschaft

2001 auf, wo er allerdings nur 4,6 Punkte pro Spiel erzielen konnte.

### 23. TRISTAN DA SILVA

Tristan da Silva steht mit seinen 24 Jahren noch am Anfang seiner Karriere. Doch bei den Orlando Magic ist er in seinem zweiten Jahr schon ein wichtiger Rollenspieler, sodass er voraussichtlich noch diese Saison seinen 1000. Punkt in der stärksten Liga der Welt erzielen wird – eine Marke, die vor ihm erst zehn andere deutsche Spieler erreicht haben. Noch bedeutender: In die Nationalmannschaft hat er sich bei der EM 2025 ohne Probleme integriert und wurde mit 10,4 Punkten pro Spiel prompt zum drittbesten Scorer.

### 24. KAI NÜRNBERGER

Kai Nürnberger hat den wichtigsten Assist in der Historie der deutschen Nationalmannschaft gespielt. Im EM-Finale 1993 gegen Russland bediente er den von der Baseline kommenden Chris Welp nach seiner Zug zum Korb genau zum richtigen Zeitpunkt, sodass dieser seinen Dunking verwandeln und Deutschland mit seinem verwandelten Bonusfreiwurf zum Europameister machen konnte. Aber auch als Scorer konnte der 1,84 Meter große Aufbauspieler bei der EM (11,0 Punkte pro Spiel) sowie bei der WM 1994 (14,8) glänzen.

### 25. JOHANNES THIEMANN

Johannes Thiemann gehört zu den wichtigsten Bankspielen der

aktuellen goldenen Generation. Der wohl bulligste Spieler der Nationalmannschaft ist immer zur Stelle, wenn es darum geht, wichtige Rebounds zu holen oder in der Defensive hart zuzupacken. Als verlässlicher Scorer im Post und solider Distanzschütze sucht er aber auch gerne den eigenen Abschluss. Über den Gewinn von fünf Meisterschaften im Vereinsbasketball und die Auszeichnung als BBL-Finals-MVP 2022 darf er sich ebenfalls freuen.

### 26. UWE BLAB

Uwe Blab hatte aufgrund seiner roten Haare und seiner Körpergröße mit „The Burning Skycraper“ den vielleicht kuriosesten Spitznamen aller deutschen Nationalspieler. Der 2,16-Meter-Center war von 1985 bis 1990 fünf Jahre lang Rollenspieler in der NBA, ehe er in Europa für Neapel und ALBA BERLIN zum Leistungsträger wurde. Verantwortung übernahm Blab auch in der Nationalmannschaft, für die er 105-mal auflief und mit der er zweimal an den Olympischen Spielen teilnahm.



Als **BIG** vor gut 15 Jahren ein ähnliches Ranking veröffentlichte, waren viele Namen unserer aktuellen Top26 noch völlig unbekannt. Das zeigt einmal mehr, welch großartige

Entwicklung die Sportart Basketball während der letzten Dekade in Deutschland genommen hat. Und da es hierzulande derzeit viele weitere Top-Talente gibt, hofft **Alexander Büge**, dass es zukünftig ähnlich erfolgreich weitergeht.



# BAMBACK

Bamberg feiert den Pokalsieg: Nach einem kaum für möglich gehaltenen Wochenende ist die Freude bei den Franken grenzenlos





**Die BMA 365 BAMBERG BASKETS haben mit dem BBL-POKAL zum ersten Mal seit 2019 wieder einen Titel gewonnen. Ihre Siege im Endspiel gegen ALBA BERLIN und zuvor im Halbfinale gegen Gastgeber BAYERN MÜNCHEN waren große Überraschungen, die neuen Schwung ins Rennen um die Meisterschaft bringen**

TEXT: ALEXANDER BÜGE

Foto: Imago/Alexander Trientitz





**I**m BBL-Pokalfinale sind noch zwölf Sekunden zu spielen, als Demarcus Démonia den Ball von seinem Bamberger Mitspieler Ibi Watson an der Dreierlinie bekommt. Démonia überlegt nicht lange. Er faked den Drive über die rechte Seite an, zieht dann aber so hart es geht über die linke Seite zum Korb und schließt sieben Sekunden vor Schluss per Floater ab. Der Ball prallt einmal auf den Ring, dann gegen das Brett, um letztlich zur 74:72-Führung durch den Korb zu fallen. Doch im letzten Angriff hat ALBA BERLIN noch die Chance zum Sieg oder zumindest zur Verlängerung. Als der Verzweiflungsdreier von Jack Kayil das Ziel deutlich verfehlt, fallen sich die Spieler von Erfolgscoach Anton Gavel und das gesamte Trainer-team in die Arme. Nach einem kaum für möglich gehaltenen Pokal-Wochenende holen die Bamberger im Münchener SAP Garden tatsächlich ihren ersten Titel seit dem Pokalsieg 2019, die Freude ist

grenzenlos. „Nach dem Pass von Ibi hab ich eine Möglichkeit gesehen, zum Korb zu ziehen. Ich bin den Wurf dann losgeworden und er ist reingegangen“, lässt MVP Démonia die entscheidende Szene des Pokalfinales Revue passieren. Auf Crunchtime-Situationen wie diese habe er sich speziell vorbereitet. „Ich trainiere es immer wieder, taffe Würfe wie diese zu treffen. Es bedeutet mir sehr viel, dass meine Mitspieler mir in einer so wichtigen Phase das Vertrauen geschenkt haben.“ Allerdings präsentierten sich die Bamberger im gesamten Endspiel gegen die Berliner, die im Halbfinale die EWE Baskets Oldenburg mit 98:78 ausgeschaltet hatten, als eine bestens funktionierende Einheit. Sie kämpften sich von einem zwischenzeitlichen Neun-Punkte-Rückstand wieder zurück ins Spiel und blieben in den Schlussminuten cool. Und das, obwohl sie am Tag zuvor die wohl noch größere Überraschung perfekt gemacht hatten. Sie bezwangen im Halbfinale Tabellenführer und TOP-FOUR-Ausrichter

Bayern München in einem wilden 103:97-Overtime-Krimi, wobei sie in der Verlängerung sensationelle 20 Punkte erzielten.

#### **Auch mental waren die Bamberger voll da**

Entsprechend schwer war der Weg zum Pokalsieg für die Bamberger, zumal sie vor dem TOP FOUR nach den Veolia Towers Hamburg den amtierenden Pokalsieger und damaligen Spitzenreiter SYNTANICS MBC und die MLP Academics Heidelberg bezwungen hatten. „Wenn man schaut, wen wir alles ausgeschaltet haben – zunächst eine EuroCup-Mannschaft, dann den aktuellen BBL-Tabellenführer, gefolgt von einer Champions-League-Mannschaft, das EuroLeague-Team der Bayern und jetzt mit ALBA ein weiteres Champions-League-Team – dann sind das schon Kaliber“, sagte Headcoach Gavel überglücklich nach dem Pokalsieg. „Umso schöner ist es, dass wir es geschafft haben, dass die Jungs daran geglaubt haben. Jetzt sind wir einfach nur unglaublich glücklich.“

Dabei schaffte es Gavel, sein Team optimal auf die Gegner einzustellen. Denn anders als noch in der regulären Saison präsentierten sich die Bamberger sowohl gegen die Bayern als auch gegen die Albatrosse von Beginn an als ebenbürtiges Team, wobei ihr Trainer seine Spieler nicht nur auf die so wichtigen Duelle auf dem Parkett vorbereitet hat. Auch mental waren die Bamberger voll da – wohl auch, weil Ibi Watson und Moritz Krimmer die Finalniederlage aus dem vergangenen Jahr unbedingt vergessen machen wollten und dies immer wieder zum Thema gemacht haben. „Natürlich war das eine bittere Erfahrung. Doch jetzt haben wir die Chance, diese Niederlage wiedergutzumachen“, hatte Watson vorher angekündigt. „Für mich ist das verlorene Pokalfinale des letzten Jahres deshalb eine riesige Motivation, es dieses Mal besser zu machen. Natürlich wird es nicht einfach werden, dieses Spiel zu gewinnen. Doch wir werden alles dafür geben und bereit sein.“



Jack Kayils Wurf verfehlte das Ziel: Im letzten Angriff hatte ALBA BERLIN noch die Chance zum Sieg oder zumindest zur Verlängerung



## Bayerns Spielerbudget ist mehr als zwölfmal so hoch

Und genau so kam es dann auch. Die Spieler gingen mit der richtigen mentalen Einstellung in das Wochenende, ließen sich von zwischenzeitlichen Rückschlägen nicht beeindrucken und kehrten deshalb als Überraschungspokalsieger nach Bamberg zurück. „Jeder in der Liga hat über uns hinweggesehen“, sagt Démonia mit Genugtuung. „Dieser Titel bedeutet uns so viel, da wir jeden Tag so hart dafür gearbeitet haben.“

Für die Bayern hingegen war das Aus schon im Halbfinale besiegelt, genau wie im vergangenen Jahr gegen den MBC. Dabei hatten die Verantwortlichen auch deshalb den Pokalsieg als eines der obersten Saisonziele ausgerufen. Unbedingt wollte man zum zweiten Mal überhaupt das Double aus Pokalsieg und Meisterschaft holen. „Ich mache keinen Hehl daraus, dass das im vergangenen Jahr eine Riesenenttäuschung für uns war“, hatte Bayern-Präsident Herbert Hainer vor dem

Spiel gegen Bamberg gesagt. Das gelte es an diesem Wochenende zu reparieren. Entsprechend frustriert waren die Verantwortlichen nach der überraschenden Pleite, zumal ihr Spielerbudget mit 18,03 Millionen Euro mehr als zwölfmal so hoch liegt wie das der Bamberger (1,46 Millionen). Für den BBL-Tabellenführer zählt jetzt nur noch der Gewinn der deutschen Meisterschaft, weil sonst die erste titellose Saison seit 2022 droht. Ein Ergebnis, das aufgrund der enormen monetären Vorteile des FC Bayern Basketball gegenüber der Konkurrenz auch über die Stadtgrenzen von München hinaus als eine große Schmach wahrgenommen würde.

## Holz übt Selbstkritik: „Natürlich nicht ideal“

Für viele neutrale Beobachter hatte die Münchner Niederlage im Pokal-Halbfinale allerdings etwas Positives. Schließlich zeigte sie, dass der Basketball in der BBL trotz der finanziellen Vorteile der Bayern eben doch noch für Überraschungen gut ist. Und da

der aktuelle Meister seit dieser Saison und noch mindestens bis einschließlich 2028 das Heimrecht beim TOP-FOUR-Turnier genießt, hatten selbst die allermeisten Basketball-Experten nicht mit einem solchen Ergebnis gerechnet. Doch es kam anders, sodass nach der umstrittenen Vergabe des Turniers nach München zumindest in diese Diskussion wieder mehr Ruhe eingekehrt ist.

Denn ursprünglich sollte das Top FOUR mindestens bis 2029 im Düsseldorfer PSD Bank Dome, und somit auf neutralem Boden, ausgetragen werden. Nachdem die Verträge dafür bereits unterschrieben und der neue Ausrichter offiziell bekanntgegeben worden waren, entschied sich die Mehrheit der Ligaverantwortlichen doch noch anders, sodass das TOP-FOUR-Turnier letztlich bis 2028 nach München vergeben wurde. Diese Entscheidung sorgte bei zahlreichen Beobachtern und großen Teilen der BBL-Fanszene für Kopfschütteln, weil dadurch ausgerechnet der große

## Die Pokalsieger der vergangenen zehn Jahre

- 2026:** Bamberg
- 2025:** Weißenfels
- 2024:** München
- 2023:** München
- 2022:** Berlin
- 2021:** München
- 2020:** Berlin
- 2019:** Bamberg
- 2018:** München
- 2017:** Bamberg

Titelfavorit drei Jahre in Folge bei den entscheidenden Pokalspielen Heimrecht genießt.

„Wir haben uns mit Düsseldorf einvernehmlich verständigt und das sauber gelöst“, erklärte BBL-Geschäftsführer Stefan Holz das Hin und Her um den Austragungsort bei „Basketball World News“. „Von außen wirkt ein solcher Kurswechsel natürlich nicht ideal – aber wenn man im Leben feststellt, dass eine Entscheidung im Nachhinein für



Bamberg's Erfolgstrainer Anton Gavel: „Ich hoffe, dass uns der Pokalsieg einen Schub geben kann“



TOP-FOUR-MVP Demarcus Démonia (r.) mit BBL-Geschäftsführer Stefan Holz: „Dieser Titel bedeutet uns so viel, da wir jeden Tag so hart dafür gearbeitet haben“





eine Seite vielleicht doch nicht ganz passt, muss man sie auch korrigieren.“

## Demonia: „Wir haben noch eine Menge vor“

Dass die Vergabe nach München nicht zwangsläufig dazu führt, dass die Bayern den Titel holen, haben die Bamberger nun auf eindrucksvolle Art und Weise bewiesen. Dadurch wurde auch die Spannung in der Meisterschaft spürbar erhöht, weil nun klar ist: Die Bayern sind schlagbar, auch in der BBL. Andere Topteams der Liga werden sich jedenfalls genau anschauen, wie Bamberg ihnen Paroli geboten hat.

Die Franken selbst werden nach ihrem Pokalsieg mit riesigem Selbstvertrauen in die entscheidende Saisonphase gehen, da sie jetzt wissen: Wenn es darauf ankommt, können sie sich aufeinander verlassen und unter höchstem Druck auch enge Spiele in fremder Halle gewinnen. „Wir

haben das ganze Jahr lang zusammengehalten und haben noch eine Menge vor“, sagt Demonia, dessen Vertrag vom Verein Ende Dezember per Klausel bis 2027 verlängert worden war. „Wir wollen weiter zusammenwachsen, kämpfen und der BBL, der Welt und allen da draußen zeigen, dass Bamberg weiter oben bleibt.“

Gavel will den Schwung aus dem Pokal-Wochenende ebenfalls mitnehmen und sein Team weiter zu Höchstleistungen anstacheln. Aber ihm ist bewusst, dass es auch wieder Rückschläge geben kann und andere Teams gegen den neuen Pokalsieger mit einer gewissen Extramotivation antreten werden: „Ich hoffe, dass uns der Pokalsieg einen Schub geben kann. Auf der anderen Seite werden wir in jeder Halle jetzt als Pokalsieger auftreten und das Beste von den anderen Mannschaften bekommen. Wir müssen vorsichtig sein, da gerade mal die Hälfte der Saison gespielt ist.“ Es gebe in den

nächsten Wochen also noch viel zu tun, weshalb er sich auf die entscheidende Phase der Saison sehr gut vorbereiten wolle.

## Bamberg will nach drei Jahren wieder in die Playoffs

Anders als in der vergangenen Saison wollen die Bamberger nicht nur im Pokal, sondern eben auch in den Playoffs eine Rolle spielen. Schließlich hat das beste BBL-Team des vergangenen Jahres die Postseason in den vergangenen drei Spielzeiten stets verpasst. Deshalb soll die Qualifikation dieses Jahr unbedingt wieder gelingen, was allerdings alles andere als einfach wird. Denn die Liga ist in dieser Saison in der Breite enorm ausgeglichen, sodass sich vor der Länderspielpause mit den Bayern, Berlin, Bamberg, Bonn, Trier, Würzburg, Ulm, Rostock, Ludwigsburg, Chemnitz und Oldenburg noch elf Teams Hoffnung auf die direkte Playoff-Qualifikation machen können.

Auch die Bamberger als aktueller Pokalsieger müssen im Saisonendspurt also alles aus sich herausholen, um nach dem aktuellen Hochgefühl nicht ganz schnell wieder abzustürzen. Sie müssen es schaffen, in den entscheidenden Momenten ihren besten Basketball zu zeigen. Dass sie dazu in der Lage sind, haben sie bei ihren sensationellen Auftritten des diesjährigen Pokalturniers eindrucksvoll bewiesen.



Meisterschaft, Play-off-Viertelfinale, Pokalfinale, Pokalsieger – was Anton Gavel seit 2022 als BBL-Cheftrainer erreicht hat, kann kaum hoch genug bewertet werden,

findet **Alexander Büge**. Man darf gespannt sein, was ihm diese Saison und in den kommenden Jahren in Bamberg noch gelingt. Sollte sein Erfolg anhalten, könnte es für ihn nach ganz oben gehen. Sofern er das denn möchte.

Anzeige



**Herzlichen Glückwunsch zum Pokalsieg**  
**BMA365 Bamberg Baskets**



BMA365



# BESSER <sup>ALS</sup> JORDAN?



TELEKOM BASKETS BONN



## GRAYSON MURPHY ist der Dreh- und Angelpunkt der Offensive der TELEKOM BASKETS BONN. Der US-Guard ähnelt aufgrund seiner Spielweise Vereinslegende Jared Jordan. Doch er könnte mit seinem Team gleich in seiner ersten Saison mehr erreichen als sein Vorgänger in dreieinhalb Jahren

TEXT: ALEXANDER BÜGE



**Grayson Murphy gelang als erstem Bonner Profi ein Triple Double: „Jetzt in den Geschichtsbüchern zu stehen, ist natürlich schon etwas Besonderes“**

**T**J Shorts, Eric Taylor, Parker Jackson-Cartwright, Derrick Phelps oder Terrence Rencher. Vor allem auf der Point-Guard-Position hatten die Telekom Baskets Bonn im Laufe ihrer 31-jährigen Geschichte viele elitäre Spieler in ihren Reihen. Einige von ihnen bleiben bis heute unvergessen, darunter Shorts, der dem Klub 2023 durch den Gewinn der Basketball Champions League die erste Titelfeier der Vereinsgeschichte bescherte. Oder Jackson-Cartwright, der neben Shorts als einziger weiterer Spieler der Telekom Baskets zum MVP der regulären BBL-Saison gewählt wurde. Und dann wäre da natürlich noch Eric Taylor, der das damalige Team in die erste Liga führte, wo es als Aufsteiger die Finalserie erreichte.

Doch keinem dieser Bonner Helden ist das gelungen, was Grayson Murphy am 4. Oktober des vergangenen Jahres geschafft hat. Denn der Point Guard der Telekom Baskets erzielte beim 73:71-Sieg gegen die EWE Baskets Oldenburg das erste Triple Double der Vereinsgeschichte. Zehn Punkte, zehn Rebounds und zwölf Assists standen dabei für den 1,88 großen Aufbauspieler zu Buche.

„Das ist schon ziemlich cool, wenn man es im historischen Sinne betrachtet. Aber an einem Triple Double ist auch immer das gesamte Team beteiligt. Um zehn Assists zu erzielen, müssen andere Spieler zehnmal scoren“, sagt Murphy bescheiden. „Jetzt in den Geschichtsbüchern zu stehen, ist aber natürlich schon etwas Besonderes.“ Baskets-Headcoach Marko Stankovic sieht das ähnlich: „Grayson hat gemacht, was das Team brauchte. Er war aktiv an beiden Enden des Feldes und ist zum Rebound gegangen. Zudem ist er in der Offensive unser bester Vorbereiter.“ Auch generell sei man sehr zufrieden

### Grayson Murphy in Bonn

21 Spiele  
11,2 PPG  
4,7 RPG  
6,9 APG  
1,9 SPG  
43,1 FG %  
25,0 3P %  
58,1 FT %

### Jared Jordan in Bonn

176 Spiele  
9,8 PPG  
3,8 RPG  
7,1 APG  
1,0 SPG  
45,3 FG %  
34,6 3P %  
74,1 FT %

mit ihm.

### Trotz limitierter Scoring-Fähigkeiten sehr effektiv

Murphy ist allerdings kein elitärer Scorer, was auch den Verantwortlichen der Telekom Baskets klar ist. Denn zu den besten Athleten seines Teams gehört er nicht, weshalb er nach dem Drive zum Korb nicht

einfach über seine Gegenspieler hinwegspringt und per krachendem Dunk abschließt.

Zudem zieht er fast ausschließlich über die rechte Seite zum Korb und sucht nur in Ausnahmefällen den Abschluss mit seiner schwächeren linken Hand.

Und da Murphy lediglich 25 Prozent seiner Dreier trifft, könnte man meinen, dass der im Bundesstaat Tennessee geborene US-Amerikaner trotz seiner historischen Performance gegen Oldenburg eine eher enttäuschende Saison spielt.

Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Denn trotz seiner limitierten Scoring-Fähigkeiten ist Murphy der mit Abstand effektivste Spieler im Trikot der



**Bonner Point Guard Jared Jordan 2013: Auch er bestimmte eine Partie vor allem durch seine Fähigkeiten als brillanter Passgeber**

Foto: Imago/Fotostand



Telekom Baskets Bonn. Nach dem Zug zum Korb schafft er es regelmäßig mit seiner stärkeren rechten Hand selbst schwierige Würfe im Korb unterzubringen. Außerdem ist Murphy aufgrund seiner hohen Spielintelligenz, seines enormen Ehrgeizes und seiner Bissigkeit in der Verteidigung extrem wertvoll für sein Team. Vielleicht noch entscheidender: Murphy liest das Spiel enorm gut, weshalb er es in den allermeisten Fällen schafft, den richtigen Pass zu spielen, vor allem nach dem Pick and Roll. Entsprechend gut setzt er die Big Men der Telekom Baskets in Szene, wobei Mike Kessens offensichtlich seine Lieblingsanspielstation ist. Immerhin findet Murphy den Starting Center der Baskets in der Zone regelmäßig so gut, dass dieser den Ball häufig völlig freistehend nur noch im Korb unterbringen muss. „Die Chemie zwischen Mike und mir ist wirklich gut, vor allem beim Pick and Roll“, bestätigt Murphy, der allerdings jeden seinen Mitspieler im Blick hat. Egal, ob dieser gerade zum Korb schneidet oder frei in der Ecke steht. „Mein Job ist es, dass jeder Spieler in der Offensive involviert wird. Ich muss meine Teammates in Position bringen, damit sie auf dem höchstmöglichen Level performen können.“

### Sein Trainer lobt den „exzellenten Spielmacher“

So sieht sich Murphy selbst als traditionellen Point Guard, der seine Mitspieler mindestens genauso gerne bedient wie selbst zu scoren, was Trainer Stankovic unterstreicht. „Er ist ein exzellenter Spielmacher, der aus dem Pick and Roll für sich und seine Mitspieler kreieren kann. Außerdem ist er mit seinen langen Armen in der Defense sehr aktiv, sammelt konsequent Rebounds und Steals ein und kann schnell ins Umschaltspiel schalten, das er ebenso gut beherrscht“, sagt Stankovic.

„Grayson kann das Spiel ordnen, seine Mitspieler besser machen und bringt alles mit, was einen richtigen Aufbau-spieler ausmacht.“

Dementsprechend erinnert seine Spielweise weniger als Baskets-Legenden wie TJ Shorts oder

Parker Jackson-Cartwright. Vielmehr fühlen sich viele langjährige Beobachter des Bonner Basketballs, wenn sie das Spiel von Murphy betrachten, an Jared Jordan erinnert. Denn auch dieser bestimmte eine Partie vor allem durch seine Fähigkeiten als brillanter Passgeber, der seinen damaligen Mitspielern Tony Gaffney, Chris Ensminger und Ryan Brooks das Scoren leichter machte.

Was Jordan im Trikot der Telekom Baskets in dreieinhalb Saisons (2009/10 und 2011 bis Anfang 2014) nie geschafft hat, könnte Murphy allerdings schon im ersten Jahr gelingen. Schließlich ist den Telekom Baskets mittlerweile durchaus zuzutrauen, ins Playoff-Halbfinale einzuziehen, da sie vor der Länderspielpause Ende Februar neben Tabellenführer Bayern München das heißeste Team der Liga waren. Nach einem eher durchschnittlichen Saisonstart gewannen sie zwischenzeitlich acht von zehn Spielen und schoben sich dadurch bis auf den dritten Tabellenplatz vor.

### Die Mannschaft wird kontinuierlich besser

Der Hauptgrund dafür: Anders als in den vergangenen beiden Jahren haben es die Verantwortlichen geschafft, dass sich die Mannschaft im Saisonverlauf spürbar weiterentwickelt. So läuft die Baskets-Offensive aktuell deutlich schneller und harmonischer als noch zu Saisonbeginn, während der Druck in der Defensive über längere Zeiträume aufrechterhalten werden kann.

Entsprechend hart hat Coach Stankovic in den vergangenen Wochen mit seinem Team daran gearbeitet, dass sich die dafür nötigen Automatismen bei den Spielern einstellen. Die Folge: Die Mannschaft wird kontinuierlich besser. Ein Ansatz, mit dem sich Murphy bestens identifizieren kann. Schließlich hat auch er sich während seiner Karriere fortlaufend weiterentwickelt. So debütierte er nach seiner College-Karriere an der Belmont University als Profi in der Saison 2022/23 bei Phoenix Hagen zunächst auf ProA-Niveau, wo er durchaus überzeugen konnte. Und nach einem noch besseren Jahr in der Zweiten Liga für die Dresden Titans sowie einem Auftritt bei der Summer League ergab sich für Murphy die größte Chance seiner Karriere: Am 18. Oktober 2024 wurde er von den Los Angeles Lakers unter Vertrag genommen, die ihn aber nur einen Tag später wieder entließen. Anstatt in der NBA aufzulaufen, versuchte sich Murphy anschließend beim G-League-Team South Bay Lakers, wo er gemeinsam mit Bronny James, dem Sohn von NBA-Superstar LeBron James, auf dem Parkett stand. Vollends überzeugen konnte Murphy beim Lakers-Farmteam allerdings nicht, weshalb er sich ein weiteres Mal für eine Rückkehr nach Deutschland entschied.

### Das Team bleibt auch nächste Saison zusammen

Und da sich Murphy dort während seiner Profi-Karriere besonders wohlgefühlt hat, unterschrieb er bei den Telekom Baskets direkt einen Zwei-Jahres-Vertrag, sodass er in Bonn auch in der nächsten Saison zu den Führungsspielern gehören wird. Doch nicht nur er wird den Rheinländern erhalten bleiben. Vielmehr ist, mit Ausnahme des erst im Februar nachverpflichteten Jalen Finch, jeder Profi des aktuellen Kaders noch bis zum Sommer 2027 an die Bonner gebunden. Das heißt: Die Bonner setzen auf Kontinuität, auch weil die aktuellen Spieler so gut miteinander harmonieren. „Das ist im europäischen Basketball in dieser Form schon selten, aber

gleichzeitig smart, da sich so über einen längeren Zeitraum eine gute Teamchemie entwickeln kann“, sagt Murphy, der betont: „Wir verstehen uns aber schon jetzt auf und abseits des Feldes gut und unternehmen gemeinsam viel. Dass wir alle auch im nächsten Jahr zusammen sind, wird uns definitiv helfen, wenn wir uns auf die Saison vorbereiten.“

Aktuell konzentriert sich Murphy allerdings voll auf die noch laufende Spielzeit. Und da hat er nach den jüngsten Erfolgen noch einiges vor: „Wir möchten nächste Saison gerne in einem internationalen Wettbewerb spielen. Dafür müssen wir in der BBL wohl zu den besten sechs Teams zählen.“ Und das sei nun das Minimalziel des Teams, wofür man gerne in die Halle gehe. „Wir arbeiten sehr hart, um besser zu werden und gehen jeden Tag mit dieser Einstellung ins Training. Das Entscheidende dabei ist, dass wir uns nie mit dem bisher Erreichten zufriedengeben. Wir glauben, dass wir sogar auf dem zweiten oder ersten Platz landen können“, gibt sich Murphy selbstbewusst. „Bayern München zu schlagen, wird schwer. Aber unser Ziel ist es, den Titel in der BBL zu gewinnen. Um das zu erreichen, werden wir alles tun, was in unserer Macht steht.“

Sollten die Baskets im Saisonabschlussspurt ähnlich stark auftrumpfen wie vor der Länderspielpause, könnten sie tatsächlich noch zum Bayern-Jäger Nummer eins aufsteigen. Ob sie dem Titelverteidiger in den Playoffs tatsächlich gefährlich werden können, muss sich dann zeigen. Eins ist hingegen jetzt schon sicher: Angeführt von Murphy, werden die Telekom Baskets in der entscheidenden Saisonphase für jedes Team der Liga ein schwer zu schlagender Gegner sein.



Foto: Imago/ZUMA Press Wire

**Murphy Anfang 2025 im Trikot des G-League-Team South Bay Lakers: Dort stand er gemeinsam mit LeBrons Sohn Bronny James auf dem Parkett**



Langfristige Verträge sind in der BBL eine Seltenheit, sodass meist nur die Top-Teams ihre Stars länger an sich binden können. Umso bemerkenswerter findet es **Alexander**

**Büge**, dass quasi die gesamte Bonner Mannschaft in der kommenden Saison zusammenbleibt. Ein Szenario, das für den Verein vielversprechend ist, zumal die aktuellen Spieler schon jetzt immer besser miteinander harmonieren.



Murphy im Gespräch mit Center Kessens (M.): „Die Chemie zwischen Mike und mir ist wirklich gut, vor allem beim Pick and Roll“

Foto: Imago/Jürgen Schwarz



# TELEKOM BASKETS BONN



# Tradition verpflichtet

**Die MHP RIESEN LUDWIGSBURG waren in den vergangenen Jahren ein hervorragendes Pflaster für Guards, die ihrer Europa-Karriere einen Boost geben wollten. Profis wie THOMAS WALKUP oder NICK WEILER-BABB haben sich in der EuroLeague etabliert und gehören dort zu den defensivstärksten Spielern. Jetzt haben die Schwaben in STEFAN SMITH und TRAY BUCHANAN wieder zwei vielversprechende Guards in ihren Reihen**

TEXT: ROBERT HEUSEL

**E**s wird mal wieder Zeit, möchte man denken, dass bei den MHP RIESEN Ludwigsburg ein Guard groß rauskommt und in Europa Karriere macht. Blickt man in die Kader der vergangenen Jahre, springen einem direkt große Namen wie Thomas Walkup oder Nick Weiler-Babb ins Auge – zwei Spieler, die in der EuroLeague zu den besten Verteidigern des gesamten Wettbewerbs gewählt wurden. Beide eint, dass sie von John Patrick nach Ludwigsburg geholt wurden, der bekanntlich ein sehr feines Näschen hat, wenn es um talentierte Spieler geht.

„Der Grund, weshalb ich Thomas oder Nick, aber auch Jaleen Smith oder Jonah Radebaugh verpflichtet habe, ist, dass sie immer alles geben und echte Wettkämpfer sind“, so der ehemalige RIESEN-Coach. Auch während seiner Abwesenheit hatten die Schwaben gute Guards in ihren Reihen, Prentiss Hubb und Jayvon Graves seien hier genannt, wobei keiner von ihnen den

ganz großen internationalen Durchbruch schaffte. Immerhin kamen beide bei guten EuroCup- bzw. Basketball-Champions-League-Teams unter, aber Karrieren wie Walkup, Weiler-Babb oder auch Marcos Knight, der von 2018 bis 2020 das gelbe Trikot trug, blieben ihnen – zumindest Stand heute – verwehrt. „Thomas, Nick oder auch Marcos haben zunächst abseits des Balles gespielt“, erklärt Patrick. „Teilweise haben wir sie sogar auf der Position des Power Forwards eingesetzt.“ Das trifft auf Stefan Smith und Tray Buchanan, das aktuelle Backcourt-Duo der MHP RIESEN, nicht zu. Beide sind vom Profil her klare Guards, Smith mit einer klaren Tendenz zur Position des Spielmachers, Buchanan eher zu der des scorenden Combo-Guards.

## **Beide spielten zuletzt in Frankreich**

Dies liegt vielleicht auch an der Tatsache, dass beide vor ihrem Engagement in Ludwigsburg bereits viel Europa-Erfahrung gesammelt haben: Smith lief

vergangene Saison in Frankreich für Cholet auf, das mit Platz vier in der Liga und dem Einzug ins Halbfinale des FIBA Europe Cups eine tolle Runde spielte, und zuvor bereits für Orleans und im serbischen Lazarevac. Buchanan hat eine ähnliche Vita, denn er kommt ebenfalls aus der ersten französischen Liga von Le Mans Sarthe. Zuvor war er wie Smith im französischen Unterhaus und einer kleineren europäischen Liga aktiv. Auf Zypern legte er zum Start seiner Europa-Karriere starke Zahlen auf, in La Rochelle wurde Buchanan sogar Meister und MVP der zweiten Liga (16,9 Punkte, 2,8 Rebounds, 2,8 Assists, 1,4 Steals).

„Tray ist ein Spieler, der uns mit seiner Fähigkeit zum Scoren und Kreieren helfen wird. Seine Fähigkeit, seinen eigenen Wurf zu kreieren, ist für uns wertvoll“, konstatiert Cheftrainer Mikko Riipinen. Ein Blick in die Zahlen zur Halbzeit der Saison bestätigt genau das, was der Schwede bei der Buchanan-Verpflichtung beschrieb. In Eins-gegen-Eins-Situationen



Foto: Imago/Avanti und Imago/Elbner





Ludwigsburgs Guards Tray Buchanan (Nr. 2) und Stefan Smith (Nr. 3): Beide haben vor ihrem Engagement in Ludwigsburg bereits viel Europa-Erfahrung gesammelt



# DIE ERFOLGREICHE LUDWIGSBURGER GUARD-HISTORIE

<b>SAISON 2017/18:</b>	<b>THOMAS WALKUP</b>
Vorheriger Klub:	Windy City Bulls
Stats 1. Ludwigsburger Saison:	11,9 PTS – 3,9 REB – 5,1 AST – 1,7 STL – 1,4 TO
Nächster Klub:	Zalgiris Kaunas
Titel/Auszeichnungen:	EL Best Defender 2023/24
<b>SAISON 2018/19:</b>	<b>MARCOS KNIGHT</b>
Vorheriger Klub:	Afyonkarahisar Belediyespor
Stats 1. Ludwigsburger Saison:	18,8 PTS – 6,6 REB – 4,0 AST – 1,6 STL – 2,1 TO
Nächster Klub:	AS Monaco
Titel/Auszeichnungen:	EuroCup-Champion 2021
<b>SAISON 2019/20:</b>	<b>NICK WEILER-BABB</b>
Vorheriger Klub:	Iowa State University
Stats 1. Ludwigsburger Saison:	13,3 PTS – 5,0 REB – 2,6 AST – 1,3 STL – 1,0 TO
Nächster Klub:	FC Bayern Basketball
Titel/Auszeichnungen:	EL Best Defender 2024/25
<b>SAISON 2020/21:</b>	<b>JALEEN SMITH</b>
VORHERIGER KLUB:	MLP ACADEMICS HEIDELBERG
STATS 1. LUDWIGSBURGER SAISON:	10,7 PTS – 3,5 REB – 2,7 AST – 1,6 STL – 1,3 TO
NÄCHSTER KLUB:	ALBA BERLIN
TITEL/AUSZEICHNUNGEN:	BBL MVP 2021
<b>SAISON 2020/21:</b>	<b>JONAH RADEBAUGH</b>
VORHERIGER KLUB:	KÖPING STARS
STATS 1. LUDWIGSBURGER SAISON:	14,8 PTS – 5,3 REB – 3,7 AST – 1,7 STL – 1,6 TO
NÄCHSTER KLUB:	VALENCIA BASKET
TITEL/AUSZEICHNUNGEN:	–
<b>SAISON 2022/23:</b>	<b>PRENTISS HUBB</b>
VORHERIGER KLUB:	NOTRE DAME
STATS 1. LUDWIGSBURGER SAISON:	15,4 PTS – 3,1 REB – 5,6 AST – 1,0 STL – 2,5 TO
NÄCHSTER KLUB:	DOLOMITI ENERGIA TRENTO
TITEL/AUSZEICHNUNGEN:	–
<b>SAISON 2023/24:</b>	<b>JAYVON GRAVES</b>
VORHERIGER KLUB:	LIMOGES CSP
STATS 1. LUDWIGSBURGER SAISON:	14,2 PTS – 4,3 REB – 3,7 AST – 0,9 STL – 2,1 TO
NÄCHSTER KLUB:	RYTAS VILNIUS
TITEL/AUSZEICHNUNGEN:	–
<b>SAISON 2024/25:</b>	<b>EZRA MANJON</b>
VORHERIGER KLUB:	VANDERBILT COMMODORES
STATS 1. LUDWIGSBURGER SAISON:	13,5 PTS – 2,8 REB – 3,5 AST – 1,0 STL – 1,7 TO
NÄCHSTER KLUB:	DERTHONA BASKET
TITEL/AUSZEICHNUNGEN:	–
<b>SAISON 2025/26:</b>	<b>STEFAN SMITH</b>
VORHERIGER KLUB:	CHOLET BASKET
STATS 1. LUDWIGSBURGER SAISON:	15,7 PTS – 3,8 REB – 4,9 AST – 0,7 STL – 3,0 TO
NÄCHSTER KLUB:	VERTRAG LÄUFT AUS
TITEL/AUSZEICHNUNGEN:	–
<b>SAISON 2025/26:</b>	<b>TRAY BUCHANAN</b>
VORHERIGER KLUB:	LE MANS SARTHE
STATS 1. LUDWIGSBURGER SAISON:	16,2 PTS – 2,2 REB – 1,8 AST – 0,6 STL – 2,2 TO
NÄCHSTER KLUB:	VERTRAG LÄUFT AUS
TITEL/AUSZEICHNUNGEN:	MVP 2. FRANZÖSISCHE LIGA



Foto: Imago/Pressefoto Baumann

Thomas Walkup wechselte nach einer starken Saison 2017/18 in Ludwigsburg zu Zalgiris Kaunas





Nick Weiler-Babb nutzte die Saison 2019/20 in Ludwigsburg als Sprungbrett zum FC Bayern Basketball

Foto: Imago/Eibner

erzielt Buchanan 1,22 Punkte pro Ballbesitz, ein Wert, der zu den besten 15 Prozent der gesamten Liga zählt.

Im Pick-and-Roll, einen Spielzug, den der 27-Jährige über neunmal pro Partie initiiert, liegt seine Ausbeute – Pässe und eigene Abschlüsse mit eingerechnet – bei etwa 0,8 Punkten pro Angriff. Ein für einen Spielmacher maximal durchschnittlicher Wert, der zeigt, wo der Profi noch Luft nach oben hat. In Summe ist es also nicht verwunderlich, dass Buchanan von allen Ludwigsburger Rotationsspielern das schwächste Net-Rating hat (-6,1 pro 100 Ballbesitze).

#### Ludwigsburg mit den wenigsten Assists der Liga

Das Kreieren für seine Mitspieler ist ohnehin eher die Aufgabe des Point Guards, der Position, die vor allem Smith bekleidet. „Stefan ist ein Spieler, der scoren, aber auch mit seiner Geschwindigkeit und seinem Ballgefühl Vorteile für das Team schaffen kann“, so Riipinen vor der Saison über seinen neuen Spielmacher. Mit 15,7 Punkten, 3,8 Rebounds und 4,9 Assists sieht der erste Eindruck auf die absoluten Zahlen

zunächst positiv aus, aber Smith hat immer wieder Probleme mit seiner offensiven Effizienz. Seine Feldwurfquote von nur 38 Prozent liegt deutlich unter dem Ligadurchschnitt für Starting-Point-Guards.

0,84 Punkte pro Pick-and-Roll-Situation, wovon Smith mehr als 14 pro Spiel läuft – Höchstwert im Ludwigsburger Kader –, sind ein unterdurchschnittlicher Wert und Beleg dafür, was dem RIESEN-Spiel immer wieder fehlt. Nicht ohne Grund verteilt keine Mannschaft weniger direkte Korbvorlagen als die Barockstädter: 13,9 pro Spiel! Zum Vergleich: Die Topteams der Liga, Bayern München und ALBA BERLIN, kommen auf 20 Assists pro Partie.

Was man bei Smith allerdings nicht unterschätzen darf, ist seine Bedeutung am eigenen Korb: „Stefan ist ein guter Verteidiger, der uns auch in der Defensive helfen kann“, erklärt Riipinen. „Er ist ein kompetitiver Spieler, der hungrig ist, weitere Schritte in seiner Entwicklung zu gehen, die für uns wichtig sind.“ Mit ihm auf dem Feld haben die RIESEN ein Defensiv-Rating von

106,3, was dem fünftbesten Wert der gesamten Liga entspricht. Ohne ihn kassiert man auf 100 Ballbesitze gerechnet knapp zwei Zähler mehr.

#### Vor allem Smith hat noch Potenzial

In diesem Kontext zeigte sich auch der gravierendste Unterschied zu seinem Backcourt-Kollegen Buchanan, denn der ist in der Verteidigung ein sogenannter Minusspieler. Mit ihm auf dem Feld, das sind im Schnitt immerhin 26 Minuten, sinkt das Defensiv-Rating auf 111,1, was – bei aller Lineup-Abhängigkeit für ein Team mit Play-In-Ambitionen deutlich zu schwach ist.

Als Fazit lässt sich ziehen, dass vor allem Smith noch Potenzial hat, zu einem starken Guard, der im Saisonendspurt den Unterschied ausmachen kann, zu werden. „Wir möchten ihm dabei helfen, sich zu entwickeln und sein Spiel auf das nächste Level zu bringen“, so Riipinen. Schafft er es, seine Trefferquoten zu steigern und mehr Konstanz in seine Leistungen zu bringen, hat er durchaus das Potenzial, den nächsten Schritt in seiner Karriere zu gehen.

Ob er – oder auch Buchanan – in die Fußstapfen eines Thomas Walkup oder Nick Weiler-Babb treten kann, ist zumindest fraglich. Diese sind zugegebenermaßen aber auch ziemlich groß. Schafft es das Duo Smith/Buchanan die RIESEN in die Post-season zu führen, wäre das auf jeden Fall ein großer Erfolg für den Klub und eine gute Visitenkarte für die beiden Spieler, deren Verträge im kommenden Sommer auslaufen. Vielleicht bleiben sie ja in Ludwigsburg oder haben wie ihre direkten Vorgänger Ezra Manjon, Jayvon Graves und Prentiss Hubb gute Optionen im europäischen Ausland.



**Robert Heusel** verfolgt die MHP RIESEN Ludwigsburg bereits seit vielen Jahren. Keine Frage: Spieler, die später EuroLeague-Niveau erreichen, zu verpflichten, ist zu einem gewissen Teil auch Glückssache. Ob Tray Buchanan so ein Profi ist? Wohl eher nicht. Stefan Smith hingegen hat sehr gute Anlagen und viel Potenzial zur Entwicklung. Wer weiß, wohin sein Weg noch führen wird.



## SYNTAINICS MBC

Abschied mit lauten Nebengeräuschen:  
Center John Bryant wurde als erstem  
MBC-Profi fristlos, außerordentlich  
gekündigt





# Chaotisches Jubiläum

**Erst die Trennung von BBL-Legende JOHN BRYANT, dann der Rücktritt von Trainer MARCO RAMONDINO und schließlich das Missverständnis mit dem neuen Geschäftsführer KONSTANTIN KRAUSE: Ein Jahr nach dem sensationellen Pokalsieg brodet es ganz gewaltig beim SYNTAINICS MBC**

TEXT: DANIEL GEORGE

**E**swar Geschichte, die sich am 16. Februar 2026 für den SYNTAINICS MBC erstmals jährte. Auf den Tag genau vor einem Jahr hatte Weißenfels schließlich den größten Erfolg seiner Vereinsgeschichte gefeiert, sensationell den BBL-Pokal gewonnen. Und so erinnerten sich die Beteiligten in den sozialen Netzwerken mit Bildern und Videos von damals an den schier unglaublichen Triumph in der heimischen Stadthalle. Allerdings steckten diese Erinnerungen nicht nur voller Euphorie, sondern waren vielmehr auch Zeugnisse dessen, was sich innerhalb eines Jahres alles verändern kann. Eigentlich hatte der Weg des SYNTAINICS MBC in den vergangenen Jahren nach oben gezeigt. Der Klub hatte das ihm jahrelang anhaftende Graue-Maus-Image abgestreift, auch der Beginn der neuen Saison verlief exzellent. Doch nun liegen hinter Weißenfels Wochen, in denen das Chaos regierte. Vor allem eine Personalentscheidung sorgte in ganz Basketball-Deutschland für Diskussionen: Mitte Januar verkündete der Verein, künftig ohne Center-Legende John Bryant zu planen. Als Gründe wurden disziplinarische Verfehlungen angegeben. Ins Detail gingen die

Verantwortlichen trotz mehrfacher Nachfrage lange nicht. Und auch Bryant schwieg.

## **Bryant den Wechsel verwehrt?**

Doch einige Wochen später kam wieder Schwung in den Fall. Die „Bild“ schrieb von einer „krachenden Niederlage“ für den SYNTAINICS MBC vor dem Arbeitsgericht in Halle. Demnach musste der Klub dem 38-Jährigen die sofortige Freigabe für einen Wechsel zu einem anderen Klub erteilen, hieß es. Diese sei Bryant laut dem Bericht vom SYNTAINICS MBC „wochenlang verwehrt“ worden.

„Das ist eine absolute Fehlinformation“, widersprach Geschäftsführer Martin Geissler der Meldung allerdings vehement. „Wir haben nie etwas dagegen gehabt, dass John zu einem anderen Verein wechselt.“ Und er wurde deutlich: „Wir sind weiterhin an einer einvernehmlichen Trennung interessiert. Aber wenn am Ende mit solch einseitigen Falschbehauptungen kommuniziert wird, können wir uns nicht am Nasenring durch die Manege führen lassen.“

In der „Bild“ wurde der Anwalt von John Bryant, Herrlin Markja, wie folgt zitiert: „Eine Zustimmung zum Transfer wollte der Verein

nur erteilen, wenn sich Bryant im laufenden Kündigungsschutzprozess zu nicht vertretbaren Konditionen geeinigt hätte. Darauf wollten wir uns nicht einlassen.“ Geissler trat dieser Darstellung entgegen: „Uns hatte bis nach dem Gerichtstermin keine einzige offizielle Anfrage für John Bryant erreicht“, so der Geschäftsführer. Und tatsächlich: Nach **BIG**-Informationen traf die offizielle Bitte seines neuen Klubs um Freigabe erst wenige Minuten nach dem Termin vor Gericht beim SYNTAINICS MBC ein. „Dass wir uns gegen einen Wechsel gesträubt haben, ist an den Haaren herbeigezogen“, sagte Geissler. Vielmehr stünde die Vermutung im Raum, Bryant sei sich so lange mit einem potenziell neuen Verein schlicht noch nicht einig geworden. Tatsächlich war der Center in den Vorwochen wohl bei einigen Klubs im Gespräch gewesen. So wurde unter anderem über eine Rückkehr nach Gießen spekuliert. Schlussendlich schloss sich Bryant dem Zweitligisten Eisbären Bremerhaven an. Sein ehemaliger Mitspieler Steven Esterkamp arbeitet dort als Coach.

## **„Konsum von Alkohol und Drogen“**

Über die Höhe der Abfindung wurde vor dem Arbeitsgericht noch





**Abschied nach einem knappen halben Jahr: Der italienische Headcoach Marco Ramondino schmiss Ende Januar hin**

nicht entschieden, diese Verhandlung soll zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe war dies noch nicht der Fall. „Dass wir überhaupt diesen Weg gehen müssen, ist einmalig in der Geschichte der Mitteldeutschen Basketball Marketing GmbH“, sagt Geissler. „Das ist die erste arbeitsrechtliche Auseinandersetzung in der Geschichte seit 2004, die erste fristlose, außerordentliche Kündigung überhaupt. Aus menschlicher Sicht hätten wir uns alle gewünscht, dass es anders laufen würde.“

So jedoch war es das unrühmliche Ende einer lange erfolgreichen Zusammenarbeit. 2022 schloss sich Bryant dem SYNTAINICS MBC an, um seine erfolgreiche Karriere ausklingen zu lassen. Zuvor war der 2,11-Meter-Mann unter anderem 2014 mit dem FC Bayern München sogar Deutscher Meister geworden, wurde zum wertvollsten Spieler der Liga gewählt und stand auch in der EuroLeague auf dem Parkett. In Weißenfels entwickelte sich der Routinier schnell zum Publikumsliebbling, gewann mit dem SYNTAINICS MBC im vergangenen Jahr sensationell den Pokal. Nicht einmal ein Jahr später kam die Trennung.

Mitte Februar ging Geschäftsführer Geissler mit Blick auf die Gründe erstmals ins Detail: „Es waren mindestens drei schwerwiegende Pflichtverletzungen, die in Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol und Drogen standen, die nachweislich missbräuchlich konsumiert wurden. Es geht dabei auch um die Vorbildfunktion von Profisportlern in unserer Gesellschaft. Deshalb mussten wir handeln.“ Harte Vorwürfe. Fest steht: Das letzte Wort im Fall John Bryant ist wohl noch nicht gesprochen.

Auch, ob seine Karriere überhaupt weitergehen kann, stand zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest. Denn in seinem ersten Training für seinen neuen

Klub verletzte sich der Center am Sprunggelenk. Wie schwer, war zu diesem Zeitpunkt noch offen. Eine tragische Entwicklung, hatte Bryant im Zuge seines Wechsels an die Nordseeküste doch verlauten lassen: „Ich bin wirklich glücklich, wieder auf dem Feld zu stehen und freue mich sehr darauf, bei den Eisbären Bremerhaven Impulse zu setzen und dem Team auf dem Weg in die Playoffs zu helfen.“

#### **Bogicevic ersetzt Ramondino**

Beim SYNTAINICS MBC sind alle Träume von einem erneuten Einzug in die Playoffs indes beendet. Zehn Partien in Serie hatte Weißenfels zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe verloren. Cheftrainer Marco Ramondino, erst im Sommer gekommen, war Ende Januar überraschend von seinem Amt zurückgetreten. Der Klub hatte noch den Glauben daran, dass die Trendwende unter Ramondino gelingen könnte: „Wir waren nicht bereit aufzugeben“, sagte Sportdirektor Silvano Poropat nach der einvernehmlichen Auflösung des noch bis 2027 gültigen Vertrages. Das heißt: „Wir haben nicht über einen Trainerwechsel gesprochen. Die Mannschaft hat gut gearbeitet. Wir haben zum Saisonstart gesehen, dass es mit Marco funktionieren kann. Für uns war das nur eine Ergebniskrise.“ Weißenfels hätte also noch am Cheftrainer festgehalten. Doch Marco Ramondino sah offenbar selbst keinen anderen Ausweg mehr.

Also übernahm eben Silvano Poropat. Der Interimstrainer ist beim SYNTAINICS MBC alles andere als ein Unbekannter: Als Cheftrainer prägte Silvano Poropat in Weißenfels zwischen 2011 bis 2021 mit kurzen Unterbrechungen eine Ära. Der 54-Jährige gilt im Klub als lebende Legende, sogar das Parkett in der Stadthalle trägt seinen Namen. Seit dem



vergangenen Sommer arbeitet er aber eigentlich als Sportdirektor beim SYNTAINICS MBC – und half nun nur in der Not für einige Partien aus.

Mitte Februar, ausgerechnet am Jahrestag des Pokalsieges, verkündete Weißenfels dann die Verpflichtung eines neuen Cheftrainers. Milenko Bogicevic übernahm das Traineramt. Geschäftsführer Geissler ist sich sicher, dass dem neuen Coach die Trendwende gelingt: „Er wird den Glauben zurückbringen und der Mannschaft viel Energie sowie Leidenschaft geben. Er trägt nicht diesen Rucksack der zehn Niederlagen mit sich.“

In Deutschland ist der 49 Jahre alte Serbe kein Unbekannter. Als Assistenztrainer seines Landsmannes Sasa Obradovic arbeitete Bogicevic von 2012 bis 2016 bei ALBA BERLIN. „Er kennt die Liga, er kennt die Halle“, sagt Martin Geissler. Nach der Zeit in Deutschland arbeitete Bogicevic an der Seite von Obradovic bei europäischen Topklubs wie Lokomotive Kuban Krasnodar in Russland, AS Monaco in Frankreich oder Roter Stern Belgrad in Serbien. Zuletzt war er zweieinhalb Jahre lang als Chefcoach beim russischen Erstligisten Avtodor Saratov tätig. „Er weiß, wie er eine Mannschaft diszipliniert und erfolgreich halten kann“, so Geissler. „Disziplin hat bei uns derzeit oberste Priorität.“ Milenko Bogicevic erklärte nach seiner Vertragsunterschrift, voller Vorfreude ans Werk zu gehen und bedankte sich zunächst bei der Klubführung für das Vertrauen in der so prekären Situation: „Der SYNTAINICS MBC ist ein Verein mit einem großen Herzen, einer großen Seele und mit einer großartigen Historie. Aus meiner Zeit bei ALBA BERLIN erinnere ich mich noch an die Energie und an die Leidenschaft der Mannschaft und der Fans. Ich freue mich, künftig ein Teil davon zu sein.“ Dabei war

sich der neue Cheftrainer sicher: „In der Mannschaft steckt Potenzial. Es gilt nun, schnellstmöglich eine gute Chemie zu finden, um im weiteren Verlauf die nötigen Siege einzufahren.“ Zum Zeitpunkt seiner Amtsübernahme hatte Weißenfels nur noch zwei Siege Vorsprung auf den ersten Abstiegsplatz.

#### Suche nach einem neuen Geschäftsführer

Zu Beginn des Jahres gab es in Weißenfels noch eine weitere Personalentscheidung: Martin Geissler, jahrzehntelang das Gesicht des Klubs, hatte im vergangenen Sommer seinen Abschied angekündigt. Eigentlich sollte Ende 2025 für ihn tatsächlich Schluss sein (siehe **BIG** #158). Nach langer Suche hatte der SYNTAINICS MBC auch einen Nachfolger gefunden: Konstantin Krause, Vater des Jenaer BBL-Profis Kristofer Krause, sollte den Klub als kaufmännischer Geschäftsführer in die Zukunft führen. Nach nicht einmal zwei Wochen im Amt trennte sich der Verein allerdings schon wieder von Krause – von dem Mann also, nach dem zuvor monatelang gesucht worden war. Über die genauen Gründe schwieg man.

Nun muss also wieder ein neuer Geschäftsführer gefunden werden. Außerdem soll der Klassenerhalt gesichert werden. Es gab wahrlich schon leichtere Zeiten für den SYNTAINICS MBC – vor etwas mehr als einem Jahr zum Beispiel.



**Daniel George** begleitet den Weg des SYNTAINICS MBC journalistisch seit mehr als einem Jahrzehnt. Eine derart wilde Zeit wie in den ersten Wochen des neuen Jahres hat auch er in Weißenfels zuvor noch nie erlebt. Bleibt für die MBC-Fans zu hoffen, dass zumindest der Abstieg verhindert werden kann.



**Einstieg am Jahrestag des Pokalsiegs: Dem früheren ALBA-Assistenztrainer Milenko Bogicevic soll in der Rückrunde die Trendwende gelingen**



WENN DAS

## ERFOLGSREZEPT

NICHT FUNKTIONIERT

**Die MLP ACADEMICS HEIDELBERG konnten nach der so erfolgreichen Saison 2024/25 fast den gesamten Kader halten – und kämpfen in dieser Spielzeit trotzdem gegen den Abstieg. In der Länderspielpause musste Trainer DANNY JANSSON gehen. Gut möglich, dass die letzten drei Partien gegen direkte Konkurrenten über den Klassenerhalt entscheiden**

TEXT: TIM EISENBERGER

MLP  
ACADEMICS  
HEIDELBERG

**D**ie MLP Academics Heidelberg erleben eine absolute Seuchensaison.

Nach der Halbfinal-Teilnahme, Platz drei in der Abschlusstabelle und der direkten Qualifikation für die Basketball Champions League (BCL) standen sie zu Beginn der Länderspielpause auf Tabellenplatz 17 und sind mit nur fünf Siegen aus 22 Partien akut abstiegsgefährdet. Zwei Siege trennten die Heidelberger bereits vom rettenden Ufer.

„Wir sind super unzufrieden. Es ist eine sehr enttäuschende Saison – sowohl was die Ergebnisse und die tabellarische Situation angeht als auch die Art und Weise, wie wir uns präsentieren“, spricht Sportdirektor Alex Vogel Klartext. „Aber wir wussten auch, dass es mit der Doppelbelastung und der gestiegenen Erwartungshaltung schwierig wird. Es ging von vornherein

nur um den Klassenerhalt“, erklärt Vogel die Ausgangslage vor der Saison.

Im Sommer hatten die Heidelberger einen Großteil ihres Kaders gehalten. Allgemein gilt das im sonst sehr unsteten europäischen Basketball als Erfolgsrezept. Eigentlich verließ nur der Däne Bakary Dibba den Klub, da Ryan Mikesell seit Anfang Januar wieder am Neckar spielt. Mit Samuel Williamson als Dibba-Ersatz ist man in Heidelberg zufrieden, auch Eric Reed gilt als gelungene Nachverpflichtung. Zwei andere Neuzugänge aus dem Sommer entpuppten sich dagegen eher als Missverständnisse.

Von Aufbauspieler Michael Flowers trennte man sich bereits Mitte Oktober. Dass der 27-Jährige grundsätzlich kein schlechter Basketballer ist, zeigt er seitdem bei Lietkabelis Panevėžys im EuroCup. Ins Heidelberger System mit vielen Blöcken abseits des Balls und weniger Eins-gegen-eins-Aktionen passte Flowers jedoch nicht. „Er ist ein sehr guter Spieler. Wir haben nicht den perfekten Weg gefunden, die Stärken von ihm zur Entfaltung zu bringen“, gibt Vogel zu.

#### Emotionale Situation für Michael Weathers

Den zweiten Irrtum korrigierten die Heidelberger kurz vor dem Jahreswechsel, als sie den Vertrag mit Marcus Weathers auflösten – eine mutige Entscheidung, schließlich ist dessen Zwillingsbruder Michael weiterhin ein Leistungsträger des Teams. „Natürlich war es für ihn eine sehr emotionale Situation, weil er ein emotionaler Typ ist“,

erklärt Vogel. Trotzdem tue der 28-Jährige weiterhin alles für den Erfolg. „Michael kann einem nichts vormachen. Die Situation mit seinem Bruder hat ihn natürlich mitgenommen. Für mich macht das seinen Charakter aus. Ich halte ihn für einen überragenden Typen, der real und niemals fake ist“, beschreibt Vogel den Modellathleten.

Genau so wirkten auch seine letzten Auftritte. Weathers war überall präsent, traf einen Gamewinner und riss mit seinen Aktionen das Publikum mit. Nach einer Oberschenkelverletzung verhalf er seinem Team im Januar zu drei BBL-Siegen in Serie. Dass er der Schlüsselspieler der Heidelberger ist, zeigen auch die Zahlen sehr deutlich: Bei allen neun Saisonerefolgen in BBL, Pokal und BCL stand er auf dem Parkett. Mit Weathers steht Heidelberg wettbewerbsübergreifend bei einer Bilanz von neun Siegen und neun Niederlagen, ohne ihn bei null Siegen und elf Niederlagen. „Er hat eine sehr hartnäckige Oberschenkelverletzung, bei der wir zuletzt nichts riskieren wollten“, erklärt Vogel das erneute Aussetzen. Schon vor der Länderspielpause wurde jeweils erst am Spieltag über einen Einsatz entschieden. Spätestens Anfang März sollte Weathers aber wieder im Aufgebot stehen. Er war nicht der einzige Leistungsträger, der länger fehlte. Mit DJ Horne war der zuverlässigste Distanzschütze und ein weiterer Aufbauspieler der Heidelberger sechs Wochen mit einer Kapselverletzung am Daumen raus. Das Verletzungspech ist für Vogel ein weiterer Grund für die aktuelle Situation.

**Heidelbergs Sportdirektor Alex Vogel:**  
„Wir sind super unzufrieden. Es ist eine sehr enttäuschende Saison“







Michael Weathers (r.) gegen Vechta:  
Ohne den 28-Jährigen gewannen die  
MLP Academics bisher kein Spiel



## MLP ACADEMICS HEIDELBERG

Rückkehrer Ryan Mikesell (l.) gegen Berlin: Der US-Amerikaner ist so etwas wie der Klebstoff für das Heidelberger System

Foto: Imago/Contrast





### Jansson wird durch seinen Assistenten ersetzt

Natürlich haben er und Danny Jansson analysiert, wie Heidelberg als Vorjahresdritter in den Abstiegskampf geraten konnte. Beide sahen die Situation ähnlich. „Letztes Jahr waren wir nicht so gut, wie wir letztlich gespielt haben. Dieses Jahr sind wir nicht so schlecht, wie wir dastehen“, erklärte der finnische Trainer eine Woche bevor er in der Länderspielpause gehen musste. Da spürte er noch das Vertrauen des Klubs. Sechsmal unterlagen die Heidelberger in der BBL bereits mit sieben Punkten oder weniger Differenz. „Viele dieser Partien haben wir letztes Jahr gewonnen“, stellte Jansson vor seiner Freistellung fest. Gewinnen sei auch eine Gewohnheit, ergänzt Vogel. Diese Gewohnheit sei verloren gegangen, stattdessen geriet Heidelberg in einen Negativstrudel. In einer ausgeglichenen Liga wie der BBL, in der zwischen Platz zwei und 18 jeder jeden schlagen kann, machen eben Kleinigkeiten den Unterschied.

„Wir waren zu Saisonbeginn und auch im weiteren Saisonverlauf viel zu häufig zu bequem. Im Training, aber auch in den Spielen. Einige hatten es sich nach dem Erfolg im vergangenen Jahr und dem quasi identischen Kader zu leicht vorgestellt“, erklärt Vogel. Sichtbar wird das vor allem im Offensivsystem der Universitätsstädter, das auf vielen Cuts und Blocks abseits des Balls basiert. „Wir laufen die Cuts nicht hart genug, um wirklich frei zu werden. Wir bereiten sie zu schlecht vor. Es sind Details, die den Unterschied machen“, lautete Janssons Analyse zum statistisch den schwächsten Angriff der BBL. Ob sein bisheriger Co-Trainer Carlo Finetti, der bis Saisonende übernimmt, am Offensivstil viel ändern wird, ist noch offen. Der Italiener war schon bei den Tigers Tübingen Janssons Assistent und kümmerte sich bisher viel um die Defensive der Heidelberger.

### Mikesells Rückkehr sorgt für Zuversicht

Liegt die Heidelberger Misere möglicherweise auch daran, dass sich die Gegner auf den ungewöhnlichen Spielstil eingestellt haben? Vor seinem Abschied war Janssons Analyse klar: „Wir können die Dinge besser machen. Wir dachten, wir könnten diesen

Spielstil einfach weiterspielen. Das hat nicht funktioniert. Wir mussten uns die Basics neu erarbeiten. Wenn wir unsere Systeme gut laufen, funktionieren sie sehr gut.“ Der Kader ist auf diesen Spielstil ausgelegt.

Eine große Hilfe dabei ist Ryan Mikesell. „Seine Rückkehr macht mich sehr zuversichtlich“, betont Vogel. Der US-Amerikaner ist so etwas wie der Klebstoff für das Heidelberger System. Er kann posten, Blöcke stellen, sich clever ohne Ball bewegen, Offensiv-Rebounds sichern und auch Pick-and-Roll laufen. Mit diesen Fähigkeiten ist der 29-Jährige auch effektiv, ohne den Ball dominant zu benötigen. Seine Rückkehr von den London Lions, für die er verletzungsbedingt nur zwölf Spiele absolvierte, kann als Coup bezeichnet werden.

Was der sportlichen Führung außerdem missfällt, ist die kämpferische Einstellung in vielen Spielen. „Genau das hat uns letztes Jahr stark gemacht. Wir haben immer bis zum Umfallen gekämpft“, sagt Vogel. Als positives Beispiel nennt er die VET-CONCEPT Gladiators Trier. Deren Trainer Jacques Schneider schaffe es, sein Team stets mit der richtigen Einstellung aufs Feld zu schicken. Deshalb stehen die Moselstädter aktuell auf einem Playoff-Platz, obwohl sie als Abstiegs kandidat in die Saison gegangen waren.

### Vorbild Oldenburg: Siegesserie nach Trainerwechsel

Trotz der deutlichen (Selbst-)Kritik besteht in Heidelberg weiterhin Hoffnung. Noch sind genügend Spiele zu absolvieren. Das Vorbild dürfte nun Oldenburg sein. Die Niedersachsen hatten als Tabellenletzter bereits Anfang Dezember reagiert und mit Lazar Spasic ebenfalls den bisherigen Co-Trainer zum neuen Chef gemacht. Es folgte eine beispiellose Siegesserie mit zwischenzeitlich acht Siegen aus zehn Partien. „Bis Dezember war Oldenburg ein Abstiegs kandidat. Dann haben alle gesagt, Hamburg sei schon abgestiegen. Jetzt sind es wir oder Braunschweig. Ich glaube, die Liga ist so ausgeglichen, dass noch viel passieren kann“, zog Jansson den Vergleich schon vor seiner Demission.

Tatsächlich war Heidelberg auch



DJ Horne (r.) gegen Ludwigsburg: Der zuverlässigste Distanzschütze musste wegen einer Kapselverletzung am Daumen sechs Wochen pausieren

vor der Länderspielpause schon nah dran am nächsten Sieg. In Chemnitz unterlagen sie erst nach zweifacher Verlängerung, obwohl Horne und Mikesell in der Schlussphase verletzt ausschieden. Wichtiger noch: Die kämpferische Einstellung stimmte. Wie emotional der damalige Co-Trainer Finetti gemeinsam mit den Ersatzspielern Hustle-Plays feierte, zeigte, dass die Mannschaft lebt und bereit ist, den Abstiegskampf anzunehmen. Und deutete möglicherweise bereits an, was kurz darauf Realität wurde: Er kann in die Rolle des Headcoachs schlüpfen.

Die kommenden Aufgaben werden jedoch nicht leichter: Sieben der nächsten acht Gegner stehen aktuell in den Top Ten. Das Spiel gegen die Veolia Towers Hamburg Mitte März ist eine klassische Sechs-Punkte-Partie. Und Anfang Mai warten zum Saisonabschluss schließlich innerhalb einer Woche drei potenzielle Endspiele: gegen den SYNTAINICS MBC, Science City Jena und RASTA Vechta. Alle drei Teams standen zur Länderspielpause bei sieben Siegen.

„Ein Abstieg wäre sicherlich kein Weltuntergang. In Heidelberg gibt es mittlerweile sehr gute Strukturen. Dennoch tun wir alles, um diesen Abstieg zu verhindern. Es wäre natürlich ein enormer Rückschritt“, sagt Vogel. Denn wie schwer der Wiederaufstieg ist, mussten in den vergangenen Jahren viele etablierte Bundesligisten erfahren. Das veranlasste die Heidelberger Verantwortlichen jetzt wohl auch zum Handeln.



Die Frage, wer am Ende der Saison absteigt, beschäftigt **Tim Eisenberger** schon seit dem starken Saisonstart der Aufsteiger Jena und Trier. Eine klare Antwort hat er noch nicht gefunden. Die Heidelberger Mannschaft ist qualitativ eigentlich zu stark besetzt, mit Marcel Kessen, Mateo Seric und Erol Ersek liefern auch die deutschen Spieler konstant wichtigen Input. Doch bislang hat das Team diese zweifellos vorhandene Qualität nicht konstant auf das Parkett gebracht. Nun hat die Vereinsführung mit dem Trainerwechsel ihren letzten Joker gezogen.



# SWING-STATE

**Von der Überraschung zur Enttäuschung innerhalb eines Jahres. Die MLP ACADEMICS HEIDELBERG kämpfen nicht um die Playoff-Plätze, sondern gegen den Abstieg und haben sich von Trainer Danny Jansson getrennt. Wieviel wird sich jetzt am System ändern? Und wie sehr kann Rückkehrer RYAN MIKESELL helfen?**

TEXT: MANUEL BARANIAK

**M**an könnte meinen, bei den MLP Academics Heidelberg ist die größte Veränderung im Vergleich zur vergangenen Saison am Trikot zu beobachten. Statt im T-Shirt laufen die Heidelberger seit Mitte Dezember vergangenen Jahres wie der Rest der Liga auch ärmellos auf. Die Kader wurde hingegen kaum beschnitten oder gekürzt: Acht Rotationsspieler aus der vergangenen Saison blieben, nur drei Profis verließen Heidelberg, kein anderes BBL-Team hatte eine größere Kontinuität verzeichnet. Und dennoch haben die Academics einen Swing in die falsche Richtung vollzogen – von der Überraschung samt Halbfinal-Teilnahme zur Enttäuschung samt roter Laterne nach dem Ende der Hinrunde und mit der Trennung von Danny Jansson – immerhin 2025 Zweiter bei der Wahl zum Trainer des Jahres – während der Länderspielpause.

Einen Impuls hatten die Heidelberger mit der Rückkehr von Ryan Mikesell setzen wollen. Nach seiner Station in Tübingen und der vergangenen Saison in Heidelberg war es sein drittes Engagement unter Jansson. Nun ist zwar der bisherige Assistent Carlo Finetti in der Verantwortung, an Mikesells Rolle als Anführer wird sich aber nichts ändern. Doch kann der 29-jährige Forward die Heidelberger aus dem Tabellenkeller führen?

## Mikesell als Heilsbringer?

„Als Ryan in Tübingen angekommen ist, hat er im Grunde andere Spieler gecoacht, was Laufwege betrifft“, sagte Jansson in der vergangenen

Saison zu seinem Führungsspieler und ihrer ersten Zusammenarbeit. „Einfach dadurch, dass er im Flugzeug das Playbook studiert hat, das ich ihm zuvor geschickt hatte.“ Für Mikesell sei es ein gutes Gefühl, „wenn dir diese Art von Basketball-Weisheit zugesprochen wird“, erzählt der 29-Jährige im Gespräch mit **BIG** – und fügt mit einem Schmunzeln an: „Gleichzeitig fühle ich mich deshalb auch alt.“ Bei der angesprochenen Kontinuität sollte Mikesell eigentlich nicht als weiser Mann auftreten müssen, seine Bedeutung als verlängerter Arm des Trainers auf dem Parkett zeigte sich dennoch: In Mikesells ersten Einsätzen für Heidelberg schien die Offensive etwas strukturierter zu laufen, der Forward gibt den Team einen wichtigen, zusätzlichen Spielmacher: sei es aus dem Low-Post oder als sekundärer Ballhandler. Daran sollte sich unter Finetti nichts ändern, zumal der 30-jährige Italiener unter Jansson für die Verteidigung verantwortlich zeichnete. Janssons System war und ist kein heliozentrisches wie das eines Tuomas Iisalo oder Sasa Filipovski, einen balldominanten Einser mit Fokus auf das Pick-and-Roll findet man bei Jansson weniger. So entfielen in den ersten sechs BBL-Spielen seit Mikesells Rückkehr nur 10,5 Prozent der Offensivaktionen auf den Ballhandler des Pick-and-Rolls, im modernen Basketball ein geringer Wert. „Es ist eine Team-Offense. Jeder auf dem Feld kann und soll zu jeder Zeit eine Gefahr darstellen“, erklärt Mikesell. „Man weiß nie, wer gerade cuttet, zum Handoff kommt oder einen Pin-Down nutzt. Das macht unsere Offensive auch schwer zu verteidigen, die Gegner müssen die ganzen 24 Sekunden verteidigen.“

## Zu dickes Playbook?

Schwer zu verteidigen mögen die Heidelberger auch aufgrund

der vielen Spielzüge sein. „Ich glaube, Danny hat das größte Playbook unter den Coaches, für dich ich bisher gespielt habe“, meint Mikesell. Doch gerade zu Saisonbeginn fehlte es am Offensivfluss, je mehr (ballferne) Blöcke und Cuts in einen Halbfeldangriff involviert sind, desto höher ist natürlich auch der Raum für Fehler in der Offensive, zur richtigen Zeit am richtigen Ort das Richtige zu tun. Wird Finetti das Playbook offensiv womöglich etwas ausdünnen und vereinfachen?

„Wir haben viele Spielzüge und viele Optionen innerhalb dieser Spielzüge. Es dauert seine Zeit, das zu verstehen. Auch in der vergangenen Saison haben die Spieler, die das System vorher nicht kannten, damit zu kämpfen gehabt“, gibt Mikesell zu. „Der größte Punkt, der mir in dieser Saison aufgefallen ist: das Talent der einzelnen Spieler zu nehmen und diese Talente innerhalb Dannys System zusammenzubringen.“ So nahmen die Heidelberger bereits vor Mikesells Verpflichtung Änderungen am Kader vor: Backup-Spielmacher Michael Flowers war mit seiner Rolle unzufrieden und verließ das Team, von Marcus Weathers, bei der die Offensive auch mal zum Stoppen war, trennte man sich. Womit das aktuelle Team noch mehr der Überraschungsmannschaft der vergangenen Saison gleicht – und man sich natürlich fragt, warum die Diskrepanz zwischen beiden Teams so hoch ist. Denn das System, so erklärt auch Mikesell, „ist im Großen und Ganzen das gleiche geblieben. Die gegnerischen Teams wissen mittlerweile natürlich, was sie erwartet, womit wir kleine Kniffe zu unserem System hinzufügen müssen.“ Im bisherigen Playbook fand sich weiter eine „Weave“-Aktion mit Handoffs, die im letzten

Heidelberger Taktikcheck (siehe **BIG** #145) analysiert wurde. Die Center werden weiter gerne via ballferner Blöcke eingesetzt, das Prinzip der Backdoor- und 45-Grad-Cuts findet man oft. Häufig bewegen die Heidelberger den Ball auch gerne von „Ost nach West“, wie auch im hier aufgeführten Spielzug. Es gibt noch weit mehr Varianten, welche Art von ballfernen Blöcken inmitten der Ballbewegung von Seite zu Seite eingebaut sind.

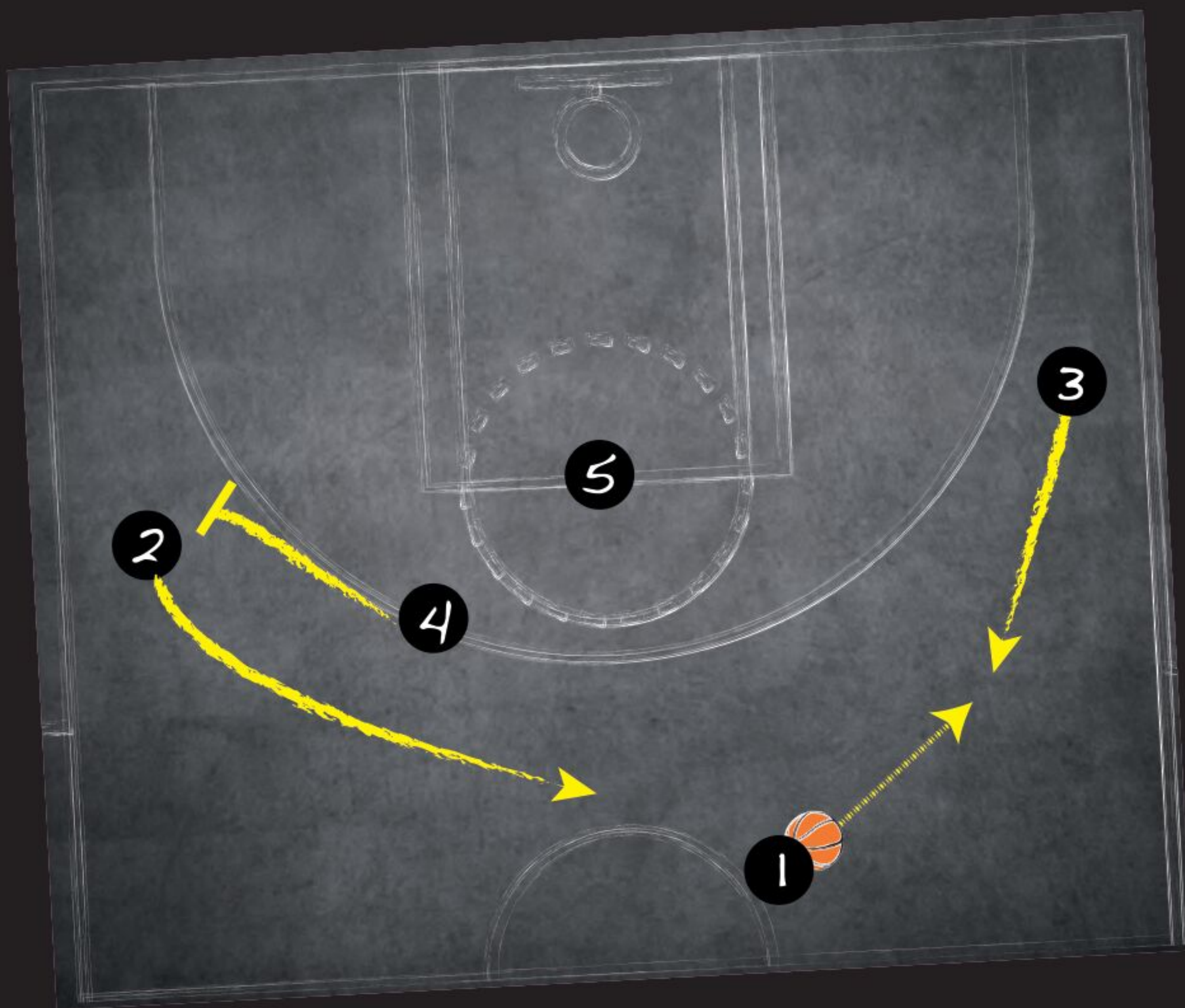
## Ausblick

So war die Heidelberger Offensive unter Jansson, unabhängig von der Effizienz, weiterhin eine durchaus attraktive. Doch mitunter erappte man sich beim Gedankengang, ein nettes Play-Design zu beobachten, doch gleichzeitig zu hinterfragen, warum dieser Spieler einen solchen Abschluss nimmt. Die Harmlosigkeit von Downtown aus der vergangenen Saison ist geblieben. BBL-Experte Lukas Feldhaus hatte im Saisonverlauf zudem Statistiken vom Scouting-Dienst Synergy veröffentlicht: Demnach rangierten Janssons drei BBL-Teams, Tübingen als Aufsteiger 2023/24 und die Heidelberger in den Saisons 2024/25 und 2025/26, bei der Halbfeld-Effizienz nie besser als auf dem 14. Platz. Würde den MLP Academics also ein heliozentrischerer Ansatz guttun? Doch inwieweit würde ein solcher Fokus auf mehr Eins-gegen-Eins oder Ballhandler-Aktion überhaupt in das System passen?

Wird Finetti stattdessen den Fokus mehr auf die Verteidigung legen? In der vergangenen Saison überraschten die Heidelberger und agierten wohl über dem eigentlichen Leistungsniveau, in dieser Spielzeit enttäuschen sie. Wahrscheinlich liegt die Wahrheit irgendwo in der Mitte.

**Heidelbergs neuer Headcoach Carlo Finetti: Wird er das offensive Playbook etwas ausdünnen und vereinfachen?**



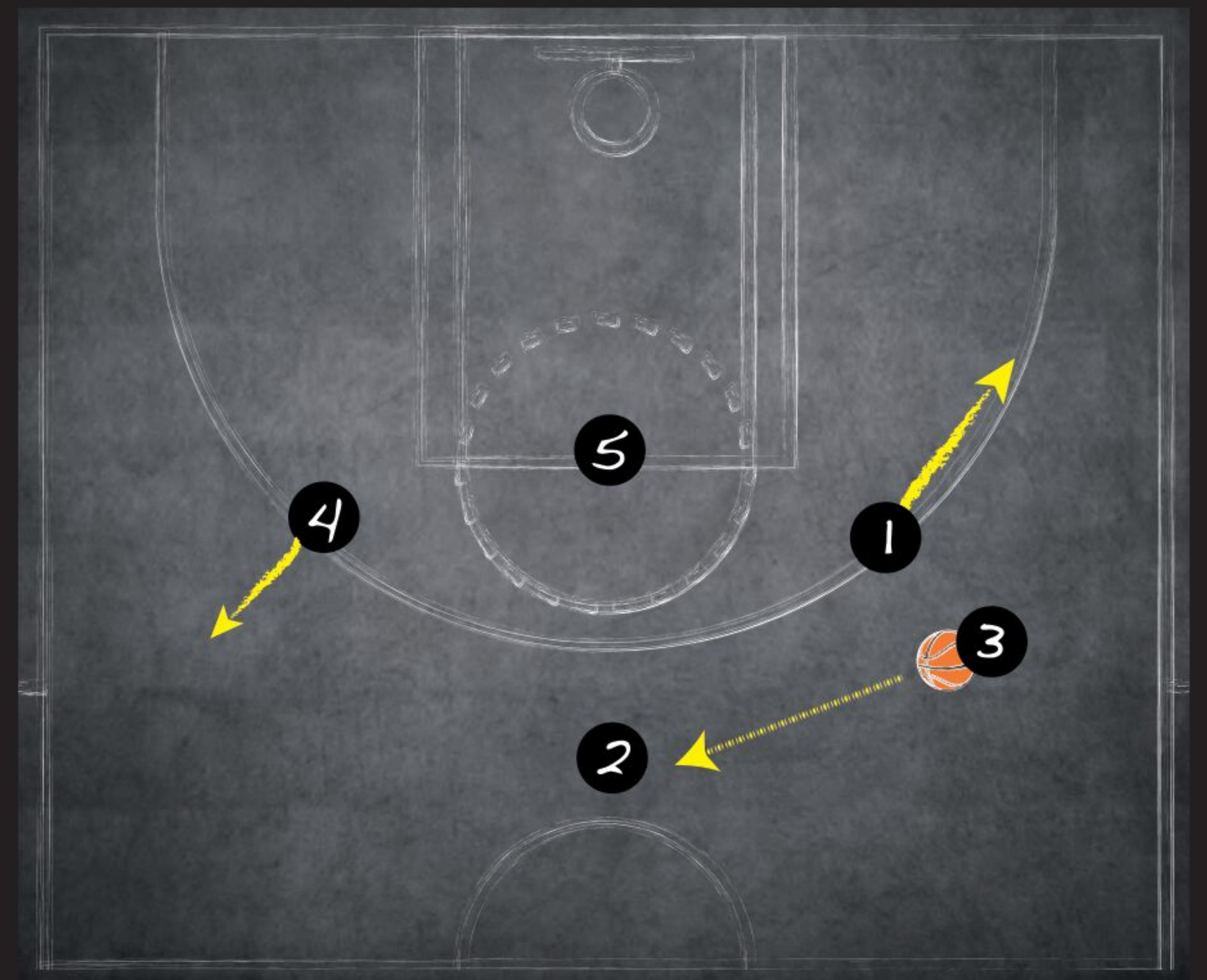


A) DJ Horne (1) passt auf Ryan Mikesell (3), der zum rechten Flügel kommt. Auf der linken Seite stellt Marcel Keßen (4) einen Off-Ball-Screen für Michael Weathers (2), der zur Birne rotiert.

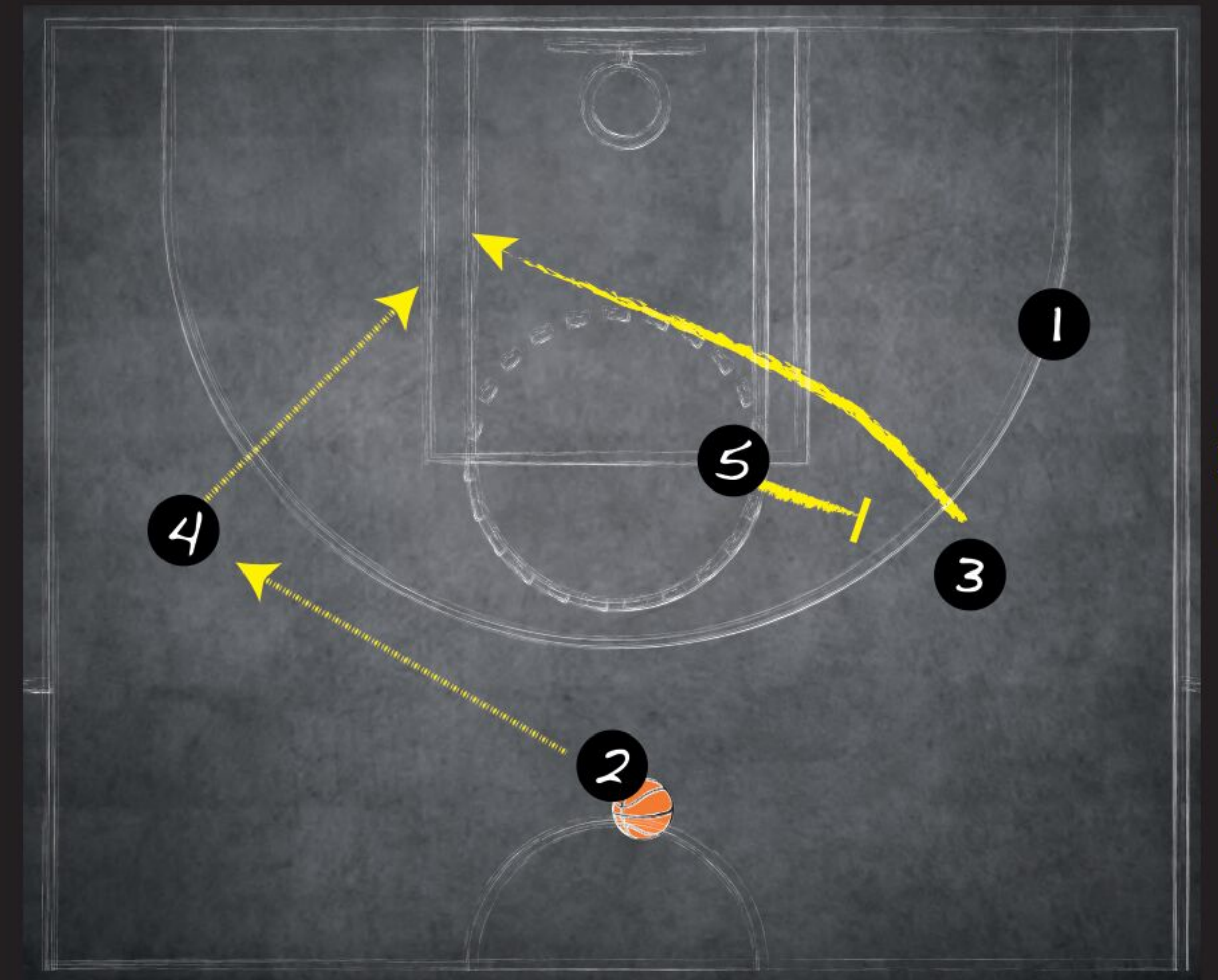
## IM SPOTLIGHT

Nachdem Ryan Mikesell im letzten Heidelberger Taktikcheck im Fokus stand, soll es diesmal um Mikesells Co-Star Michael Weathers gehen. Wobei, Co? Im Lauf der vergangenen Saison bis in die Play-offs schien Weathers Mikesell den teaminternen MVP-Status streitig zu machen. „Seine Entwicklung war wirklich beeindruckend, er hat viel Arbeit investiert“, sagt Mikesell. „Danny Janssons System zu verinnerlichen und in diesem System gleichzeitig aggressiv zu sein, ist nicht das einfachste, Michael hat ein wenig Zeit benötigt. Aber nun fühlt er sich in der Offensive wirklich wohl.“ Weathers ist längst mehr als „nur“ die Kombination von Athletik und Geschwindigkeit, welche Mikesell in dieser Form bei noch keinem anderen

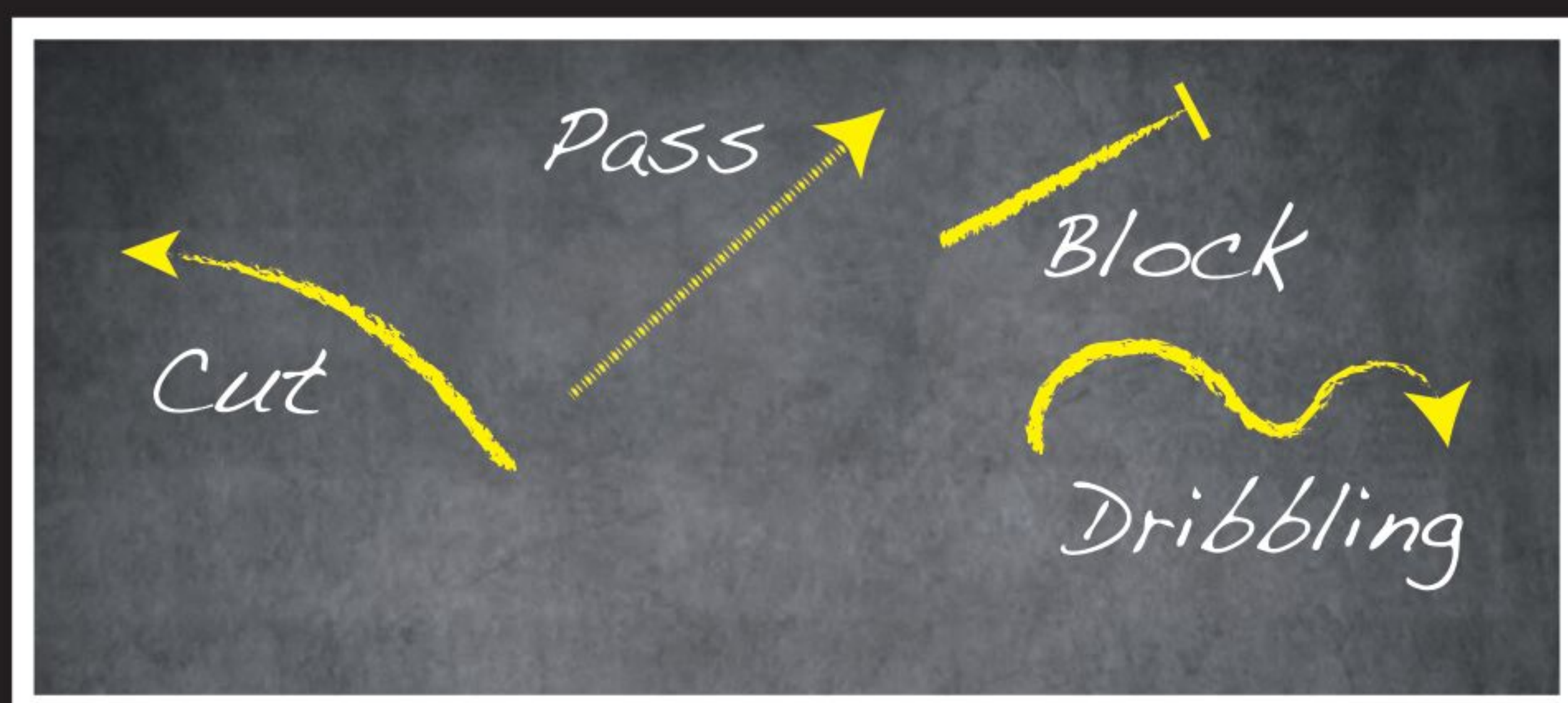
Spieler gesehen habe, Weathers agiert mittlerweile auch als Spielmacher im Halbfeld. „Dort kann er das Tempo rausnehmen, er kann Pick-and-Roll spielen, die Defense lesen und gute Pässe spielen“, erklärt Mikesell. „Er hat seinen Sprungwurf enorm verbessert, womit seine Verteidiger nicht einfach unter den Block gehen können. Das ist wirklich ‚pick your poison‘.“ Defensiv ist Weathers außer ein paar Gambles eh über jeden Zweifel erhaben. „Ich bin ja um einiges größer als er, als er mich in der Vorbereitung auf die vergangene Saison verteidigt und ich ihn aufgepostet hatte, hat er mich ganz schön entnervt“, muss Mikesell gestehen – für den Weathers so auch der wahrscheinlich beste „Two-Way“-Spieler der Liga ist.



B) Mikesell passt den Ball zu Weathers. Keßen tritt nach seinem Block einen Schritt raus zum linken Flügel, Horne orientiert sich nach seinem Pass in die rechte Ecke.

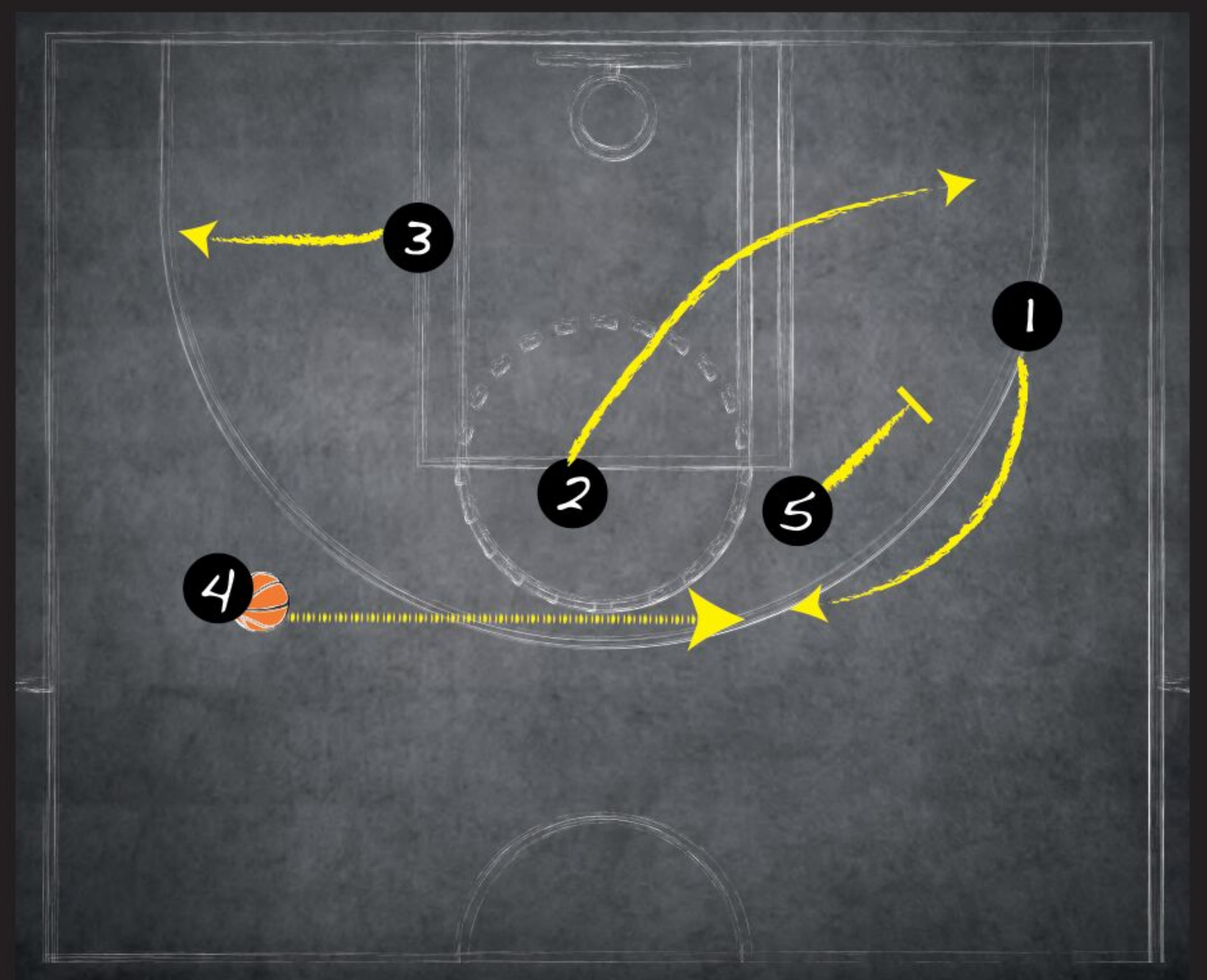


C) Weathers swingt den Ball weiter auf Keßen. Osun Osunniyi (5) stellt einen Back-Screen für Mikesell, der zum ballstarken Zonenrand kommt und dort von Keßen für ein Post-up angespielt werden kann.



## BIG ERKLÄRT: ... EAST TO WEST

Nein, es geht hier nicht um einen Heidelberger Roadtrip in der Champions League, sondern um die Ballbewegung von einer Seite über die Birne zur anderen Seite. Dieses Prinzip sieht man bei den Academics häufig.



D) Suchen die Heidelberger nicht Mikesell im Low-Post, ist Horne an der Birne eine Option. Nach einem Pin-Down von Osunniyi kann Horne auch um den Block curlen und den Ring attackieren.



# „Ich will mir einen Namen als einer der besten Big Men der Liga machen!“

Für den Abstiegskampf haben die BASKETBALL LÖWEN BRAUNSCHWEIG mit RAMON DIAZ einen neuen Cheftrainer verpflichtet. Noch wichtiger scheint SIMI SHITTU zu werden, der ohne Anlaufzeit die Zone dominiert. Der 26-Jährige hat in Deutschland große Ziele

TEXT: JAN FINKEN

**D**as Aufatmen von Spielern, Coaching-Staff und mitgereisten Fans war bis ins 300 Kilometer entfernte Braunschweig zu spüren: Der 90:87-Sieg der Basketball Löwen bei den SKYLINERS in Frankfurt Mitte Februar war für die abstiegsbedrohten Niedersachsen überlebensnotwendig. Sonst wäre der Rückstand auf die Nichtabstiegsplätze 14 Spieltage vor dem Ende der Hauptrunde auf vier Punkte angewachsen.

„Zunächst einmal ist das ein unglaublich wichtiger Sieg für uns. Als ich angekommen bin, war die Mentalität der Mannschaft nicht die beste. Deshalb ist ein solcher Sieg – besonders nach Verlängerung und nach der Aufholjagd in der zweiten Halbzeit – zum Auftakt natürlich enorm wertvoll“, gab Ramón Díaz anschließend zu Protokoll. Der spanische Headcoach war erst tags zuvor in Braunschweig angekommen und hatte nicht viel Zeit, seine

neue Mannschaft auf die Partie vorzubereiten. Trotz des Sieges wird seine Aufgabe, die Löwen vor dem Abstieg in die ProA zu retten, nicht kleiner. Doch neben der Ankunft des neuen Trainers gibt es einen weiteren Hoffnungsschimmer am Braunschweiger Horizont: Denn die Nachverpflichtung von Big Man Oluwasimisola „Simi“ Shittu entpuppt sich bislang als Volltreffer. In den ersten vier Spielen legte der 26-Jährige mit

16,3 Punkten und 10,3 Rebounds im Schnitt ein Double-Double auf, sein Effektivitätswert von 21,5 war Mitte Februar der beste der Liga. „Ich mag den Style der BBL, er ist ein bisschen so wie die NBA: sehr physisch, sehr körperbetont. Das kommt meinem Spiel entgegen“, sagt Shittu gegenüber **BIG**. Es ist der Abend vor dem wichtigen Spiel gegen Frankfurt, in dem der in Großbritannien geborene, aber in Kanada aufgewachsene





Foto: Imago/STEINSIEK.CH

**Simi Shittu (r.) wirft über Hamburgs Kenneth Ogbe: „Ich mag den Style der BBL, er ist ein bisschen so wie die NBA: sehr physisch, sehr körperbetont. Das kommt meinem Spiel entgegen“**

Big Man wieder abliefern sollte und mit elf Punkten, sieben Rebounds, zwei Assists und vier (!) Steals ein entscheidender Faktor beim Overtime-Sieg der Löwen war.

#### **Shittu kennt sich in Europa bestens aus**

Als sich die Chance bot, in die deutsche Beletage zu wechseln, brauchte Shittu nicht zweimal zu überlegen. Selbst die schwierige Lage der Braunschweiger

schreckte ihn nicht ab. „Ich habe vorher einige Spiele der Löwen gesehen. Das ist eine talentierte Mannschaft, einzig die Konstanz über 40 Minuten hat gefehlt. Coach Díaz legt großen Wert auf die Defensive, was ich sehr schätze. Wir entwickeln uns von Tag zu Tag und wollen jedes Spiel gewinnen“, gibt der Neuzugang die Marschrichtung vor.

Simi Shittu kennt sich in Europa schon bestens aus: Stationen in Griechenland, der Türkei, in

Frankreich und Israel zählen zu seiner Vita. Zudem spielte der 2,08 Meter große Center vergangene Saison mit Promitheas Patras in der Basketball Champions League und ging im Anschluss an seine Saison in Griechenland in der kanadischen CEBL auf Korbjagd. Dort erreichte der Big Man mit den Winnipeg Sea Bears das Halbfinale und hatte daran mit durchschnittlich 19,4 Punkten und 11,0 Rebounds entscheidenden Anteil.

Der 26-Jährige war damit drittbester Rebounder und siebtbester Scorer der vergangenen CEBL-Saison, an der unter anderem auch die aktuell in der BBL aktiven Spielmacher Corey Davis (NINERS Chemnitz) und Marcus Carr (Fitness First Würzburg Baskets) teilgenommen haben. „Ich kenne beide gut. Auch Ulms Justin Simon, gegen den ich in der G-League gespielt habe, und Thomas Kennedy, der früher in Bonn war“, zählt Shittu auf. In der G-League der NBA war der Neu-Braunschweiger zwischen 2019 und 2023 aktiv und verbuchte in insgesamt 88 Spielen durchschnittlich 12,7 Punkte und 7,7 Rebounds bei knapp 22 Minuten Spielzeit pro Partie.

#### **Er hofft auf ein baldiges Gespräch mit Boss Schröder**

„Uns war es wichtig, einen Spieler aus dem laufenden Spielbetrieb zu verpflichten, der Athletik und Physis sowie defensive Präsenz als auch Rebounding-Qualität mitbringt. Simi erfüllt diese Kriterien und hat außerdem Erfahrung in europäischen Top-Ligen gesammelt. Wir waren schon im vergangenen Sommer mit ihm im Gespräch und freuen uns, dass es mit seiner Verpflichtung geklappt hat“, sagt Geschäftsführer Nils Mittmann.

Shittus letzte Station war der slowenische Kub Perspektiva Ilirija – was aus Braunschweiger Sicht etwas pikant ist, denn Saša Dončić, Vater von NBA-Star Luka Dončić, ist Geschäftsführer des Klubs. Bekanntlich gerieten Löwen-Gesellschafter Dennis Schröder und Dončić Junior Ende Dezember in der NBA bei einem Spiel der Sacramento Kings gegen die Los Angeles Lakers heftig aneinander, Schröder wurde danach für drei Spiele gesperrt. „Das ereignete sich, als ich gerade auf dem Weg aus Slowenien nach Braunschweig war. Hier war das aber in der Kabine nie Thema“, sagt Shittu. Persönlich gesprochen hat der neue Löwen-Center mit seinem Boss Schröder noch nicht, „aber das wird hoffentlich bald passieren“, hofft er. Bis dahin hat Simi Shittu zwei Ziele: Braunschweig vor dem Abstieg zu retten. „Und ich will mir einen Namen als einer der besten Big Men der Liga machen!“ Momentan ist er auf dem besten Weg dorthin.





Frustrierte Braunschweiger nach dem verlorenen Spiel in Hamburg: Permanente Niederlagen, die über mehrere Wochen das Tagesgeschäft beeinflussen, können nachhaltig viel verändern

# Der **Liebes**kummer des Profisports

**PHILIPP HARTWICH** erfährt diese Saison erneut den Abstiegskampf am eigenen Leib – er beschäftigt ihn permanent



**P**rofisport ist Theater. Fußball ist Broadway, Basketball das West End. Hinkt dieser Vergleich? Vermutlich! Aber der Grundgedanke ist verständlich. Wer wird Meister, wer schafft die Qualifikation fürs internationale Geschäft, wer steigt ab? Das sind die Fragen, die die sportbegeisterten Menschen in die Hallen und – furchtbare Formulierung – vor die Endgeräte zieht. Die Essenz des Sports, deshalb ist er so interessant. Was das im Gegenzug aber mit den Protagonisten, um das Bild des Theaters weiter zu bedienen, macht, erfahren die meisten oft nicht.

Als Wandervogel war ich schon in einigen Vereinen, die Erwartungshaltungen waren oft verschieden. In den vergangenen fünf Saisons ging es dreimal um den Einzug in die Playoffs und zweimal um den Klassenerhalt. Wir Sportler betonen oft, dass die richtige Herangehensweise für erfolgreiche Mannschaftsleistungen die Prozessorientierung sei. So schön das klingt, ist es meist fernab der Realität. Zweimal habe ich in Göttingen gespielt – das erste Jahr mit dem Kampf um die Playoff-Plätze hat deutlich mehr Spaß gemacht. Das zweite Jahr war im Vergleich zu den Saisons außerhalb Südniedersachsens noch immer erträglich, was natürlich für den Verein spricht, jedoch trotzdem nicht mit dem ersten Jahr vergleichbar war. Es sollte nicht so sein, dennoch ist es so. Denn die Tabellensituation diktiert vieles. Hier kommt Erfahrung ins Spiel. Die Fähigkeit, Dinge ausblenden zu können, wird hier wichtig. Auf der anderen Seite die Gabe, früh und richtig zu handeln. Schnelle, korrekte Schlüsse aus Trends zu ziehen und dementsprechend zu reagieren. Große Hypothesen im Abstiegskampf sind meistens in der Rückrunde kaum noch zu begleichen.

### **Eine graue Wolke, die permanent über einem schwebt**

Aus Spielerperspektive bedeutet Abstiegskampf eine graue Wolke, die permanent über einem schwebt. Wir werden nun mal auf individueller Basis anhand der Leistung gemessen und kollektiv im Vergleich zu den anderen Teams beurteilt. Eine schlechte Leistung im vorherigen Spiel lässt mich mittlerweile ziemlich kalt, denn das gehört dazu. Der erneute, verstärkte Fokus in der folgenden Trainingswoche lässt das nächste Spiel oft direkt besser gestalten. Permanente Niederlagen, die über mehrere Wochen das Tagesgeschäft beeinflussen, können nachhaltig viel verändern. Auch wenn es sich bei den

Pleiten um (erwartbare) Misserfolge handelt, weil man zum Beispiel in Berlin und gegen Bayern spielt, so bleiben es weiterhin Niederlagen. Wenn man dazu die Pflichtaufgabe gegen einen Aufsteiger zu Hause nicht erfüllen kann – tja, dann ist die Stimmung im (Tabellen)-Keller. Nachhaltige Folgen sind hier auch ein gutes Stichwort. Auch wenn es unromantisch klingt, sind Basketballer Ich-AGs. Jede Saison bedeutet deshalb entweder Wachstum oder Stagnation der individuellen Karriere. Je älter man wird, desto weniger wichtig wird es, denn das Geleistete in den vorherigen Saisons bleibt als Referenz bestehen. Trotzdem ist es – auch mit guten individuellen Statistiken – schwierig, einen guten Folgevertrag zu ergattern, wenn man in einer „Losing“-Mannschaft war. Wenn das mehrfach passiert und das Narrativ in Richtung „Losing Player“ geht: Then we have the salad. So ein Ruf bleibt an jeden Spieler hängen, die öffentliche Meinung kann nur schwer verändert werden. Oft helfen nur mehrere erfolgreiche Saisons hintereinander, um das Label eines „Losing Players“ wieder loszuwerden.

### **Um jeden Preis in der Liga bleiben, lautet die Devise**

Aus Klubperspektive kann ein Abstieg vieles bedeuten. Natürlich muss man auch hier differenzieren: Es gibt Fahrstuhlmannschaften, denen ein Abstieg weniger wehtut als anderen. Es gibt aber auch die Beispiele der Vereine, die sich nach einem Abstieg nur schwer erholen und Gefahr laufen, durchgereicht zu werden. In meiner BBL-Karriere ist Bayreuth dafür ein gutes Beispiel. Mittlerweile spielt der Traditionsstandort um den Klassenerhalt in der ProA. Auch Klubs wie Göttingen, die in der Saison nach dem Abstieg aus der deutschen Beletage direkt wieder um den Aufstieg mitspielen, mussten Mitarbeiter entlassen. Allerdings ist es schwer, einzelne Standorte miteinander zu vergleichen, denn die Strukturen sind meist komplett verschieden. In der Vergangenheit sind öfter nicht die beiden sportlich qualifizierten Vereine aus der ProA aufgestiegen. Wodurch die Möglichkeit einer Wildcard entstand, wenn auch ziemlich zweckentfremdet. Für manche Standorte ist sie eine attraktive Lösung, den Abstieg zu verhindern: Den Gamble auf die eigene Mannschaft einzugehen und dann im Nachhinein zu zahlen, falls es nicht geklappt hat. Die finanzielle Hypothek in der Folgesaison erschwert die Kaderplanung jedoch enorm. Ein direkter sportlicher Wiederaufstieg ist aber auch kein kleines

Investment. Die ProA ist kompetitiver denn je, nur Geld drauf zu werfen und zu hoffen, dass das reicht, funktioniert nicht mehr ganz so einfach.

Um jeden Preis in der Liga bleiben – nichts anderes kann die Devise sein. Schwierig wird es dann, wenn Verletzungen ins Spiel kommen. Keine Brüche oder Risse, sondern muskuläre Geschichten: Er könnte, aber mit Schmerzen. Leider war auch ich in dieser Saison damit konfrontiert. Mehreren Spielen ging nur ein Training mit der Mannschaft voraus, eine auch für mich komplett neue Situation. Muskuläre Probleme, die mich so viel Training verpassen lassen, hatte ich nie. Zu groß der Stolz auf meine beste Fähigkeit: available zu sein.

### **Der mentale Faktor wird so häufig unterschätzt**

Die vergangenen Wochen und Monate fordern nun auch ihren Preis, denn genau jetzt funktioniert das Schema nicht mehr. Der Körper braucht einen längeren Reset und viel Behandlung. Absolut frustrierend. Denn sobald es wieder geht, will ich dem Team natürlich helfen – auch unter Schmerzen. Hoffentlich ohne Risiken einzugehen und Schäden zu erleiden, die die Karriere nachhaltig beeinflussen. Das ist jedoch der Preis, den man, vielleicht fälschlicherweise, bereit ist zu zahlen. Mit 30 und einigen Jahren Profisport in den Knochen kann man diese Gemengelage differenzierter einschätzen: Sind die Wadenprobleme zu vernachlässigen, sodass man sich durchbeißt und mithilft, die Wende zu schaffen? Oder sind es die Probleme, die das Fass zum Überlaufen bringen und die Achillessehne reißen lassen? Das im mittleren Basketball-Alter abwägen zu müssen und in dieser so omnipräsenten Situation rational zu entscheiden, ist die Kunst des Profisports. Der mentale Faktor, der so häufig unterschätzt wird, weil er ehrlicherweise auch nicht besprochen wird. Ich hoffe, diese Kolumne hilft. Für mehr Verständnis, für mehr Transparenz. Für mich als eigene Therapiestunde und um den Frust zu artikulieren, war's produktiv. Abstiegskampf ist wie Liebeskummer. Es beschäftigt einen permanent. Das nervt, aber wenn es das nicht tun würde, wäre es irgendwie auch falsch.



**Philipp Hartwich** ist seit 2018 Basketball-Profi und spielt seit dieser Saison für die Basketball Löwen Braunschweig. Der 30-Jährige schreibt in seiner Kolumne „Commissioner's Corner“ regelmäßig über Basketball-Themen, die ihn umtreiben.



# ER MACHT WIEDER SEIN DING!

**KEVIN YEBO spielt erneut eine starke Saison: 16 Punkte und sechs Rebounds im Schnitt machen den Power Forward der NINERS CHEMNITZ zum effektivsten deutschen Profi in der BBL. Dabei ist sein Team sogar erfolgreicher, wenn der 30-Jährige weniger scort**

TEXT: JENS LEUTENECKER

**1,11** Punkte pro Ballbesitz – Kevin Yebo ist der zweiteffizienteste Deutsche und wird dabei nur überboten von Andreas Obst (1,20 PpB), der anscheinend vergessen hat, wie man daneben wirft. Mit Trefferquoten von 86 (gegen den SYNTAINICS MBC), 72 (gegen die Basketball Löwen Braunschweig) oder 67 Prozent (gegen die Veolia Towers Hamburg) scheint Kevin Yebo diese positive Vergesslichkeit immer mal wieder an den Tag zu legen.

Das spiegelt sich auch in den Ergebnissen der NINERS Chemnitz wider: Wenn Yebo effizient spielt (1,22 Punkte pro Ballbesitz), gewinnen die Sachsen trotz geringerer Gesamtpunktzahl von Yebo. Während der 30-Jährige „nur“ 14,9 Punkte in Siegen erzielt, sind es bei Niederlagen sogar 18 Punkte, jedoch bei deutlich geringerer Effizienz (1,02 Punkte pro Ballbesitz). Kurzum: Wenn der Power Forward das Spiel zu sich kommen lässt, anstatt eine herausragende Statline zu erzwingen, läuft es besser.

**Die Defense ist elitär und schwach zugleich – wie kann das sein?!**

Türk Telekom Ankara, Cosea JL Bourg-en-Bresse, Umana Reyer Venedig und Chemnitz – wenn

diese Mannschaft Defensivbeton anrühren, geht für die EuroCup-Konkurrenz stellenweise gar nichts mehr. Mit 0,93 Punkten pro Defense sind die NINERS auf dem vierten Platz im EuroCup – da muss die Frage erlaubt sein, was die Männer von Coach Rodrigo Pastore in der BBL mit 0,98 Punkten pro Defense produzieren? Platz 14 im BBL-Defensivrating, 87 gegnerische Punkte pro Spiel und nur zehn Siege nach 21 Spielen sind für diesen Kader zu wenig – die Mannschaft muss national mit höherer defensiver Energie spielen.

Als Führungsspieler darf Kevin Yebo hier gerne vorangehen, beim defensiven Rebound kann man ihm keinen Vorwurf machen: Jeder vierte Fehlwurf des Gegners landet in seinen Händen, mit 4,9 Defensiv-Rebounds ist er der Zweitbeste hinter Rostocks Center Owen Klassen. Dennoch: Der Offensiv-Rebound war vor zwei Jahren (2,2 ORB in 21 Minuten) Yebos größte Stärke, jetzt kommt er nur auf 1,3 Rebounds in 25 Minuten – auch bei ihm geht in der BBL mehr.

**Das Pick'n'Roll Dilemma der ivoischen Offensive**

Schauen wir uns die Offensive der Elfenbeinküste, für die Yebo im ersten Nationalmannschaftsfenster dieses Jahres debütieren sollte, an, sticht ein taktisches Problemfeld sofort ins Auge:

die Pick'n'Roll-Offensive. Das Team spielte bei der AfroBasket 32 Pick'n'Rolls pro Partie, erzielte daraus aber nur magere 25 Punkte. Das entspricht einer hochgradig ineffizienten Ausbeute von nur 0,78 Punkten pro Pick'n'Roll. Zum Vergleich: Die Chemnitzer generieren mit Yebo äußerst starke 0,99 Punkte pro Pick'n'Roll. Bislang war Matt Costello mit 0,93 Punkten pro Roll-Man-Angriff der effektivste Akteur der Elfenbeinküste. Er präferiert jedoch den „Pop Out“ an die Dreierlinie, ganze 60 Prozent seiner Blocks enden im Pick'n'Pop. Das kreierte im aktuellen Konstrukt der Mannschaft ein massives Spacing-Problem: Am Perimeter fehlt schlichtweg der Platz, da das Team bei Sprungwürfen im Schnitt nur schwache 0,84 Punkte pro Wurf erzielt.

Genau hier könnte Kevin Yebo zum echten Gamechanger avancieren. Im Gegensatz zu Costello rollt Yebo bei etwa 60 Prozent seiner Aktionen zum Korb ab, kreierte dadurch enorm wichtiges vertikales Spacing und erzielt elitäre 1,40 Punkte pro Pick'n'Roll-Abschluss.

Erschwerend kommt für die Ivorer hinzu, dass ihr Shooting aus dem Dribbling mit nur 27 Prozent Dreierquote sehr schwach ist. Das lädt gegnerische Verteidiger in der Regel dazu ein, einfach unter

dem Block hindurchzugehen. Doch Yebo kontert das clever: Er „slippt“ viele Ball-Screens, löst den Block also frühzeitig auf. Für das spezifische System der Elfenbeinküste könnte dieses schnelle Durchtauchen in die Zone genau die Lücke reißen, die den wackligen Shootern am Perimeter den nötigen Raum verschafft.

**Fazit**

Der Start in die Saison für Kevin Yebo und die NINERS Chemnitz war etwas holprig, aber mit starker Defense haben sie sich ins EuroCup-Achtelfinale gekämpft und die letzten drei BBL-Spiele vor dem Nationalmannschaftsfenster gewonnen. Wenn Kevin Yebo wieder sein Ding macht und effizient aufspielt, darf sich die deutsche, europäische und afrikanische Konkurrenz warm anziehen – mit dem 29-Jährigen ist zu rechnen!

**BIG**   
**SCOUTING  
REPORT**

Jeden Monat analysiert Coach  
**JENS LEUTENECKER** einen BBL-Spieler



Kevin Yebo (r.) mit dem Ein-Hand-Dunk gegen Frankfurt: Wenn der Power Forward das Spiel zu sich kommen lässt, anstatt eine herausragende Statline zu erzwingen, läuft es für sein Team besser





# DIE DRACHEN SIND WIEDER ON FIRE

**Nach zweijähriger sportlicher Misere befinden sich die ARTLAND DRAGONS wieder auf dem Höhenflug: Der letztjährige sportliche Absteiger hat die Playoffs fest im Visier. Möglich gemacht hat das die erweiterte Kooperation mit Nachbar RASTA VECHTA, bei der Sportdirektor Brandon Thomas und Headcoach Hendrik Gruhn wichtige Rollen spielen**

TEXT: JAN FINKEN // FOTOS: APICLICIOUS

**D**er 9. November 2025 ist im Rückblick das Datum, das als „Turning Point“ der Saison der Artland Dragons eingehen wird. 2200 Zuschauer waren in die Artland Arena gepilgert – viele von ihnen, um sich die „neuen“ Drachen einmal anzuschauen. Die Kooperation mit dem Lokalrivalen RASTA Vechta, mit dem Quakenbrück in der Jugend schon seit einigen Jahren zusammenarbeitet, wurde im Sommer auch auf den Seniorenbereich ausgedehnt. Anfangs nicht zur uneingeschränkten Freude einiger alteingesessener Drachen-Fans, die dem – inzwischen sportlich

erfolgreicheren – Nachbarn mit Argwohn begegneten. An jenem November-Sonntag verflog deren Skepsis, und dafür reichten 50 Minuten: In einem begeisternden Spiel bezwangen die Dragons an diesem Nachmittag den bis dahin ungeschlagenen Tabellenführer Phoenix Hagen nach zweifacher Verlängerung mit 110:109. „Das war sicher ein Moment, in dem wir ganz viele von der Richtigkeit unserer Entscheidung überzeugt haben“, sagt Brandon Thomas. Der ehemalige Publikumsliebbling in der Artland Arena und langjährige Erstliga-Profi hatte im Sommer als Sportdirektor bei den Quakenbrückern angefangen. „Dass

es sportlich von Beginn an so gut läuft, konnten wir natürlich erwarten. Unser Ziel war, nichts mit dem Abstieg zu tun zu haben“, erklärt der 41-Jährige gegenüber **BIG**. Mit diesem Szenario mussten sich die leidgeprüften Fans der Drachen nämlich in den zwei Jahren zuvor arrangieren: In der Saison 2023/24 verlor das Team 23 der 34 Hauptrundenspiele und wurde Tabellen-14., im vergangenen Jahr folgte mit nur neun Siegen sogar der sportliche Abstieg. Am grünen Tisch blieb der Klub zwar in der Liga, dennoch war den Verantwortlichen klar, dass sich etwas ändern musste. Die seit langem geführten Gespräche mit dem Nachbarverein über

eine Ausweitung der Kooperation wurden finalisiert, Vereinslegende Thomas als Sportdirektor installiert und Hendrik Gruhn als neuer Headcoach vorgestellt.

## **Die Playoffs zu verpassen, wäre eine Enttäuschung**

Der war lange Jahre Jugendtrainer bei RASTA und zuletzt Cheftrainer der Vechtaer ProA-Mannschaft, die hauptsächlich mit RASTA-Talenten bestückt wurde. Dass diese „Bubi-Truppe“ im Unterhaus überfordert sein würde, war schnell klar, und so stieg das Farmteam des Erstligisten vergangene Saison neben Artland auch ab. „Als Gerrit Kersten Thiele (Sportdirektor von





Artlands Elijah Ndi (M.) mit dem Layup gegen Hagen: Der Overtime-Sieg gegen den bis dahin ungeschlagenen Tabellenführer begeisterte die Fans



RASTA Vechta; die Red.) mir die Idee der Kooperation vorstellte und mich fragte, ob ich als Headcoach der Dragons dabei sein würde, war das für mich ein No-Brainer: Ich konnte weiter in der ProA coachen, hatte ein wettkampffähiges Team und konnte weiter junge Talente fördern – das war genau das, was ich wollte“, betont Gruhn im Gespräch mit **BIG**.

Als waschechter „Rastaner“ musste sich Gruhn seine Sporen im Artland erst verdienen – der gelungene Saisonstart des letztjährigen Absteigers sorgte dafür, dass dies schnell gelang. Der Sieg gegen Hagen war der fünfte im achten Spiel, nach 24 Spieltagen belegten die Drachen mit einer Bilanz von 14:10 Siegen Platz sechs und befinden sich mitten im Postseason-Rennen. „Falls wir die Playoffs verpassen sollten, wäre das schon eine Enttäuschung“, fasst Brandon Thomas das neue Selbstverständnis des Klubs zusammen.

Der Deutsch-Amerikaner hatte erst im Sommer seine Karriere nach 18 Jahren als Profi beendet. Unter anderem trug der Small Forward das Trikot von renommierten Klubs wie Vanoli Cremona, Bayern München, JSF Nanterre und Estudiantes Madrid. In Deutschland waren für den im rheinland-pfälzischen Bitburg geborenen Thomas neben München noch Braunschweig, Jena und Gießen weitere Stationen. Ins Artland zog es ihn aber immer wieder: 2011/12 war seine erste Saison im Trikot der Drachen, 2013 kehrte er zurück und blieb bis 2015. Es war eine sportlich höchst erfolgreiche Zeit für den Klub: 2014 schalteten die Dragons in den Playoffs Titelverteidiger Bamberg aus, erst im Halbfinale scheiterten sie an Pokalsieger ALBA BERLIN.

### „Für mich war es eine Herzensentscheidung“

Thomas war ein wichtiges Puzzle-teil im damaligen Dragons-Kader, nach seinen letzten europäischen Stationen in Nanterre und Madrid waren Klubs in Puerto Rico, im Nahen Osten sowie in Südamerika die nächsten Stationen des Weltenbummlers. Zum Abschluss kehrte noch einmal zu den Artland Dragons zurück und spielte von 2023 bis 2025 in der ProA. „Ich habe in meiner Karriere in so vielen Klubs gespielt und überall



**Artlands Amir Hinton (I.) beim Ballvortrag gegen Crailsheim: Mit 19,7 Punkten pro Spiel gehört er zu den besten Korbjägern der Liga**

gesehen, wie Kleinigkeiten den Unterschied ausmachen können. Ich wollte das nach meiner aktiven Zeit nutzen und in einem Klub umsetzen. Dass ich nun diese Position bei den Artland Dragons habe, bedeutet mir persönlich sehr viel. Für mich war es eine Herzensentscheidung.“

Zusammen mit seinem Pendant bei Vechta, Gerrit Kersten Thiele, baute Thomas im Sommer den Drachen-Kader. Neben vielen Talenten aus Vechta sollten einige erfahrene Profis dem jungen Team Rückhalt geben. Während Kersten-Thiele den früheren Trierer Amir Hinton (29 Jahre) in die Samtgemeinde lotste, überzeugte Thomas den amerikanischen Power Forward Benjamin Burnham (23) von einem Engagement in der niedersächsischen Kleinstadt. Das Duo erweist sich als Volltreffer: Beim spektakulären Overtime-Thriller gegen Hagen erzielte Hinton 33, Burnham 24 Punkte. Mit 19,7 beziehungsweise 19,0 Punkten pro Spiel gehören beide zu den besten Korbjägern der Liga. Hinton holt zusätzlich 4,5 Rebounds pro Partie und verteilt 2,6 Assists, Burnham schafft mit 9,1 Rebounds pro Spiel fast ein Double-Double im Schnitt. Zusammen mit US-Spielmacher Connor van Anthony (27) und dem Kanadier Nathan Petrone (24, Shooting Guard) bilden Hinton und Burnham das Gerüst, an dem sich talentierte Jungspunde wie Linus Ruf (20), Fynn Lastring (18), Linus Trettin (20) und Dominik Dolic

(19) anlehnen können. „Das ist der große Unterschied zum ProA-Team von RASTA im vergangenes Jahr: Die jungen Spieler haben total viel gelernt, konnten aber nicht die gesamte Verantwortung schultern“, sagt Gruhn. „Heute sind beispielsweise Linus Ruf und Fynn Lastring unser effektives Big Men-Duo, müssen aber nicht mehr am Ende des Spiels für die Entscheidung sorgen – das übernehmen unsere Amerikaner.“

### Im Artland hat eine neue Zeitrechnung begonnen

Mit der aktuellen Vereinsstruktur haben Quakenbrück und Vechta ein Alleinstellungsmerkmal in Basketball-Deutschland: Sie sind mit Mannschaften in BBL, ProA, ProB (RASTA II), 1. (Artland II) und 2. Regionalliga (RASTA III) sowie in NBBL und JBBL vertreten. In jeder Woche entscheiden die Verantwortlichen, wo die Youngster zum Einsatz kommen sollen. „Wir gewährleisten so Spielerentwicklung auf höchstem Niveau“, betont Gruhn und spricht von einem „Top-Notch-Programm“. Wie Thomas will auch Gruhn mit den Dragons nach zweijähriger Pause in dieser Saison wieder die Playoffs erreichen. Der Spielplan meint es gut mit den Niedersachsen, die an den letzten vier Hauptrunden-Spieltagen mit Tübingen, Münster, Wolmirstedt und Leverkusen ausschließlich auf Kellerkinder der Liga treffen. Die Fans haben ihre Drachen

jedenfalls schon jetzt schon wieder in ihr Herz geschlossen, beim Zuschauerschnitt kratzt der Verein an der 2000er-Marke. „Die Stimmung in der Halle ist großartig, es gibt einen neuen Fanklub, die Leute kommen wieder gern zum Basketball“, resümiert Brandon Thomas, der die Kooperation mit Vechta als „überfälligen Schritt“ betrachtet. Hendrik Gruhn stößt ins gleiche Horn: „Basketball muss in unserer Region mit keiner anderen Sportart konkurrieren. Die Kräfte beider Vereine zu bündeln, war die einzig richtige und logische Entscheidung.“ Das scheint so, denn Anhänger der Dragons, die in romantischer Erinnerung den alten Zeiten mit „Zauberzwerg“ David Holston & Co. nachtrauern, sind inzwischen in der absoluten Minderheit. Im Artland hat eine neue Zeitrechnung begonnen.



Darauf hätte man auch früher kommen können: Quakenbrück ist nur 20 Autominuten von Vechta entfernt, sportliche Expertise ist an beiden Standorten bislang

aber nur getrennt voneinander gewachsen. **Jan Finken** vermutet: Mit der Kooperation und der kompletten Abdeckung mit Teams in Deutschlands wichtigsten Ligen wird der Standort in Niedersachsen mittel- bis langfristig zu den Top-Programmen in Basketball-Deutschland gehören, der junge Top-Talente anlocken wird wie der Honig die Bienen.



# GESUND SEIN – GESUND WERDEN

Jetzt Neu



## ENTZÜNDUNGEN ERFOLGREICH BEKÄMPFEN

- Hintergrundinformationen und Fakten aus der Wissenschaft
- Hilfreiche Tipps und Hinweise für eine gesunde Lebensweise
- Mit über 100 saisonalen Rezepten für gezielte Ernährung

4x jährlich im Zeitschriftenregal  
und unter [www.craftery.de](http://www.craftery.de)

Im Abo erhältlich unter:  
[www.craftery.de/Magazine/Abo/Gesund-sein/](http://www.craftery.de/Magazine/Abo/Gesund-sein/)

Mehr von uns findet ihr hier: [f](https://www.facebook.com/crafteryde) [i](https://www.instagram.com/crafteryde) [p](https://www.pinterest.com/crafteryde) crafteryde [www.craftery.de](http://www.craftery.de) [www.craftery.de/newsletter](mailto:www.craftery.de/newsletter)

Die Zeitschrift GESUND SEIN erscheint bei BPV Medien Vertrieb GmbH & Co. KG, Römerstraße 90, 79618 Rheinfelden, Handelsregister: Freiburg i. BR., HRA 410806





Die Crailsheimer Jose Gabriel de Oliveira Neto (l.) und Tyreese Blunt im Doppelinterview

# Quo vadis Livestream?

**Zwischen Reichweite und Refinanzierung: Warum PAID STREAMING in der 2. BASKETBALL BUNDESLIGA polarisiert**

**M**it Beginn der laufenden Saison hat die BARMER 2. Basketball

Bundesliga einen Schritt vollzogen, der in vielen Fan-Communities zu intensiven Diskussionen führt: Erstmals sind alle Spiele der ProA nicht mehr flächendeckend kostenfrei verfügbar, sondern im Rahmen eines Paid-Streaming-Modells über Sporteurope.TV abrufbar.

Was wirtschaftlich und strukturell folgerichtig erscheint, entwickelt sich schnell zu einer emotional geführten Debatte über Preisdetails sowie qualitative und technische Umsetzung der Livestreams. Die große Leitfrage, die nicht nur die Basketball-Welt, sondern viele Sportligen beschäftigt: Wie lassen

sich Reichweite, Qualität und wirtschaftliche Tragfähigkeit miteinander vereinbaren?

## **Gewohnheiten als Maßstab**

Über Jahre hinweg war Basketball in der 2. Bundesliga digital niedrigschwellig zugänglich. Livestreams gehörten für viele Fans selbstverständlich zum Spieltag, unabhängig von Wohnort, Auswärtsfahrt oder Hallenkapazität. Diese Erwartungshaltung prägt den Blick auf das Produkt „Liga“ maßgeblich.

Der vorherige Vertrag, der kostenfreies Streaming auf Sportdeutschland.tv ermöglicht hat, ist nach der vergangenen Saison ausgelaufen. Die neuen Angebote von unterschiedlichsten Anbietern umfassten alle ein Pay-Modell.

Dies war ein Zeichen, dass Sportstreaming sich im Wandel befindet – nicht nur im Basketball. Die Einführung eines kostenpflichtigen Modells in der ProA wird von Teilen der Fanbasis als Bruch mit einer über Jahre hinweg gewachsenen Kultur wahrgenommen. Besonders der Verlust von Selbstverständlichkeit prägt hier die Diskussionen. Emotionale Reaktionen in den sozialen Medien und in Fanforen sind daher wenig überraschend, denn Sport lebt von Nähe und Emotionen. Jede Form zusätzlicher Zugangshürden wird schnell als Distanz empfunden.

## **Polarisierung als Spiegel des Wandels**

Eine Entscheidung, die polarisierender nicht hätte sein können:

Kritische Stimmen haben vor Reichweitenverlusten und einer möglichen Entfremdung gelegentlicher Zuschauer gewarnt. Befürworter argumentierten mit wirtschaftlicher Realität und betonten die Notwendigkeit, professionelle Strukturen nachhaltig abzusichern.

Beide Perspektiven sind legitim und verdeutlichen, wie stark sich Sportkonsum insgesamt verändert hat. Abonnements, Plattformen und Paketmodelle sind längst Teil der medialen Normalität und Realität.

Die BARMER 2. Basketball Bundesliga steht damit nicht isoliert da, sondern exemplarisch für einen strukturellen Transformationsprozess im deutschen Sport.



### Einordnung aus Liga-Sicht: Paid Streaming als strategischer Schritt

Aus Sicht der ProA-Ligisten, der Ligaorganisation und deren Gesellschafter ist die Einführung des Paid-Streaming-Modells kein kurzfristiges Experiment, sondern Teil einer übergeordneten strategischen Entwicklung. Ziel ist es, die mediale Darstellung der BARMER 2. Basketball Bundesliga langfristig zu professionalisieren und gleichzeitig auf veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu reagieren.

In der Vergangenheit haben ProA-Livestreams auf kostenfreien oder semi-kostenlosen Modellen basiert. Zwar hat dieses System eine hohe Zugänglichkeit ermöglicht, stieß jedoch zunehmend an qualitative, organisatorische und wirtschaftliche Grenzen. Die größte Schwäche im kostenlosen Modell waren die enormen Qualitätsunterschiede zwischen den Bundesligisten und Standorten. Ursache dafür sind unterschiedliche lokale Strukturen, individuelles Engagement sowie unterschiedliche finanzielle Voraussetzungen. Schwankende Bild- und Tonqualität sowie fehlende Skalierbarkeit haben das Zuschauererlebnis und eine konsistente Wahrnehmung der Liga als professionelles Gesamtprodukt erschwert.

Der Wechsel zum zentralen Pay-Modell ist ein bewusster neuer Ansatz weg von Einzelkämpfer-Lösungen. Zwar werden die Livestreams auch weiterhin selbst von den Bundesligisten vor Ort produziert, jedoch sollen verbindliche Standards und die Refinanzierung der Produktionskosten langfristig für einen einheitlich qualitativen Standard sorgen. Paid Streaming wird dabei vor allem als Investition verstanden – in Technik, Personal, Support und Weiterentwicklung.

### Der Zielkonflikt: Reichweite, Qualität und Erlöse

Die Liga ist sich dabei des Spannungsfeldes bewusst, in dem sie agiert. Reichweite bleibt ein zentraler Faktor für Sichtbarkeit, Nachwuchsgewinnung und Vermarktung. Gleichzeitig steigen die Erwartungen an Stabilität, Nutzerfreundlichkeit und Qualität digitaler Übertragungen – sowohl von Seiten der Fans als auch von Partnern und Sponsoren.

„Dieser Zielkonflikt lässt sich nicht vollständig auflösen, ohne Prioritäten zu setzen. Die Entscheidung für ein kostenpflichtiges Modell bedeutet, kurzfristige Irritationen in Kauf zu nehmen, um langfristig ein nachhaltiges Medienprodukt aufzubauen“, erklärt Christian Krings, Geschäftsführer der BARMER 2. Basketball Bundesliga.



Foto: Dirk Einecke

Demond Greene, Headcoach der PS Karlsruhe LIONS, während einer Auszeit

### Professionalisierung statt Einzelkämpfer

Ein sichtbares Zeichen dieses strategischen Ansatzes ist die stärkere strukturelle Verankerung des Themas innerhalb der Liga. Arbeitsgruppen mit Experten und Geschäftsführern mehrerer ProA-Klubs dienen dazu, Erfahrungen aus der Praxis zu bündeln, Anforderungen abzugleichen und Prozesse gemeinsam weiterzuentwickeln. Ergänzt wird dies durch personelle Verstärkung: Erstmals gibt es eine zentrale Personalstelle, die sich ausschließlich mit dem Themenfeld Livestream befasst. Ziel ist es, eine zentralisierte Feedbackkultur aufzubauen und die Qualitätssicherung sowie strategische Weiterentwicklung des Produkts Livestream anzutreiben.

Louisa Jung, die diese Rolle als Livestream-Managerin ausfüllt, berichtet: „Aus diesen Strukturen gibt es auch schon erste Ergebnisse. Zuletzt haben sich die Bundesligisten zum Beispiel verpflichtet, den Ausbau von Internetleitungen und die Aufnahme

von neuen Formaten, zum Beispiel in Auszeiten, voranzutreiben.“

Diese Maßnahmen verdeutlichen, dass Paid-Streaming nicht als fertiges Produkt verstanden werden darf, sondern als wachsendes System. Feedback aus Klubs und Fanbasis wird aktiv aufgenommen, um Akzeptanz nicht durch Argumente, sondern

sowohl mit der Heim- als auch der Gastmannschaft geben. Neu ist außerdem, dass in Auszeiten ab nächster Saison Tonangeln in die Mannschaftsbesprechungen des Teams gehalten werden, das die Auszeit genommen hat. Dadurch erhält der Livestream-Zuschauer direkte Einblicke in die Spieltaktiken der Mannschaften. Ein weiteres Resultat der Arbeitsgruppe zur Livestream-Qualitätssicherung ist die Verpflichtung zu Glasfaseranschlüssen für alle ProA-Klubs ab der Saison 2026/27. Hierdurch sollen Livestream-Ausfälle sowie eine schlechte Bildübertragung durch Internetabbrüche auf ein Minimum reduziert werden. Die qualitative Weiterentwicklung des Livestreams ist kein Fastbreak, sondern ein Prozess, der nicht über Nacht passieren kann. Ein Prozess, der jedoch auf vielen Ebenen bereits angestoßen wurde.

### Ein Schritt mit Langzeitperspektive

Die laufende Saison markiert damit weniger einen Endpunkt als vielmehr den Beginn einer Entwicklungsphase. Denn wer als Produkt wachsen will, braucht Veränderung. Ob sich das Modell langfristig bewährt, entscheidet sich nicht an einzelnen Spieldaten oder kurzfristigen Reaktionen, sondern an der Fähigkeit aller Beteiligten, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen.

„Wir bedanken uns ganz herzlich bei den bisherigen Fans, die diesen neuen Weg bereits mit uns gehen“, resümiert Christian Krings. „Selbstverständlich möchten wir mit der beschlossenen Entwicklung den Livestream in der kommenden Saison aufwerten und so die Zuschauer mit einem Stream belohnen, der immer besser wird!“

Für die BARMER 2. Basketball Bundesliga bedeutet das Modell wirtschaftliche Realität anzuerkennen, ohne den Kern des Produkts – Nähe, Emotion und Identifikation – aus dem Blick zu verlieren. Die Debatte um Paid-Streaming ist daher kein Ausdruck von Ablehnung, sondern ein Zeichen, dass sich der Basketball unterhalb der höchsten Spielklasse in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess befindet.

durch das gemeinsame verlässliche Handeln zu entwickeln. Dabei ist auch das Verständnis und Geduld der Zuschauer und Fans gefragt, die durch ihre aktive Nutzung nicht nur das Produkt, sondern auch ihren selbst ausgewählten Vereinen mit dem Kauf eines Livestream-Passes oder -Tickets unterstützen. „80 Prozent der bei der Liga ankommenden Erlöse aus dem Streaming werden an die Klubs zurückfließen, um deren Produktionskosten zu refinanzieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, mehr Geld in den Livestream zu investieren. Weiter werden wir Geld in die kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebots investieren“, erklärt Christian Krings.

### Fastbreak in die Zukunft?

Ein großer Vorteil des Livestreams: Zuschauer können Einblicke erhalten, die vor Ort nicht möglich sind. Das will die ProA für sich nutzen. So wird es zur Saison 2026/27 verpflichtende Spieler- und Trainerinterviews



# RAST DIE LOK IN DIE PROA?

**LOK BERNAU ist diese Saison einer der Aufstiegskandidaten. Im zehnten Jahr der Kooperation mit ALBA BERLIN und mit einer neuen, modernen Arena im Rücken beschäftigt sich der Brandenburger Klub im Fall der sportlichen Qualifikation ernsthaft mit dieser Option**

TEXT: JAN FINKEN

**B**asketball in Berlin, das ist ALBA. Basketball im Speckgürtel von Berlin, das ist in erster Linie Bernau! Und die Lok hat in dieser Saison mächtig Fahrt aufgenommen: 17 der ersten 22 Hauptrunden-Spiele in der Nord-Staffel hat LOK BERNAU gewonnen, nur die ETB Miners Essen (18:4) waren zu diesem Zeitpunkt besser. 2026 könnte ein richtungsweisendes Jahr für den 1958 gegründeten Traditionsclub werden, denn im zehnten Jahr der Kooperation mit ALBA ist das Thema „ProA-Aufstieg“ in Bernau aktueller denn je. „Sollten wir in dieser Saison den sportlichen Aufstieg schaffen, wollen wir den Weg in die ProA auch gehen“, unterstreicht Jan Heide, sportlicher Leiter des Klubs. Die Voraussetzungen scheinen so gut wie nie: Die Mannschaft überzeugt sportlich, die Strukturen sind kontinuierlich gewachsen – und auch der „große Bruder“ ALBA unterstützt die Ambitionen der Bernauer. Dass der Klub überhaupt über die zweithöchste Spielklasse nachdenken kann, ist einem Ortswechsel geschuldet: Die Brandenburger bespielen im zweiten Jahr die Sparkassen-Arena, die mit einer Kapazität von 2178 Zuschauenden absolut ProA-tauglich und dazu „ein echtes Schmuckstück“ ist, findet Heide. Die Bernauer finden das auch: Mit rund 1600 Fans hat der Verein seinen Zuschauerschnitt im Vergleich zu früheren Jahren, als man noch in der beschaulichen Erich-Wünsch-Halle beheimatet war, mehr als verdoppeln können. LOK ist mit Abstand der ProB-Klub mit den meisten

Zuschauern: Im Norden folgt Iserlohn mit knapp 1000 Fans pro Spiel, im Süden sind die Dresden Titans der einzige Klub mit einer vierstelligen Zuschauerzahl (1200). Basketball in Bernau ist also absolut in, der Klub in der Region das sportliche Aushängeschild.

Die Vereinsstrukturen wurden in den vergangenen Jahren sukzessive weiterentwickelt, parallel dazu wurde auf Kontinuität im sportlichen Bereich gesetzt. Niemand symbolisiert diese besser als Dan Oppland: Der einstige Profi, der in der ProA für Bayreuth, Nürnberg und Heidelberg auf Korbjagd ging, wollte 2019 eigentlich seine Spieler-Karriere beenden und ging nach Berlin, wo seine Frau als Grundschullehrerin arbeitete. „In der ProB zu spielen, war eigentlich nicht mehr mein Plan. In Bernau habe ich dann aber Kontakt mit den LOK-Verantwortlichen gehabt, und am Ende des Tages habe ich für eine Saison zugesagt“, erzählt der heute 42-Jährige schmunzelnd. Aus einem Jahr wurden drei, ehe Oppland seine Sneakers 2022 endgültig an den Nagel hängt.

## **Tummelbecken für die größten ALBA-Talente**

Anschließend ging es für den Amerikaner mit der Stelle als Assistant Coach bei dem ProB-Ligisten nahtlos weiter, jetzt ist er im zweiten Jahr Cheftrainer bei der LOK. In der vergangenen Saison führte Oppland den Klub in der starken Nord-Staffel, aus der drei der vier Aufsteiger in die ProA kamen, in die Play-offs – dieses Jahr darf es auch nach seinem Geschmack gerne

etwas mehr sein. „Die Intensität ist noch höher, die Teamchemie noch besser als in der vergangenen Saison“, konstatiert der Headcoach. Stützen des Teams sind der Amerikaner Shawn Anthony Scott II (11,1 PpS), der nachverpflichtete Deutsch-Amerikaner Anthony Watkins (13,9 PpS, 3,7 RpS) und vor allem Playmaker Guy Artman. Der 24-Jährige spielt die meisten Minuten (knapp 27 pro Spiel), ist Topscorer (14,0 PpS) und der beste Vorlagengeber (4,9 ApS) seines Teams. „Guy hat die spanische Basketball-Schule durchlaufen und dort zuletzt in der zweiten und dritten Liga gespielt. Wir sind sehr froh, dass wir ihn haben“, sagt Oppland über seinen wichtigsten Spieler. Dazu ist Bernau, wie schon seit Jahren, Tummelbecken für die größten Talente von ALBA BERLIN. Franz Wagner, Tim Schneider, Malte Delow, Jonas Mattisseck – sie alle trugen schon das Bernauer Trikot. Aktuell sind die beiden 17-jährigen Fin Borczanowski und Anton Kemmer, die verletzungsbedingt noch nicht oft für LOK auflaufen konnten, die vielleicht größten Talente, die in der ProB Spielzeit bekommen sollen. Weitere ALBA-Prospects im Bernau-Kader sind Nevio Bennefeld (19 Jahre, 9,3 PpS), Anton Nufer (19, 9,3) und Richard Schmitt (18, 4,8). Ein Learning aus der vergangenen Saison war für Oppland und Bernau trotz der vielen Talente, die Kooperationspartner ALBA zur Verfügung stellt, den Kader mit mehr „echten“ Bernauer Spielern zu bestücken. „Wenn ALBA Spieler brauchte, standen uns manchmal nur sechs





**Bernaus Anthony Watkins (r.) attackiert den Rhöndorfer Korb: Der nachverpflichtete Deutsch-Amerikaner ist eine der Stützen des LOK-Teams**

Foto: Fotografie Jan Gögge

Spieler im Training zur Verfügung“, sagt Oppland. Das ist nun anders, aus dem 20 Mann starken Kader sind regelmäßig 13 bis 14 Spieler im Training. Bei ProB-Partien hat Oppland oft das Luxusproblem, Spieler aus dem Kader streichen zu müssen – was die höhere Intensität und der Wettkampf im Training erklärt.

#### **In der ProA bräuchte Bernau eine Million Euro**

Sollte die Lok weiter durch die Saison rauschen wie bisher, ist die ProA für den langjährigen Drittligen eine Option, die die Verantwortlichen ernsthaft prüfen wollen. Das wird in enger Abstimmung mit ALBA BERLIN geschehen, das den Kooperationspartner schon vor drei Jahren gerne im BBL-Unterhaus gesehen hätte. In der Saison 2022/23 wurde Bernau mit 21 Siegen und nur drei Siegen Hauptrunden-Erster, scheiterte dann aber im Viertelfinale überraschend am späteren Aufsteiger RASTA Vechta II.

„Damals hätten wir aber eine Ausnahmegenehmigung für die Sömmeringhalle gebraucht, weil unsere aktuelle Arena damals noch nicht eröffnet war. Da sich das dann ohnehin noch länger hinzog, war es im Nachhinein nicht tragisch, dass wir nicht sportlich aufgestiegen sind“, blickt der sportliche Leiter Jan Heide zurück. Nun sind die Bedingungen andere, der Aufstieg eine ernsthafte Option – „wenn wir die sportliche Qualifikation für die ProA schaffen“, unterstreicht Heide. „Denn die Kosten für einen Aufstieg am grünen Tisch in Höhe von rund 70.000 Euro können und wollen wir nicht stemmen.“

Heide rechnet mit einem Etat von mindestens einer Million Euro, die man für die ProA benötigt. Bis Mitte April, wenn die Lizenzunterlagen abgegeben werden müssen, wollen die Bernauer prüfen, ob dieser Betrag im Bereich des Machbaren liegt. Ende Februar gab es ein Abstimmungsgespräch mit den Albatrossen, die den Kooperationspartner nicht zwangsläufig mit einem finanziellen Zuschuss, aber weiterhin mit ihren professionellen Strukturen unterstützen werden. Heide bringt die Bernauer Ambitionen mit Nachdruck auf den Punkt: „Wenn es eine Chance gibt aufzusteigen, wollen wir es probieren.“



# Auf den Spuren der Chicago Bulls

Die U18-Mannschaft der TSG SÖFLINGEN hat jetzt ihren eigenen „Last dance“:  
Der Klub ließ seine Jugendmannschaft ein Jahr lang vom professionellen  
Filmemacher FABIAN DÜRR begleiten. Das Ergebnis: die anderthalbstündige  
Doku „Mission NBBL – Der Traum beginnt“, die im Netz gefeiert wird

TEXT: JAN FINKEN // FOTOS: PHILIPP F. EAST

Filmemacher Fabian Dürr bei  
der Arbeit: Der Film begleitet  
das Team über mehrere Monate  
bis zum Qualifikations-Wochenende  
für die NBBL-Saison 2025/26





**E**in dunkler Raum. Auf einem Tisch sind Basketballbälle drappiert. Die Protagonisten nehmen nacheinander in einem schweren Sessel Platz. Schnitt. Bilder vom Training. Ein Drohnenschwenk über das Gelände. Die Gesprächspartner stellen sich vor. Wieder Schnitt. Dramatische Musik ertönt. Was klingt wie die Eröffnungssequenz der sehenswerten Netflix-Dokumentation „The last dance“ über die sechste Meisterschaftssaison der Chicago Bulls 1997/98, ist ein anderthalbstündiger Film über eine andere Mission.

Statt Michael Jordan, Scottie Pippen und Dennis Roman heißen die Hauptdarsteller hier Valentin Knöpfler, André Pedro und Sahan Ali Sarialtin. Georgios Eklektos ist Phil Jackson, Andreas Robbe Jerry Reinsdorf. Und Matthias Schulz, der Initiator dieses wohl einmaligen Projekts, ist hier Jacksons legendärer Co-Trainer (und Erfinder der Triangle Offense) Tex Winter. „The last dance“ ist für die TSG Söflingen „Mission NBBL – Der Traum beginnt“. Der Breitensport-Klub aus einem Ulmer Stadtteil, dessen erste Herrenmannschaft in der 1. Regionalliga Südwest spielt, hat seine U18-Mannschaft im Rahmen einer Doku ein Jahr lang mit der Kamera begleiten lassen – angefangen mit den Tryouts über ein Trainingslager und Testspiele begleitet diese Dokumentation das Team über einen Zeitraum von mehreren Monaten bis zum Qualifikations-Wochenende für die NBBL-Saison 2025/26.

Die Idee dazu hatte Matthias Schulz. „Sport ist heutzutage auch immer Content. Sport-Dokus wie ‚All or nothing‘ auf Amazon oder ‚The last dance‘ sind ja voll im Trend. Warum sollten wir nicht auch unser eigenes Jugendteam auf seiner Reise begleiten“, erzählt Schulz mit einem Lächeln.

#### **Ausgemacht waren zehn Minuten – es wurden 90**

Über den Tipp eines Fotografen kam der Kontakt zu Fabian Dürr zustande, einem erfahrenen Kameramann, Cutter und Filmemacher aus Ulm, der sich auf Videoproduktionen und Livestreams für verschiedene Branchen und Projekte spezialisiert hat. Allerdings hatte Dürr zuvor keine Berührungspunkte mit der schönsten Hallensportart der Welt. „Ich habe ihn anfangs ein paar Mal zu unseren Trainings mitgenommen und ihm die Basics

wie die 8- oder die 24-Sekundenregel erklärt“, berichtet Schulz. Der Filmemacher war schnell angefixt und hatte Lust auf das Projekt.

Ausgemacht war zu Beginn eine Kurz-Doku von zehn Minuten. Es dauerte aber nicht lange, bis Dürr beim Klub anfragte, ob der Film auch länger werden dürfte – er habe schon zu viel Material. „„Dürft schon, aber wir haben kein Geld, um das zu bezahlen“, lautete unsere Antwort“, erinnert sich der Co-Trainer lachend. Das Budget von 1000 Euro hatten er und Headcoach Georgios Eklektos

Verwandte und Freunde sahen die Doku als erste. Auf YouTube ging der Streifen über Söflingens U18-Basketballer schnell viral. „Wir hatten mit maximal 3000 Klicks gerechnet, jetzt sind es schon knapp 18000“, ist Schulz zu Recht stolz.

Die TSG will „Mission NBBL – Der Traum beginnt“ nun dazu nutzen, um auf ihre Jugendarbeit aufmerksam zu machen, die sich vom Breiten- zum Spitzensport entwickeln soll. Clevererweise hat der Klub unter dem Video auf YouTube einen Link gepostet, wo sich interessierte Jugendspieler



**Blick in die Söflinger Kabine: Der Verein will die Doku dazu nutzen, um auf seine Jugendarbeit aufmerksam zu machen**

aus ihren privaten Mitteln finanziert, mehr war nicht drin. Dürr aber hatte Blut geleckt und machte aus dem Mini-Movie kurzerhand einen Streifen in Spielfilmlänge. „Hinterher hat er erzählt, dass solch eine Doku normalerweise 20 000 bis 25 000 Euro kosten würde“, ist Schulz dem Videographen noch heute dankbar. Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen: „Was ist das für ein Film. Blockbuster mit echten Emotionen“, schreibt ein User in den Kommentaren zum Anfang Dezember auf YouTube veröffentlichten Film. „Was eine Produktion: 10/10. Fühlt sich so an, als würde ich eine Netflix-Doku anschauen“, lautet das Urteil eines anderen. Und ein dritter schreibt: „Wow, dieser Film verdient mehr Aufmerksamkeit. Großartige Arbeit, insbesondere das Storytelling ist wirklich fesselnd.“

#### **Das Happy End muss vertagt werden**

Schwer begeistert von Dürrs Arbeit war auch der Verein selbst: Für die Premiere reservierte er dank eines Sponsors einen Kinosaal im „Xinodome“ in Ulm, rund 150 Spieler,

melden können. „Darüber haben wir unter anderem Anfragen von Spielern aus Hagen, Dortmund und Osnabrück bekommen“, sagt der Co-Trainer grinsend.

Aktuell hat der Verein zehn männliche Jugendmannschaften im Spielbetrieb – in der NBBL oder JBBL war er bislang noch nie vertreten. Hinzu kommen sieben Herren-Teams, zwei Damen-Mannschaften und zwei weibliche Jugendteams. „Zur nächsten Saison überlegen wir, unsere Kooperation mit Urspring zu vertiefen: Deren ältester JBBL-Jahrgang, der dann in die NBBL wechselt, hätte bei uns möglicherweise eine zusätzliche Plattform, um Spielpraxis zu sammeln“, so Schulz über die Vorteile einer engeren Verzahnung beider Klubs.

„The last dance“ war auch deshalb so erfolgreich, weil die Story um Jordan & Co. ein Happy End hatte – den Gewinn der sechsten NBA-Meisterschaft der Chicago Bulls innerhalb von acht Jahren. Und Söflingens Happy End? Das musste vertagt werden: Denn die U19 der TSG schied in der ersten Runde der NBBL-Qualifikation für die Saison 2025/26 aus.

#### **Link**

Scannt den QR-Code, um den Film auf YouTube zu sehen:





**S**tell dir vor, du bist der Sohn eines Trainers mit EuroLeague-Erfahrung, der eine Nationalmannschaft bei zwei EM-Endrunden betreut hat. Außerdem bist du der jüngste von drei Basketball spielenden Brüdern, die in innerfamiliären Duellen auf dem Platz immer um jeden Zentimeter kämpften. Jetzt bist du einer der vielversprechendsten Nachwuchsspieler in einem Verein, der sich einen Namen bei der Förderung von NBA-Talenten gemacht hat, und spielst durchschnittlich zehn Minuten pro Partie im EuroCup. Oh, und du bist erst 17 Jahre alt – willkommen im Leben von Teo Milicic von ratio-pharm ulm!

Der Nachname ist in Ulm bekannt, weil sein älterer Bruder Igor Milicic Jr. von 2018 bis 2021 dort spielte und nach einer starken College-Karriere in den Vereinigten Staaten nun für die Delaware Blue Coats in der G-League spielt. Teos älterer Bruder Zoran spielt mit 19 Jahren für die Ulmer Orange Academy in der ProB.

Ihr Vater Igor Milicic spielte als Point Guard für Kroatiens Jugend-Nationalmannschaften und in der Saison 2007/08 auch in der EuroLeague, er holte in Polen zweimal den Meistertitel und dreimal den Pokal. Als Trainer war er in Polen, der Türkei und Italien tätig und ist derzeit Cheftrainer des griechischen Vereins Aris Thessaloniki. Er gewann dreimal die polnische Meisterschaft sowie zweimal in Polen und einmal in Italien den Pokal, außerdem führte er den polnischen Verein Stal Ostrow 2021 ins Finale des FIBA Europe Cup. Milicic war auch Cheftrainer der polnischen Nationalmannschaft bei den Weltmeisterschaften 2022 und 2025, beim ersten Mal führte er das Team ins Halbfinale, nachdem es zuvor Slowenien mit Luka Doncic besiegt hatte.

#### **In Sopot geboren, seit acht Jahren in Ulm**

All diese Erfahrungen haben Teo inspiriert: „Seitdem ich mich erinnern kann, habe ich zu ihm hochgeschaut und immer versucht, so sein wie er. Er ist ein Perfektionist in jedem Aspekt im Leben und ich versuche, ihm in allem nachzueifern. Ich weiß, dass er ein sehr guter Leader auf dem Spielfeld, aber auch in unserer Familie war. Deswegen glaube ich, dass meine Führungspersönlichkeit auf jeden Fall von meinem Dad kommt“, sagt der jüngste Milicic-Bruder, der im Mai 18 Jahre alt wird.

Vater Igor spielte bis 2013 und Teo ging zusammen mit dem 2002 geborenen Igor Jr. und dem 2006 geborenen Zoran zu seinen Partien. „Ich kann mich erinnern, dass ich mit meinen Brüdern bei seinen Spielen rumgerannt bin, Spaß hatte und einfach ein Leben genossen habe.“

Teo wurde in Sopot/Polen geboren und kam als Zehnjähriger mit seiner Familie nach Ulm. Er ist halb Pole, halb Kroat und lebt nun seit fast acht Jahren in Deutschland. Er fühlt sich an allen drei Orten zu Hause. Er spricht Serbokroatisch, Deutsch, Polnisch, Englisch und lernt gerade Spanisch. Die frühen Kämpfe mit seinem Bruder auf dem Platz in beiden Ländern haben Teo abgehärtet. „Es war auf jeden Fall nicht leicht. Wir hatten zu Hause einen Korb an unserer Wand und haben jeden Tag eins-gegen-eins gespielt. Das war die Hölle“, erinnert er sich. Trotz allem, was Teo schon erreicht hat, möchte er sich vor allem im Vergleich mit seinen Brüdern beweisen. „Das pusht mich auf jeden Fall sehr. Ich will immer in jedem Aspekt vom Basketball besser sein als die beiden. Das ist unsere Rivalität.“

#### **BBL-Debüt: „Das war einfach ein Traum“**

Milicic trainiert derzeit sowohl mit dem Profiteam als auch mit der ProB-Mannschaft und gab am 1. November gegen die Frankfurter SKYLINERS mit drei Punkten und einem Assist in fünf Minuten sein BBL-Debüt. „Da ist auf jeden Fall ein sehr, sehr großer Traum wahr geworden. Ich war noch nie so nervös vor einem Spiel. Als mir der Coach gesagt hat, dass ich mich aufwärmen soll, habe ich es erst gar nicht realisiert. Mir war kurz schwindelig. Aber dann, als ich auf dem Spielfeld war, ist es alles weggegangen. Die Fans zu sehen und alles – das war einfach ein Traum“, erinnert er sich. Einige Tage später, im EuroCup-Spiel bei den London Lions, verletzte sich Tommy Klepeisz in den ersten Minuten und Nelson Weidemann geriet früh in Foulprobleme. So feierte Milicic auch sein EuroCup-Debüt. „Ich war bereit, reinzukommen und Leistung zu bringen, Energie zu bringen und mein Bestes zu geben“, sagt Milicic, der zwei Punkte, einen Rebound und einen Assist erzielte.

Weil Klepeisz weiterhin verletzt ausfiel und Weidemann ab Mitte Dezember wegen einer Schulterverletzung etwa sechs Wochen pausieren musste,

konnte sich Milicic einige wertvolle Spielminuten sichern. Er kam in fünf BBL-Spielen und sechs EuroCup-Partien auf durchschnittlich zehn Minuten Spielzeit. Das Vertrauen der Trainer und seiner Teamkollegen war dabei entscheidend. „Sie geben mir Selbstbewusstsein und pushen mich jeden Tag. Ihr Vertrauen lässt mich frei spielen“, sagt er.

#### **„Ich bin gern der Leader“**

Milicic sagt, am meisten habe er von Ulms Kapitän Klepeisz gelernt. „Ich glaube, Tommy merkt es ganz schnell, wenn ich frustriert bin und weiß immer, was er sagen soll, damit ich mich beruhige und einfach weitermache“, sagt er. Der 34-Jährige sage ihm immer, er solle den Kopf nicht hängen lassen, wenn er einen gut herausgespielten Dreipunktewurf nicht getroffen habe. Da Klepeisz und Weidemann mittlerweile von ihren Verletzungen zurück sind, konzentriert sich Milicic wieder auf das ProB-Team OrangeAcademy – und für wichtige Spiele auch auf die NBBL-Mannschaft, um sie dabei zu unterstützen, das TOP4 zu erreichen. Er erzielt in der ProB durchschnittlich 12,3 Punkte, 4,8 Rebounds, 3,8 Assists und 1,2 Steals und glänzte im Februar auch beim Adidas NextGen EuroLeague-Qualifikationsturnier in Ulm und schaffte es mit 20,5 Punkten, 7,3 Rebounds, 5,8 Assists und 2,8 Steals ins All-Tournament Team (siehe Seite 12).

Milicic profitiert von allem, was er bei den Profis gelernt hat – der Gelassenheit, mit der sie sich auf das Spiel vorbereiten, ihr Training und ihre Professionalität. „Jeder einzelne von ihnen ist ein Vorbild für mich. Sie zeigen mir, wie man es richtig machen soll und kann. Ich versuche, das alles in der ProB umzusetzen.“ Obwohl er einer der jüngsten Spieler im Team ist, sagt er: „Ich bin gern der Leader.“



### **ROOKIE WATCH MIT TEO MILICIC**

Jeden Monat analysiert  
Nachwuchsexperte **David Hein**  
ein ein deutsches Top-Talent.



Teo Milicic beim Ballvortrag:  
„Meine Führungspersönlichkeit  
kommt auf jeden Fall von  
meinem Dad“

# DER VATER ALS INSPIRATION

**TEO MILICIC** gehört zu den vielversprechendsten Nachwuchsspielern von RATIOPHARM ULM. Der Point Guard wird durch die innerfamiliäre Rivalität mit seinen beiden älteren Brüdern gepusht und debütierte diese Saison im Alter von 17 Jahren in BBL und EuroCup

TEXT: DAVID HEIN



# ALLE 14 JAHRE KLINGELT DIE NBA IN WÜRZBURG

**... und nach Dirk Nowitzki und Maxi Kleber öffnete dieses Mal HANNES STEINBACH die Tür. Der 19-Jährige spielt für die WASHINGTON HUSKIES ein starke College-Debütsaison – und könnte sogar schon in der ersten Runde in die beste Basketball-Liga der Welt gedraftet werden**

TEXT: TIM EISENBERGER

**E**s war der 29. Mai 2025, Vatertag. Ein Zufall, der in dieser Geschichte aber sehr passend ist. Die Fitness First Würzburg Baskets traten zum fünften Spiel der Viertelfinal-Serie in den BBL-Playoffs bei den Basketball Löwen Braunschweig an. „Season on the line“, sagen die Amerikaner, zu Deutsch: „Die Saison hängt an diesem Spiel.“ Für Youngster Hannes Steinbach war es ein besonderer Nachmittag. Natürlich galt er schon vorher unter Experten als großes Talent. Beim renommierten Albert-Schweitzer-Turnier war er ein Jahr zuvor in die „Erste Fünf des Turniers“ gewählt worden. Auch beim EM-Gold der deutschen U18 im Sommer 2024 gehörte er zu den fünf besten Spielern des Turniers. Doch an diesem Donnerstagnachmittag wurde das auch einer größeren Öffentlichkeit präsentiert. Die Würzburger lagen 4,7 Sekunden vor Schluss mit drei Punkten zurück. Trainer Sasa Filipovski rief sein Team zur Auszeit. Zwei Optionen erschienen nun realistisch: Würzburgs MVP Jhivvan Jackson war einer der besten Dreierschützen der Liga. Er würde sicherlich eine Rolle im System von Filipovski spielen. Vielleicht bekommt auch Zac Seljaas den Ball. Der US-Amerikaner hatte in den vergangenen beiden Saisons immer wieder in wichtigen

Situationen Verantwortung übernommen und gegläntzt. Die ganze Halle rechnete förmlich damit, dass einer der beiden den Dreier zum Ausgleich versuchen würde.

Doch Sasa Filipovski hatte andere Pläne. Er gab den Ball in die Hände seines 19-jährigen Ausnahmetalents, auch wenn Steinbach in dieser Saison erst drei Dreier getroffen hatte – bei gerade einmal zehn Versuchen. Er wusste, dass sein Assistenztrainer Dejan Mihevc nach fast jedem Training mit Steinbach an dessen Distanzwurf gearbeitet hatte. Der Basketball-Philosoph Filipovski zeigte einmal mehr seine außergewöhnliche Menschenkenntnis und sein Gespür für den Moment.

## **Starke Debütsaison bei den Washington Huskies**

Er ließ Seljaas um den Block von Steinbach laufen, doch der Amerikaner blockte direkt wieder für Steinbach. „Ich habe keine Sekunde an diesem Plan gezweifelt“, diktierte Seljaas später in die Aufnahmegeräte der überraschten Journalisten. Das Würzburger Eigengewächs poppte vom Zonenrand an die Dreierlinie, die Braunschweiger Verteidiger verharrten bei Seljaas. Steinbach war völlig frei, bekam vom Einwerfer den Ball und netzte eiskalt zum Ausgleich ein. Würzburg gewann die Partie in der Verlängerung und zog dank des ersten

Auswärtssiegs ins Halbfinale ein. Seit diesem Spiel galt Steinbach nicht mehr nur unter Experten als Talent. An diesem Nachmittag wurde ganz Basketball-Deutschland bewusst, dass in Würzburg vielleicht wieder ein NBA-Talent herangewachsen war. In den sozialen Netzwerken kursierte schon zuvor ein Post, der Steinbach in Zusammenhang mit den zwei anderen NBA-Spielern aus Würzburg brachte. Denn alle 14 Jahre wird in der Domstadt am Main ein Spieler geboren, der es in die beste Liga der Welt geschafft hat bzw. schaffen könnte: 1978 Dirk Nowitzki, 1992 Maximilian Kleber und 2006 eben Hannes Steinbach.

Noch ist hier der Konjunktiv notwendig, denn Steinbach entschied sich nach seiner Debütsaison in der BBL für den lukrativen Weg ans College. Bei den Washington Huskies spielt er in der Big Ten eine starke Saison. Bis zum Redaktionsschluss legte er in 23 Spielen 18 Punkte und 11,3 Rebounds im Schnitt auf. Als Freshman führt er sein Team in beiden Kategorien an, er fühlt sich wohl bei den Huskies: „Nach der U19-WM war ich im Sommer schon kurz hier, bin dann aber noch mal nach Würzburg. Als ich danach wieder zurückkam, in meine eigene Wohnung gezogen bin und ein paar Wochen vergangen waren, hatte ich das Gefühl, angekommen zu sein. Auch auf dem Feld waren





Hannes Steinbach dunkt:  
Mit 18 Punkten und 11,3 Rebounds  
führt der Freshman die Washington  
Huskies in beiden Kategorien an





Hannes Steinbach (r.) wirft den Dreier: Derzeit trifft der 19-Jährige stabile 36 Prozent seiner Distanzwürfe

Foto: Imago/ZUMA Press Wire

die ersten Wochen schwierig, aber nach etwa zwei Wochen lief es dann deutlich besser.“

#### Sein Vater förderte die ganzheitliche Ausbildung

Obwohl ihm der Basketball eigentlich in die Wiege gelegt wurde – sein Vater Burkhard spielte in den 90er-Jahren unter anderem an der Seite von Dirk Nowitzki in der ersten und zweiten Bundesliga – begann Steinbach junior zunächst mit Fußball und Tennis, berichtet seine Mutter Petra Steinbach, die bei Heimspielen der Würzburger regelmäßig im Fanblock steht. Auch jetzt noch, wo der Sohn längst über 8000 Kilometer entfernt lebt und spielt. Erst im Alter von zehn Jahren jagte er auch dem orangenen Leder hinterher, schaffte den Sprung in die bayerische Landesausswahl, aber als jüngerer U16-Jahrgang noch nicht ins Würzburger JBBL-Team. Immer an der Seitenlinie dabei ist in dieser Zeit sein Vater. „Sie haben ein super Verhältnis, auch über den Basketball hinaus“, erzählt Petra Steinbach. In seinem letzten U16-Jahr macht Steinbach dann erstmals so richtig auf sich aufmerksam. Mit 24 Punkten und fast 15 Rebounds im Schnitt dominiert er die JBBL. „Weil er Teil der Bayern-Auswahl war, durfte er auch während Corona weiter trainieren“, erinnert sich seine Mutter. „Damals hat er einen riesigen Schritt nach vorne gemacht.“



Hannes' Vater Burkhard Steinbach (l.) 2003 gegen ALBA-Center Jovo Stanojevic: Er wird der „Koloss von Moos“ genannt

Foto: Imago/Camera 4

Dass Hannes die körperlichen Anlagen hatte, konnte jeder beim Blick auf den Vater an der Seitenlinie erkennen. Über den „Koloss von Moos“, wie Steinbach senior genannt wird, sagte Ex-Bundestrainer Svetislav Pesic einmal: „Wo Steinbach steht, steht schon mal kein anderer.“ Mit seinen 2,12 Metern Körpergröße beeindruckte er auch in seiner Trainerrolle am Spielfeldrand den einen oder anderen Schiedsrichter. Vor allem förderte Steinbach senior die ganzheitliche Ausbildung seines Sohnes. Obwohl er selbst ein Center der alten Schule war, hatte Burkhard Steinbach erkannt, in welche Richtung sich der Basketball entwickelt. Hannes ist heute ein mobiler Vierer, der hart an seinem Distanzwurf arbeitet. Bei den Huskies trifft er derzeit stabile 36 Prozent seiner Dreipunktwürfe. „Ich bin schon einer der Leader. Auch wenn ich Freshman, also einer der Jüngsten im Team, bin, bringe ich durch das letzte Jahr im Profi-Basketball Erfahrung mit. Ich gehöre zu den wichtigeren Spielern, das ist meine Rolle – auch wenn das nicht explizit so ausgesprochen wurde“, sagt er über seine Leistungen für das Ex-Team der beiden Deutschen Detlef Schrempf und Chris Welp.

#### Die Anlagen waren früh zu erkennen

2022 kam mit Alex King, der gerade seine Karriere als





Hannes Steinbach (r.) dribbelt: In den Draft-Prognosen diverser Portale hat er es in die erste Runde geschafft

Foto: Imago/ZUMA Press Wire

BBL-Rekordspieler (mittlerweile abgelöst von Karsten Tadda) in Würzburg beendet hatte, der zweite große Förderer hinzu. King übernahm die NBBL- und Regionalliga-Mannschaft. Beide Teams waren die Spielwiese für Steinbach, die er von Beginn an dominierte. Als gerade einmal 16-Jähriger hatte er zunächst noch Probleme, sich gegen die deutlich ältere Konkurrenz durchzusetzen. Spielintelligenz und das Gespür für den Rebound waren jedoch schon deutlich zu erkennen. „Ich kann mich noch gut an einen schlaksigen, introvertierten und sehr ruhigen Jungen erinnern“, erzählt King von seinem ersten Aufeinandertreffen mit Steinbach.

Die langen Schritte, mit denen Steinbach heute teilweise den Schnellangriff seines College-Teams in einen Ein-Mann-Fastbreak verwandelt, hatte er schon damals. Auch von der Größe seiner Hände war King direkt beeindruckt. Die Anlagen waren früh zu erkennen. Doch auch King sollte

erst später realisieren, dass Steinbach tatsächlich das Potenzial hat, es in die NBA zu schaffen.

In der Folge nahm Steinbachs Aufstieg Fahrt auf. Durch die Erfahrungen im Herrenbereich gewöhnte er sich schnell an das körperliche Spiel unter den Körben. Er wurde MVP der Regionalliga Südost und der NBBL. Sein Durchbruch in Deutschland folgte dann in den BBL-Playoffs 2025 – nicht nur wegen des Dreiers in Braunschweig. Mit 14,8 Punkten und 10,3 Rebounds pro Spiel ersetzte er den verletzten Würzburger Center Owen Klassen.

**„Ich weiß bisher nicht, wie es nach der Saison weitergeht“**

Steinbach fällt auf dem Feld vor allem durch sein außergewöhnliches Gespür für Offensiv-Rebounds auf. Woher das kommt, weiß er selbst nicht genau. Seine Spannweite von 2,17 Metern, wie sie beim Eurocamp 2024 gemessen wurde, hilft ihm dabei natürlich. 4,2 Offensiv-Rebounds pro Spiel

überzeugten auch die NBA-Scouts. Dazu kann er mittlerweile mit links und rechts am Ring auch gegen Kontakt abschließen. Gepaart mit dem immer stabiler werdenden Distanzwurf hat es Steinbach in den Draft-Prognosen diverser Portale in die erste Runde geschafft. Das Top-100-Update von „The Athletic“ führt ihn sogar auf Platz neun des Big Boards. Angeführt wird diese Liste übrigens von AJ Dybantsa. Der US-Amerikaner fügte Steinbach und der deutschen U19-Nationalmannschaft bei der WM in der Schweiz im Finale eine der empfindlichsten Niederlagen seiner noch jungen Karriere zu. Wie es für Steinbach nach seinem ersten Jahr am College weitergeht, ist ihm selbst noch nicht klar: „Ich weiß offen gesagt bisher nicht, wie es nach der Saison weitergeht. Das sind aktuell alles noch weit entfernte Gedankenspiele. Aber mir ist bewusst, dass es eine sehr richtungsweisende Zeit ist“, sagt er.

Egal, ob sein Weg schon dieses oder erst im kommenden Jahr in die NBA führt: Burkhard Steinbach und der Rest der Familie werden häufig an der Seitenlinie zu sehen sein – nicht nur am Vater- oder Muttertag.



Als Hannes Steinbach beim Würzburger Bundesligisten in die zweite Mannschaft in der Regionalliga aufrückte, kam es auch mehrfach zum Duell mit **Tim Eisenberger**. Eine Szene ist ihm

besonders in Erinnerung geblieben. Steinbach lief in einem Testspiel vor Saisonbeginn das Pick and Roll und bekam den Ball als Abroller. Noch war er den älteren Gegenspielern physisch unterlegen. Doch wie er den Ball in dieser Situation mit einer seiner riesigen Hände aufnahm und direkt zum freien Werfer in der rechten Ecke weiterleitete, beeindruckte den Autor nachhaltig. Als Aufbauspieler hat er eine besondere Wertschätzung für Big Men mit Übersicht.



# „Auf Dauer wird sich die EuroLeague auflösen oder mit der NBA Europe fusionieren“

**Schon im Herbst 2027 will die weltbeste Liga mit ihrem Ableger NBA EUROPE starten. Mit dabei sein sollen Teams aus den wichtigsten Metropolen des Kontinents. Das Ziel: Der Markt für die Sportart Basketball soll deutlich wachsen, das riesige Zuschauerpotenzial in Europa ausgeschöpft werden. Doch rund anderthalb Jahre vor dem Start gibt es noch zahlreiche Unklarheiten. BIG beantwortet die zehn wichtigsten Fragen**

TEXT: ALEXANDER BÜGE

**D**ie besten Mannschaften in Europa spielen in den bedeutendsten Städten des Kontinents regelmäßig gegeneinander, und das unter der Flagge der NBA. So stellen es sich Commissioner Adam Silver und die weiteren Verantwortlichen der weltbesten Liga vor. Damit die NBA Europe tatsächlich schon zu Saison 2027/28 starten kann, ist allerdings noch eine Menge Arbeit zu tun. Welche Teams aus welchen Städten dabei sind und welche Regularien diese erfüllen müssen, steht im Detail noch nicht fest. **BIG** beantwortet die zehn wichtigsten Fragen zum aktuellen Stand der NBA Europe:

## 1. Was ist überhaupt unter der NBA Europe zu verstehen?

Die NBA will in Europa eine neue eigene Liga aufbauen. Dafür sollen in zahlreichen Metropolen

des Kontinents große Marken entstehen oder bereits vorhandene weiter gestärkt werden. Insgesamt wollen die Verantwortlichen um NBA Commissioner Adam Silver ihren Europa-Ableger zum gewünschten Start des Projekts im Herbst 2027 mit 16 Mannschaften beginnen. Dabei sollen bis zu zwölf Teams zunächst gesetzt sein und vier weitere sich dauerhaft für eine Teilnahme qualifizieren können. Denn: Geplant ist, die Basketball Champions League der FIBA mit der NBA Europe zu verknüpfen, sodass zwischen diesen beiden Ligen ein Auf- und Abstiegssystem etabliert wird.

## 2. In welchen Städten soll es Teams der NBA Europe geben?

In Spanien, Großbritannien, Italien und Frankreich sollen jeweils zwei Teams einen festen Platz in der NBA Europe bekommen, wobei die favorisierten Standorte Madrid,

Barcelona, London, Manchester, Rom, Mailand, Paris und Lyon sind. Dazu kommen Mannschaften aus Istanbul und Athen sowie zwei feste Plätze für deutsche Teams. Komplettiert werden könnte das Teilnehmerfeld schon in der ersten Saison der NBA Europe durch Qualifikanten, die in der Champions League ermittelt werden.

## 3. Welche Standorte in Deutschland kommen infrage?

Die NBA führt derzeit in ganz Europa noch bis Ende März Gespräche mit potenziellen Gründungsmitgliedern und diversen Investoren. Dabei kommen für die Verantwortlichen bereits bestehende Basketball-Klubs, große Fußball-Vereine ohne bestehende Basketball-Abteilung sowie Investoren in Frage, die einen Klub nun von Grund auf neu aufbauen wollen. Für Letztere käme ein Start im nächsten Jahr aber wohl zu früh,







Das NBA Berlin Game im Januar in der Uber Arena: Der Europa-Ableger soll nächstes Jahr mit 16 Mannschaften starten



obwohl potenzielle Investoren aus Hamburg, Köln, Frankfurt und Dortmund weiter mit der NBA im Gespräch sein sollen.

ALBA BERLIN gilt hingegen spätestens seit dem NBA Berlin Game zwischen den Orlando Magic und den Memphis Grizzlies im Januar als gesetzt, nachdem der Klub von Commissioner Adam Silver persönlich in den höchsten Tönen gelobt wurde, als er sagte: „Für mich sind sie ein Musterbeispiel, wie man einen Topklub leiten und aufbauen sollte. Sie leisten großartige Jugendarbeit, haben treue Fans und eine enorme Begeisterung für Basketball entwickelt. Sie sind für uns das Vorbild dafür, wie ein Klub in unserem Projekt in Europa aufgestellt sein sollte.“ Anders als die Hauptstädter hat sich der FC Bayern München (noch) nicht zur NBA Europe bekannt und läuft künftig weiter in der EuroLeague auf. Allerdings kann jeder teilnehmende Klub die EuroLeague gegen eine Gebühr von zehn Millionen Euro verlassen. Eine Summe, die die Bayern wohl locker aufbringen würden, wenn sie in der NBA Europe dauerhaft ein größeres Potenzial sehen würden als in der EuroLeague.

#### 4. Wie viel Geld müssen Investoren mitbringen, um mit einem Team in die NBA Europe einzusteigen?

Für eine Teilnahme an der NBA Europe ist in den meisten Fällen eine zwei- bis dreistellige Millionen-summe erforderlich, je nach Aufwand. So müsste ein Investor bei einem bestehenden Klub mit einer eigenen Basketball-Abteilung und einer großen Eventhalle deutlich weniger Geld aufbringen, um das von der NBA gewünschte Niveau zu erreichen, als bei einem gerade erst gegründeten Klub. Die NBA ist aber für alle Varianten offen und gibt potenziellen Investoren noch bis Ende März Zeit, um konkrete Angebote einzureichen. „Investoren müssen in Infrastruktur investieren, also in neue Hallen oder Trainingsstätten, falls diese noch nicht vorhanden sind“, erklärt DBB-Präsident Ingo Weiss, der beim Weltverband FIBA als Schatzmeister tätig ist. „Zudem muss in eine gute und attraktive Mannschaft investiert werden sowie in die Organisationsform des Klubs.“

#### 5. Wie hochklassig werden die Spiele der NBA Europe in den ersten Jahren sein?

Die NBA will direkt zum Start ihres Europa-Ablegers mit absoluten Top-Teams antreten, die auch dank eines hohen Budgets dazu in der Lage sind, die besten Spieler außerhalb der US-Liga verpflichten zu können. Dementsprechend werden die Spiele der NBA Europe wahrscheinlich von Beginn an so hochklassig sein, dass sie für möglichst viele Zuschauer von hohem Interesse sind.



NBA-Commissioner Adam Silver: Lob in den höchsten Tönen für ALBA BERLIN

Foto: Imago/Agencia EFE

#### 6. Kann sich die NBA Europe dauerhaft gegen die EuroLeague durchsetzen?

Hier liegt der große Knackpunkt. Die meisten Teams der EuroLeague sind vom Projekt NBA Europe nicht überzeugt und planen, nicht daran teilzunehmen. Aber es gibt Ausnahmen. So können es sich beispielsweise die Verantwortlichen von Real Madrid, Fenerbahce Istanbul und ASVEL Villeurbanne vorstellen, von Anfang an Teil der NBA Europe zu sein. Sollten aber weiterhin die meisten Topklubs des Kontinents der EuroLeague angehören, bestünden ab 2027 zwei ähnlich starke Konkurrenzligen. Denn eine Kooperation zwischen beiden Parteien ist derzeit nicht in Aussicht. Viele Führungsfiguren der EuroLeague wollen weiter an dem jetzigen Format festhalten, das Drängen der NBA in den europäischen Markt ist für sie überflüssig. Doch es gibt kein Zurück mehr, da ist sich Weiss sicher: „Die NBA meint es ernst, das hat sie in den letzten Wochen und Monaten deutlich gezeigt. Und sie wird sich

durchsetzen. In der ersten Saison wird die EuroLeague vielleicht noch neben der NBA Europe bestehen können, doch auf Dauer wird sich die EuroLeague auflösen oder mit der NBA Europe fusionieren.“ Der Grund: Die Verantwortlichen der NBA erwarten schnell deutliche Budgetsprünge ihrer europäischen Klubs, die sie der EuroLeague in dieser Form nicht zutrauen. So soll es nur eine Frage der Zeit sein, bis sich die aktuellen EuroLeague-Klubs in die NBA Europe oder die Champions League integrieren.

#### 7. Wie wird der Spielplan aussehen?

Details zu dieser Frage sind noch nicht final geklärt. Voraussichtlich wird es eine reguläre Saison sowie Playoff-Spiele der NBA-Europe-Teams geben. Zudem sollen die besten Mannschaften der Champions League in Playoff-Spielen den Aufstieg in die NBA Europe ermitteln. Ob dafür auch Regulations-spiele, ähnlich wie in der Fußball-Bundesliga, infrage kommen, ist noch unklar.

#### 8. Werden die Teams der NBA Europe weiter an ihren jeweiligen nationalen Wettbewerben teilnehmen?

Ja, dazu hat sich die NBA klar bekannt. Die Verantwortlichen sind sich der europäischen Sportkultur bewusst und wollen diese nicht mit der Brechstange verändern. Auch deshalb steht für sie fest, dass ein Auf- und Abstiegs-system zwischen der NBA Europe und der Champions League ein attraktives Szenario für europäische Sportfans ist.

#### 9. Nach welchen Regeln wird gespielt?

Da die Mannschaften der NBA Europe weiterhin an ihren nationalen Wettbewerben teilnehmen werden, ist es kaum vorstellbar, dass in der NBA Europe die Regeln der US-Liga gelten. Stattdessen wird wohl nach den Regularien des Weltverbands FIBA gespielt.

#### 10. Werden die Teams der NBA Europe gegen NBA-Mannschaften NBA antreten?

Nicht im regulären Ligabetrieb. Die NBA Europe wird also nicht zu einer europäischen Division der NBA, sodass alle Stars der US-Liga mit ihren Teams regelmäßig auch in den europäischen Städten zu sehen sind. Allerdings könnte es regelmäßig Preseason-Duelle geben, auch eine Teilnahme der europäischen Teams am NBA Cup ist laut den Verantwortlichen der weltbesten Liga derzeit ein mögliches Szenario. „Zudem ist es durchaus vorstellbar, dass der NBA-Champion in einem Spiel gegen den Meister der NBA-Europe antritt“, sagt Weiss. „Nimmt man nun noch die beiden Vizemeister dazu, hätte man in Europa ein zusätzliches Turnier, das von allerhöchster Relevanz wäre.“ Also scheint klar: Sollte die NBA ihre Pläne tatsächlich schon zum Start der Saison 2027/28 umsetzen, wird der europäische Spitzen-Basketball ab diesem Zeitpunkt revolutioniert – in nahezu allen Facetten.



Der Start der NBA Europe kann eine Chance sein, den Streit zwischen der EuroLeague und dem Weltverband FIBA endlich zu beenden, glaubt Alexander Büge. Sollte es

so kommen und die NBA Europe ihre Vorhaben konsequent umsetzen, wird der europäische Klub-Basketball in den nächsten Jahren deutlich an Relevanz gewinnen – vor allem dort, wo er aktuell eine untergeordnete Rolle spielt.



# Eine große Chance für den europäischen Basketball

**PATRICK FEMERLING hält die NBA Europe für ein sehr spannendes Projekt – auch wenn sie nicht jedes Problem löst**

**W**enn ich die aktuelle Situation in der EuroLeague bewerten soll, sage ich: Der Basketball ist super-spannend, fast jedes Spiel ist umkämpft, Nuancen entscheiden, das Anschauen lohnt sich. Was Intensität und Emotionalität betrifft, ist das ein toller Wettbewerb. Kritisch sehe ich den engen Spielplan und die Aufstockung auf 20 Klubs – die hätte ich nicht gebraucht. Auch die finanzielle Regelung ist ein Problem: Die A-Lizenzinhaber profitieren von den Gewinnen, die anderen erhalten nur die Siegprämien und können vor der Saison mit nichts planen.

Die geplante NBA Europe halte ich prinzipiell für ein sehr spannendes Projekt, das aber meines Erachtens in den ersten ein, zwei Jahren noch nicht durch die Decke gehen

wird. Es wird eine Weile dauern, bis sie Gewinn macht. Aber mit der finanziellen Power, dem Netzwerk und dem Zugang zu Sponsoren könnte es der Marke NBA gelingen, den Basketball in Europa zu pushen. Es kommt mehr Geld ins System, was ich ja schon lange fordere, und es wäre sicher auch in Bezug auf mediale Aufmerksamkeit der nächste Schritt. Zurzeit sind allerdings noch ziemlich viele Fragen nicht beantwortet oder zum Teil noch gar nicht gestellt worden. Zunächst mal: Was sind die finanziellen Voraussetzungen? Investoren sollen ja gerücheweise mindestens 500 Millionen US-Dollar pro Klub zahlen. Damit kommt eine ganz andere Entscheidungsebene hinzu, die die Strukturen der Vereine verändern wird. Denn wer viel Geld gibt, will natürlich mitentscheiden.

**Was, wenn der Markt nur die Spitze regelt?**

Auch die teilnehmenden Vereine sind noch nicht klar – es wird nicht leicht, etablierte europäische Topmannschaften zu gewinnen und zusätzlich neue Klubs an neuen Standorten aus dem Boden zu

Leistungen, denn die europäische Fankultur ist eine andere als in den USA. Hier wollen die Anhänger Siege und Erfolge sehen. Außerdem tankt man hier nicht für Draft-Picks – und nach fünf Niederlagen hintereinander wird der Trainer infrage gestellt. Reines Entertainment allein, egal wie professionell es auch sein mag, sowie Highlight-Clips mit coolen Dunks und Dreiern für Social Media werden die neue Liga nicht tragen. Aber man kann es auch positiv drehen: Wenn die Verbindung von Show mit tollem Wettbewerb gelingt, könnte das ein super Produkt werden.

Ebenfalls noch nicht bekannt ist, nach welchem System Spieler rekrutiert werden: wie bisher in Europa oder per Draft wie in den USA? Wird es auch hier eine Art G-League als Unterbau geben? Was passiert mit der Jugendarbeit, von deren hoher Qualität wir in Deutschland und Europa gerade so sehr profitieren? Wird dafür Geld ausgeschüttet? Und wie geht's beim Frauen-Basketball weiter – gibt's irgendwann auch eine WNBA Europe?

Wie viele andere habe auch ich die Sorge, dass durch die Spaltung der europäischen Basketball auf Spitzenniveau verwässert wird und zwei Parallelgesellschaften mit großer Konkurrenzsituation entstehen. Und ich frage mich, was mit den nationalen Ligen passiert. Was bedeutet die NBA Europe für kleinere Standorte, an denen gute Arbeit geleistet wird? Was also, wenn der Markt nur die Spitze regelt?

**Für ALBA BERLIN sportlich der richtige Schritt**

Aus deutscher Sicht sind der Wechsel von ALBA BERLIN in

die FIBA Champions League und das deutlich geäußerte Interesse an der NBA Europe sportlich der richtige Schritt: Die Situation in der EuroLeague als Teilnehmer, aber kein Teilhaber war schwierig. Und bei den Bayern kann ich mir vorstellen, dass sie auch dabei sind, wenn das Konzept gut ist. Bei Gerüchten zu anderen deutschen Klubs wie Borussia Dortmund, das bisher nicht mal eine Basketball-Abteilung hat, bin ich skeptisch: Gäbe es denn im Falle einer Teilnahme beim BVB auch eine U8 für den Nachwuchs oder nur das Profiteam?

Wenn die NBA das Projekt durchziehen will, wird sie es auch schaffen – und letztlich mit finanziellen Argumenten auch alle Mannschaften bekommen, die sie dabei haben will. Und wenn man für „nur“ zehn Millionen Euro aus der EuroLeague aussteigen kann, ist ein Commitment wie das des FC Barcelona nicht viel wert.

Mein Fazit lautet: Das Riesenprojekt NBA Europe löst zwar nicht jedes Problem, ist aber – wenn es gut gemacht ist – auch eine große Chance für den europäischen Basketball. Auch, um (noch) mehr Kids für unsere Sportart zu interessieren. Wichtig ist ein ganzheitliches Konzept, das die zahlreichen offenen Fragen beantwortet. Ich bin selbst sehr gespannt!



**THINK BIG**

Hier schreiben die  
**BIG-Basketball-Experten:**  
STEPHAN BAECK //  
PATRICK FEMERLING



Foto: Imago/Nur Photo

**Der Ex-Ulmer Will Clyburn spielt jetzt für Barcelona: Wieviel ist das Commitment der Katalanen zur EuroLeague wert?**

stampfen. Das geht nur mit Kontinuität und guten





Clara Bielefeld: Die A-Nationalspielerin besuchte Schwabe an der Texas Christian University in Fort Worth



# „Die Idee kam mir auf der Couch während eines Lakers-Spiels“

**FELIX SCHWABE hat seine Basketballschuhe gegen Kameras eingetauscht und ist gerade auf dem Weg quer durch die USA, um Dokus über deutsche College-Spielerinnen und -Spieler zu drehen. Ohne Auftrag, ohne Sponsoren – ein Investment in sich selbst. Sein Mietwagen ist dabei das „Hotel“ des 21-Jährigen. Ein Gespräch über Abenteuer, Zukunft und jede Menge Organisation**

**LET'S TALK ABOUT – ROADTRIP**

INTERVIEW: DAVID NIENHAUS  
FOTOS: FELIX SCHWABE

**D**ie Rückbank des Teslas ist umgeklappt, der blaue Himmel strahlt durchs Panoramadach und kaschiert die müden Augen von Felix Schwabe. Es ist 8 Uhr morgens in den USA und der 21-Jährige steht mit seinem Leihwagen auf einem Parkplatz in Evansville, Indiana. Das Auto ist schon seit einigen Wochen sein Zuhause – mehr als nur ein Fortbewegungsmittel, das ihn quer durch die USA bringt. Von Staat zu Staat, von College zu College von der Ost- zur Westküste. Felix Schwabe ist auf Dokumentationsreise, auf einem Content-Roadtrip, einem Basketball-Abenteuer. „Wir haben über 100 deutsche Spielerinnen und Spieler an US-Colleges, doch fast keiner kennt sie“, erzählt Felix in dem Instagram-Video, durch das der Autor dieser Zeilen auf ihn aufmerksam geworden ist. Felix hat sich vorgenommen, sie zu besuchen und ihre Geschichten zu erzählen.

**Felix, wie verrückt muss man sein, so einen Trip zu planen und vor allem durchzuziehen?**

(lacht) Verrückt, ja! Und leidenschaftlich. Schon als ich noch selbst Basketball gespielt habe, hat mich Foto- und Videografie interessiert – es hat mir Spaß gemacht, Content zu erstellen, aber damals habe ich das alles nur mit meinem Handy gemacht und hatte keine Kamera.

**Du hast in der ProB gespielt bei den BSW Sixers in Bitterfeld, richtig?**

Genau. Ich wusste, in der ProB werde ich jetzt eh nicht reich (lacht) und habe dann vor ungefähr zwei Jahren einen Job als Social-Media-Manager bei den NINERS Chemnitz angenommen. Aber ich hatte im Hinterkopf, immer auch selbstständig sein zu wollen, meine eigenen Sachen umzusetzen. Ich habe dann irgendwann in Chemnitz gekündigt, um diesen Schritt dann wirklich zu gehen.

**Da hattest du diesen Roadtrip schon im Kopf?**

Nein. Um ehrlich zu sein, wusste ich nicht, was ich genau machen werde. Ich wusste nur, dass ich es jetzt machen muss, wenn ich noch jung bin. Die Kündigung war also der erste Schritt. Die Idee für die College-Tour kam dann später – ehrlich gesagt ganz zufällig, während ich auf meiner Couch lag und ein Lakers-Spiel geguckt habe (lacht).

**Seit Mitte Januar bist du in den USA – wie läuft dein Plan?**

Richtig gut. All die Dinge, die mir vorher Sorgen gemacht haben, haben sich geklärt. Ich habe schon einige Spielerinnen und Spieler getroffen und coole Dokus drehen können.

**Was waren das für Sorgen, die dich im Vorfeld beschäftigt haben?**

Naja, diese College-Tour ist schon ein großes Abenteuer. Die Idee war ja, mehrere Dinge

miteinander zu kombinieren: Ich wollte Content drehen, die die Spielerinnen und Spieler posten können, aber eben auch meine eigene Geschichte zu erzählen, quasi so als „Behind the Scenes“, meine Reise. Und natürlich möchte ich dann bald auch die Dokus über die Spieler veröffentlichen. Die großen Fragen waren: Haben die Protagonisten überhaupt Bock, wer spielt überhaupt in den USA und wie komme ich an sie heran? Und dann war da natürlich auch noch der ganze Teil mit der Organisation des Trips, die Routen, der Mietwagen, die Hotels, die Finanzierung.

**Okay, eins nach dem anderen. Die Spielerinnen und Spieler haben offensichtlich Lust, mit dir zu drehen. Bei Instagram und TikTok können wir dich auf deiner Reise begleiten.**

Genau. Ich habe im Netz eine ziemlich vollständige Liste mit allen deutschen College-Spielerinnen und -Spieler gefunden, danke an schoenen-dunk.de (lacht), die meisten einfach bei Instagram angeschrieben und echt



**BIG**

**LET'S TALK ABOUT ...**

**DAVID NIENHAUS** jeden Monat mit dem Intensiv-Interview



## Felix Schwabe (21)

ist ehemaliger Nachwuchs-Basketballer, jetzt Content Creator.

Seine Reise könnt ihr bei **Instagram** unter [instagram.com/felix.swb/](https://www.instagram.com/felix.swb/)



und **TikTok** unter [www.tiktok.com/@felix.swb](https://www.tiktok.com/@felix.swb)



verfolgen. Seine Dokus wird er bei **YouTube** veröffentlichen: [youtube.com/@felix\\_swb](https://www.youtube.com/@felix_swb)



**Felix Schwabe schläft in seinem Auto: „Jede Nacht in einem Hotel zu sein, ist einfach viel zu teuer“**

viel positive Rückmeldungen bekommen. Einigen von denen kannte ich auch noch, weil wir mal gegeneinander gespielt haben – die meisten sind ja ungefähr mein Jahrgang. Ich habe mir dann eine große US-Karte bestellt, Fotos von den Spielern ausgedruckt und an die jeweiligen Orte gepinnt. Zusammen mit ChatGPT habe ich dann eine Route geplant – das war echt schwierig!

### Warum?

Ich wollte die Protagonisten an ihren Colleges treffen und immer auch ein Heimspiel ihres Teams mitnehmen. Das heißt, es musste nicht nur eine logische Route sein, sondern auch die Spielpläne der jeweiligen Teams berücksichtigen. Es gibt keinen Blueprint für so ein Vorhaben, jeden zweiten Tag woanders zu sein. Deshalb war es eine ziemlich krasse Organisation.

### Wie finanzierst du die Reise und den Trip?

Das ist zuallererst ein Investment in mich selbst. Ich habe bislang keine Partner oder Sponsoren, die die Tour unterstützen. Dafür geht mein

Ersparnis drauf und ich habe einen Kredit aufgenommen. Aber ich mache das ja auch für mich und meine Zukunft, deshalb ist das Geld gut angelegt und meine Mutter supported mich auch komplett. **Du schläfst in deinem Auto, um Kosten zu sparen, richtig?**

Ja, jede Nacht in einem Hotel zu sein, ist einfach viel zu teuer. Ich habe bei TikTok gesehen, dass es Leute gibt, die in ihren Autos übernachten. Also kann ich das doch auch (*lacht*). Ich wollte mir erst eine billige, alte Karre kaufen – aber da es im Winter in den USA an einigen Orten auch richtig, richtig kalt sein kann, brauchte ich ein Auto mit Standheizung. Der Tesla hat einen „Camping-Modus“ und heizt die Nacht komplett durch. Das ist die perfekte Lösung. Aber die ganze Nummer, den Mietwagen mit 21 Jahren zu bekommen, wenn du nur mit ESTA-Visum einreist und so, würde jetzt hier den Rahmen sprengen (*lacht*).

**Lass uns das nicht vertiefen. Aber trotzdem noch eine**

### Frage dazu: Schläfst du gut, hast du nicht manchmal Angst im Auto?

Ja und ja. Die ersten Nächte im Auto waren schon sehr aufregend, weil ich an so Truck Stops und Parks gestanden habe. Aber mittlerweile stehe ich in der Regel immer auf Parkplätzen von Planet Fitness, wo ich auch dusche und trainiere oder bei Cracker Barrel – ich hatte vorher gelesen, dass die Company erlaubt, dass man sich dort hinstellen darf. Hier sind große Laternen, mittlerweile habe ich kein komisches Gefühl mehr und schlafe gut. Ich bin 1,91 Meter groß und die Liegefläche passt perfekt.

### Die Stimmung in den USA ist gerade mit der ICE-Einwanderungsbehörde, den Protesten und den tödlichen Schüssen in Minnesota aufgeheizt. Bekommst du das mit?

Nein, zum Glück nicht. Natürlich lese ich das und weiß, dass es gerade hier ein großes Thema ist. Aber ich spreche ja hauptsächlich mit Deutschen hier oder mit Leuten von den Unis – und dann geht's um den Campus oder meine Zugänge. Da habe ich zum Glück keine Berührungspunkte.

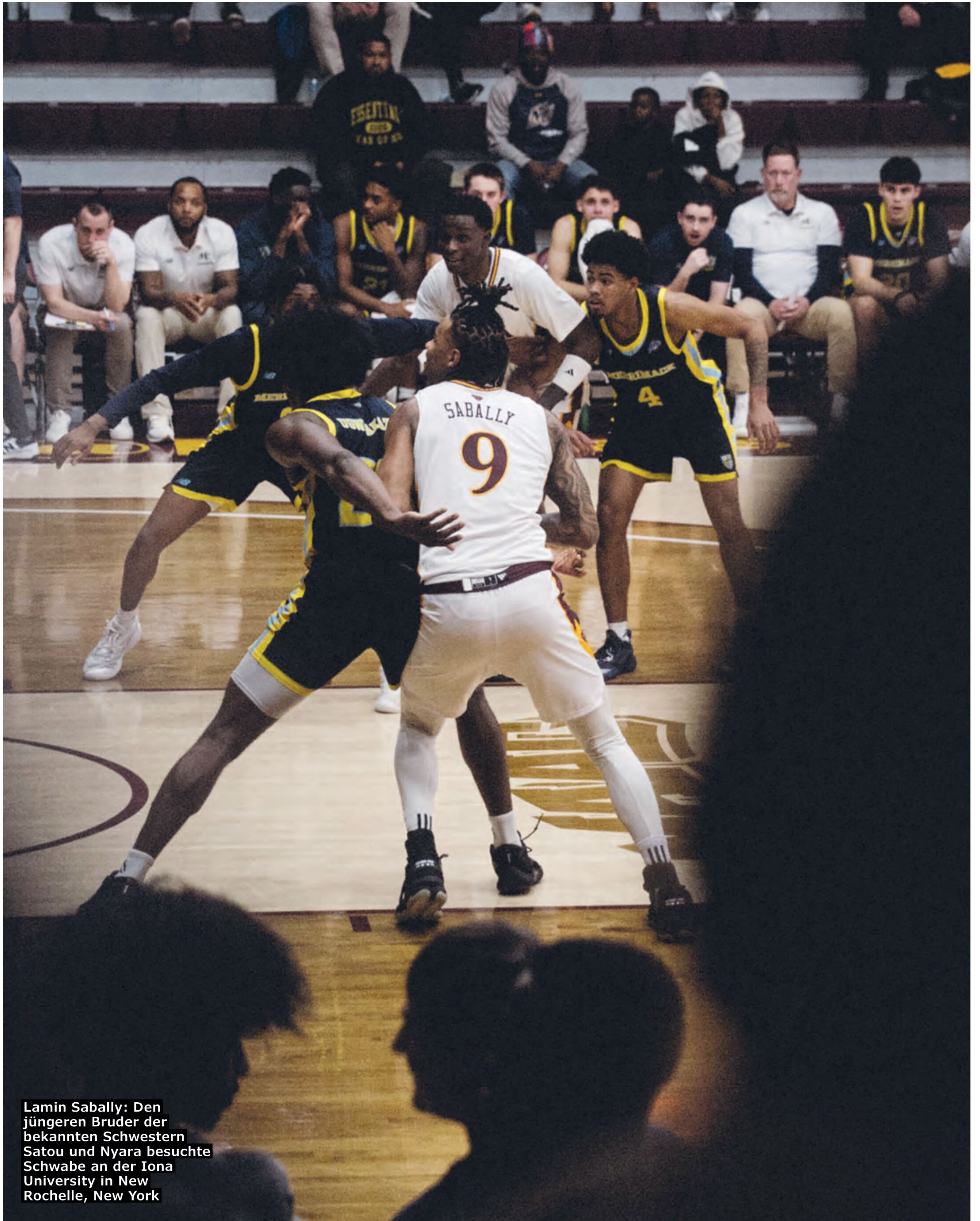
### Nimm uns mal kurz mit: Welche Deutschen hast du schon wo getroffen?

Oh, die Liste wird immer länger (*lacht*). Ich bin in New York gestartet und habe Rikus Schulte an der Fordham University getroffen, dann bin ich zu Hilke Feldrappe an die Columbia, zu Lamin Sabally, der bei Iona spielt und zu Sananda Fru nach Louisville gefahren. Von dort zu Christoph Tilly an die Ohio State, zu Miriam Diala nach Toledo und Elias Rapieque, der in Kansas spielt. Dann weiter nach Texas zu Declan Duru und Clara Bielefeld, die in Austin und an der TCU spielen. Und jetzt bin ich bei Leif Möller – eben in Evansville, Indiana.

### Gibt es Spieler, die du unbedingt treffen möchtest, die aber nicht auf deiner Liste stehen, weil sie dir nicht geantwortet haben?

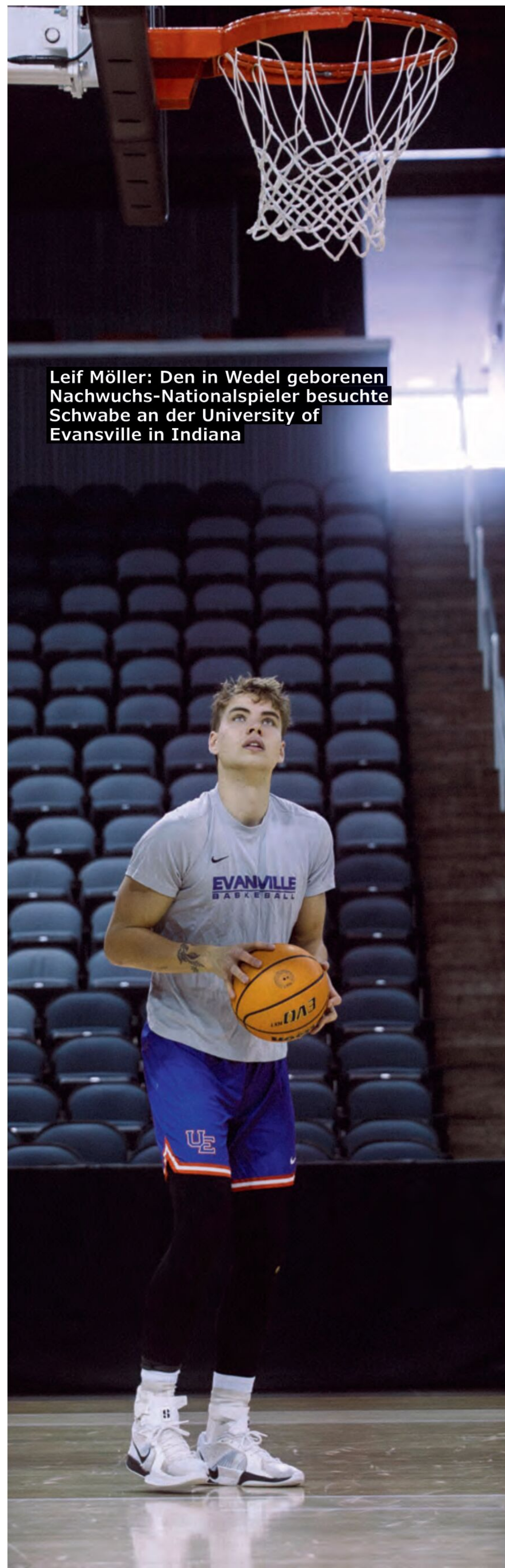
Ich würde unheimlich gerne Christian Anderson Jr. treffen oder Hannes Steinbach – das





Lamin Sabally: Den jüngeren Bruder der bekannten Schwestern Satou und Nyara besuchte Schwabe an der Iona University in New Rochelle, New York







sind natürlich die ganz großen Namen. Bei Christian wird es wohl nicht klappen, aber eventuell bei Hannes, denn ich bin ja erst in ein paar Wochen in Seattle. Und lustig ist, dass mir sein Vater offenbar bei Instagram folgt und ich glaube auch seine Mom (*lacht*). Vielleicht klappt es ja noch über die beiden. Würde mich auf jeden Fall sehr freuen – auch, weil er sicher im kommenden Draft hoch gepickt wird.

**Weißt du schon, wie es weitergeht?**

Ich habe noch einige andere Leute auf dem Zettel. Ich fliege dann irgendwann auch noch nach Los Angeles, Arizona und, wie gesagt, nach Seattle, um dort zu drehen. Ich überlege, eventuell noch für „March Madness“ und das Final Four in den Staaten zu bleiben – aber das weiß ich jetzt noch nicht genau.

**Ein paar kurze dokumentarische Clips können wir schon auf deinem Insta-Kanal sehen. Wie sieht der Content aus, den du produzieren wirst?**

Ich möchte die Protagonisten begleiten, sie persönlich und sportlich porträtieren. Es sollen Dokus über jeden einzelnen Sportler entstehen, jeder soll seine eigene Folge bekommen – so 15 bis 35 Minuten. Ich habe das Material, das ich bis jetzt gedreht habe, noch nicht komplett sichten können. Aber ich glaube, das wird gut (*lacht*). Und das, obwohl ich im Vorfeld nicht genau planen konnte, weil ich nie weiß, welche Zugänge ich habe, wo und was ich überhaupt filmen darf auf dem Campus, in den Trainingshallen oder bei den Spielen.

**Gab es schon Begegnungen, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind?**

Ja, voll. Als die Uni von Toledo auf dem Plan stand, war ich in einem kleinen Motivationsloch und hatte ehrlich gesagt überhaupt keine Lust. Auch, weil ich gerade zwei Tage zuvor in Louisville und Ohio war – zwei der größten Unis überhaupt. Und dann kommt Toledo am A... der Welt (*lacht*). Mein Energielevel war nicht sonderlich hoch. Aber die Menschen vor Ort waren so supernett und haben

mich sofort komplett aufgenommen. Die Trainerin kam sogar zu mir und sagte mir, sie hätte Videos von mir gesehen und ich dürfe in Toledo überall filmen. Das war ultracool, richtig familiär.

**Und wie war Miriam Diala?**

Megainspirierend – ein ultracool College! Damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet und menschlich hat's einfach geklickt. Sie hat mir zum Beispiel erzählt, dass sie bis heute keinen Agenten hat und alles allein macht. Jede Spielerin und jeder Spieler auf Division-1-Level hat einen Agenten! Sie hat mir von ihrer Karriere erzählt, ihrem Weg, der nicht immer komplett straight war. Außerdem hat sie mir den Campus gezeigt und mich rumgeführt. Das seht ihr dann alles in der Doku mit ihr (*lacht*).

**Gibt's bislang auf deinem Trip irgendwelche negativen Erfahrungen?**

Ich hatte bei der Planung mit eingepreist, dass irgendwann auch mal etwas passieren muss, das nicht so gut läuft. Zum Beispiel hatte ich echt Angst vor der Einreise in die USA. Diese Situation bei der Border Control, wovon ja zuletzt immer wieder echt krasse Storys zu hören waren. Aber bis auf die Tatsache, dass ich dort dann zur „Secondary inspection“ musste, lief das zum Glück auch gut. Und ich habe mein Wallet mal verloren.

**Oh, mit allen Karten drin?**

Ja! Da ging's mir auch kurz nicht so gut. Eigentlich ist es ja nicht superschlimm, sondern nur aufwendig. Aber der Führerschein war auch da drin und den brauche ich ja zwingend noch, um mir in L.A. noch mal einen Mietwagen zu nehmen. Verrückt ist aber, dass es beim Dreh mit Declan Duru plötzlich einfach auf dem Boden lag – es muss einfach irgendwo rausgefallen sein (*lacht*). Ansonsten lief bis jetzt eigentlich alles komplett reibungslos. Zum Glück.

**Toi toi toi! Letzte Frage: Vermisst du manchmal, selbst auf dem Court zu stehen?**

Basketball zu spielen, fehlt mir schon sehr. Aber ich habe es durch eine andere Leidenschaft ersetzt.



## „Ich habe Fotos von den Spielern ausgedruckt und an die jeweiligen Orte gepinnt“

Schwabes Routenplanung mit dieser großen US-Karte



**Miriam Diala (Nr. 21):** Die 20-jährige Flügelspielerin fand Schwabe „megainspirierend“, die George Washington University of Toledo „ultracool“



# „Die Angst vor Fehlern ist jetzt weg“

Sie ist erst 24 Jahre alt, aber schon die Team-Mama bei den USC EISVÖGELN FREIBURG: Nationalspielerin ELÉA GABA übernimmt nicht nur auf dem Feld Verantwortung, sondern auch abseits davon. Und die Centerin arbeitet immer wieder daran, sich nicht von zu vielen Zweifeln verunsichern zu lassen

INTERVIEW: NINA PROBST





Foto: Imago/camera4+



Eléa Gaba 2025 im EM-Testspiel gegen die Türkei: „Dieser Sommer hat mir einen großen Push für die neue Saison gegeben“

**E**léa, du spielst deine zweite Saison in Freiburg und hast einen enormen

**Entwicklungssprung gemacht. Würdest du das auch so beschreiben?**

Ja, auf jeden Fall. Ich denke, dass mir die Zeit in Freiburg eine bessere Abschlussqualität gegeben und mir insgesamt einfach mehr Optionen eröffnet hat. Ich habe mir zum Beispiel einen sehr sicheren Mitteldistanzwurf erarbeitet, darauf bin ich wirklich stolz. Außerdem habe ich eine deutlich bessere Spielübersicht entwickelt, nehme im Post-up häufiger den Kopf hoch und finde meine Mitspielerinnen besser. Insgesamt bin ich konstanter geworden, es gibt weniger Auf und Ab in meinen Leistungen, sondern ich kann dem Team verlässlich etwas geben.

**Woran machst du diese Entwicklungen fest?**

Ich bin sehr dankbar für die Zusammenarbeit mit Stefan Möller. Er hat von Anfang an klargemacht, dass er an mich glaubt – und das hat mir enorm geholfen. Wir haben schon lange vor der Preseason intensiv an den Grundlagen zusammengearbeitet. Diese zusätzliche Aufmerksamkeit im Individualtraining war extrem wichtig für mich. Ich hatte generell einen sehr guten Draht zu ihm als Trainer, habe mich wohlfühlt und die Sicherheit gespürt, dass er an mich glaubt. Dadurch konnte ich mich viel besser entfalten.

**Heißt im Umkehrschluss, dass du vorher weniger an dich geglaubt hast?**

Ja, definitiv. Durch meine Erfahrungen in der Collegezeit und auch in meinen ersten Profijahren, in denen ich wenig gespielt habe, fehlte mir irgendwann das Gefühl für die eigene Entwicklung. Jeder Trainer setzt andere Schwerpunkte, hat andere Prioritäten, und mir hat oft jemand gefehlt, der wirklich mit mir in die Halle geht und sagt: „Daran arbeiten wir jetzt, ich sehe dein Potenzial.“ Das hat mich sehr verunsichert und auf dem Feld macht das einen riesigen Unterschied. Früher hatte ich oft Angst, einen Fehler zu machen und

sofort wieder rausgenommen zu werden. Diese Angst ist jetzt weg. Ich weiß: Fehler gehören dazu, entscheidend ist, wie ich darauf reagiere und dass ich aus ihnen lerne. Das hat mir viel mehr Vertrauen in meine eigenen Fähigkeiten gegeben.

**Arbeitest du auch abseits vom Court an diesen Themen?**

Ja, definitiv. Ich arbeite daran, auch mit Sportpsychologen. Zweifel gehören zum Leistungssport dazu. Man misst sich ständig an Ergebnissen. Aber je mehr man an sich glaubt und versteht, dass es ein Marathon ist und kein Sprint, desto besser kann man damit umgehen.

**Wie ist dein Selbstbewusstsein im Moment?**

**Eure Saison in Freiburg läuft ja nicht optimal – ihr seid Tabellenletzter ...**

Natürlich leidet das Selbstbewusstsein auch mal, es wäre gelogen, wenn ich etwas anderes sagen würde. Ich nehme Niederlagen sehr persönlich. Aber als Team stehen wir jede Woche wieder in der Halle und bereiten uns so gut wie möglich auf das nächste Spiel vor. Wir sind sehr ambitioniert und gehen jedes Spiel mit dem Ziel an, als Siegerinnen vom Feld zu gehen. Verlieren ist nie einfach, aber ich glaube fest daran, dass man aus jeder Niederlage etwas mitnehmen kann – vor allem durch Videoanalyse. Gerade mit vielen jungen Spielerinnen sieht man oft kleine Dinge, die man verändern kann, und plötzlich sieht alles ganz anders aus. Mit etwas mehr Selbstvertrauen und wenn wir uns nicht unter Wert verkaufen, wird sich das auch in Ergebnissen zeigen.

**Du trägst eine große Verantwortung und bist beste Punktesammlerin deines Teams. Belastet dich diese Rolle manchmal?**

Ja, schon. Das ist eine Rolle, die ich vorher so nicht hatte. Es ist etwas anderes, zu wissen, dass es auf meinen Wurf und meine Leistung ankommt. Ich nehme die Niederlagen sehr persönlich und weiß, dass ich mich ständig verbessern muss, um dem Team zu helfen. Gleichzeitig macht es mit dieser



Mannschaft auch Spaß. Wir sind alle wissbegierig und arbeiten gern zusammen. Auch wenn ich manchmal Druck spüre, fangen mich meine Mitspielerinnen sehr gut auf. Ich habe tolle Menschen um mich herum – zum Beispiel Paula Paradzik, die mir immer wieder Energie gibt, wenn ich zu sehr in meinem eigenen Kopf bin. Das zeigt mir, dass das Vertrauen im Team da ist.

**Kommen jüngere Spielerinnen bei Fragen auf dich zu?**

Ja, und das freut mich sehr. Es ehrt mich, wenn sie mir vertrauen. Gleichzeitig merke ich, dass ich selbst immer noch Rat bei älteren Mitspielerinnen suche. Mit 24 hätte ich nicht gedacht, mich schon so „erfahren“ zu fühlen, aber ich gebe mein Bestes.

**Wie würdest du deine Rolle abseits des Feldes beschreiben?**

Ich bin, glaube ich, so ein bisschen die Team-Mama. Wenn jemand krank ist oder etwas

braucht, komme oft ich ins Spiel – sei es mit meiner kleinen Hausapotheke, Fahrdiensten oder einfach Zuhören. Mir ist wichtig, dass sich hier jede wohlfühlt. Viele kommen von weit weg, aus ganz Deutschland oder aus dem Ausland. Und ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es sein kann, nicht zu Hause zu leben. Wenn sich das Team wie ein zweites Zuhause anfühlt, fällt es auch leichter, sich voll auf den Basketball zu konzentrieren und Spaß zu haben.

**Hast du dir schon Gedanken gemacht, ob es für dich in Freiburg weitergeht?**

Im Moment noch nicht wirklich. Mein Fokus liegt darauf, die Saison gut zu Ende zu bringen. Wir hatten bisher erst einen Sieg, und ich möchte diese Zahl unbedingt noch erhöhen und die Saison positiv abschließen. Danach halte ich mir alle Möglichkeiten offen.

**In den vergangenen Jahren hat sich strukturell**

**viel getan, auch in Freiburg. Wie hast du diese Entwicklung erlebt?**

Die größte Veränderung ist für mich der starke Fokus auf Entwicklung und Talentförderung. Man merkt auch, dass der Verein den Standort professioneller gestalten möchte – neue Anzeigetafel, neue 24-Sekunden-Uhr. Es sind manchmal kleine Dinge, aber sie zeigen, dass auf die Bedürfnisse der Spielerinnen eingegangen wird. Das Gefühl, gehört zu werden, ist sehr wichtig. Und ich finde, der Verein macht da erste Schritte nach vorne.

**Was brauchst du als Athletin konkret, um diese Schritte zu gehen?**

Was oft unterschätzt wird, ist die Regeneration. Gute Ärzte, gute Physiotherapie und schnelle Betreuung sind extrem wichtig. Da bin ich dem Team hier sehr dankbar, auch wenn man sich immer noch weiter verbessern kann – zum Beispiel mit einer

Physiotherapeutin direkt in der Halle oder bei Auswärts-spielen. Auch bei Reisen hat sich viel getan: große Reisebusse, Übernachtungen bei langen Auswärtsfahrten. Das ist enorm wichtig, weil die Verletzungsgefahr steigt, wenn man nach sieben Stunden Busfahrt direkt spielen muss.

**Du hast auch im Ausland am College gespielt. Dort ist Basketball ja etwas ganz anderes.**

In den USA wird man als Athletin von Anfang an sehr wertgeschätzt. Man wird auf dem Campus erkannt, angesprochen – das ist hier einfach anders. Das Spiel selbst ist schneller, athletischer und stärker auf Einzelspielerinnen zugeschnitten. In Europa finde ich den Basketball dagegen oft schöner, weil man die Teamstruktur stärker sieht. Es gibt viele tolle Spielzüge, fast wie „German Engineering“. Außerdem kann man von sehr vielen erfahrenen



Eléa Gaba im Februar 2026 mit Freiburg gegen ihren Ex-Klub MBC: „Es ist etwas anderes, zu wissen, dass es auf meinen Wurf und meine Leistung ankommt“



Spielerinnen lernen. Und auch wenn jemand zehn Jahre älter ist, darf man niemanden unterschätzen – man wird mit Tricks überrascht, von denen man unglaublich viel lernen kann.

**Diese Möglichkeit hast du auch bekommen, als du vergangenes Jahr zu A-Nationalmannschaft eingeladen wurdest.**

Das war etwas ganz Besonderes. Als ich die Einladung bekommen habe, war ich überwältigt. Erst da wurde mir richtig bewusst, dass ich einen Schritt nach vorne gemacht habe. Ich habe versucht, alles mitzunehmen – Erfahrungen, Ratschläge von Spielerinnen wie Marie Gülich oder Alexis Peterson und vom Trainerstab. Es gehört definitiv zu meinen stolzesten Momenten.

**Du warst dann nicht im EM-Kader. War das enttäuschend?**

Nein, eigentlich nicht. Je länger ich dabei war, desto dankbarer war ich. Natürlich wäre

es schön gewesen, aber ich habe so viel gelernt und so viele Erfahrungen gesammelt, dass ich darüber nicht traurig sein kann. Dieser Sommer hat mir einen großen Push für die neue Saison gegeben.

**Wie siehst du aktuell die Entwicklung der Nationalmannschaft?**

In den anstehenden Qualifikationsspielen wird man sehen, wo man international steht – vor allem mit dem neuen Trainer Olaf Lange. Er kommt aus sehr professionellen Strukturen, und das Training unter ihm hat mir viel Spaß gemacht. Ich bin gespannt auf die Zukunft und denke, dass es sich lohnt, den deutschen Frauen-Basketball im Blick zu behalten.

**Im September findet die Heim-WM in Berlin statt.**

**Was bedeutet das für deutsche Basketballerinnen?**

Allein, dass die Weltmeisterschaft hier stattfindet, ist schon ein riesiger Erfolg. Die ganze Basketball-Community ist stolz,

und es ist etwas Besonderes, seine Vorbilder live sehen zu können. Ich glaube, man unterschätzt, wie viel das ausmacht – für Spielerinnen, Fans und Familien. Berlin ist die perfekte Stadt dafür, und ich bin unglaublich stolz, dass Deutschland eine Basketball-WM ausrichtet.

**Hattest du als Kind ein weibliches Basketball-Vorbild?**

Ich habe früher kaum Basketball im Fernsehen gesehen, das Angebot war einfach nicht da. Aber als ich nach Chemnitz gewechselt bin, war ich oft bei Bundesliga-Spielen.

Besonders beeindruckt hat mich Ireti Amojó. Eine deutsche schwarze Basketballerin zu sehen, die ihren Traum lebt, war für mich unglaublich inspirierend. Das war definitiv mein kleines Fangirl-Highlight.

**Du warst zwölf, als du ans Sportgymnasium gewechselt bist. Was hat dich damals dazu gebracht, Basketball leistungsorientiert zu spielen?**

Ich habe viele Sportarten ausprobiert, aber keine kam an Basketball heran. Der Teamgeist, gemeinsam etwas zu erreichen, zu gewinnen oder zu verlieren und wieder aufzustehen – das hat sich wie eine zweite Familie angefühlt. Basketball ist so facettenreich, jedes Mal entdecke ich etwas Neues. Für mich ist es der coolste Sport der Welt. Und die Freundschaften, die über Jahre bestehen, sind unbezahlbar.

**Was würdest du deinem zwölfjährigen Ich heute mitgeben?**

Ich habe ein Zitat von Rupī Kaur (indisch-kanadische Schriftstellerin; die Red.) entdeckt, das mich bis heute begleitet: „If you were born with the weakness to fall, you were born with the strength to rise.“ Jeder macht Fehler, jeder fällt hin. Wichtig ist, wieder aufzustehen und weiterzuarbeiten. Das hätte ich damals gern schon gewusst.



Nationalspielerin Eléa Gaba: „Als ich die Einladung bekommen habe, wurde mir erst richtig bewusst, dass ich einen Schritt nach vorne gemacht habe“





Leonie Fiebich (l.) passt den Ball vor Nneka Ogwumike: „Es ist kein Geheimnis, dass Project B für uns Spielerinnen sehr lukrativ ist“



# MEHR AUSWAHL FÜR DIE STARS

**Noch bis vor kurzem mussten viele WNBA-Spielerinnen während der Offseason in Europa auflaufen, um über die Runden zu kommen. Mittlerweile gibt es mit der Unrival League sowie Athletes Unlimited Basketball echte Alternativen. Und eine dritte, Project B, soll jetzt noch dazukommen**

TEXT: KATARINA SCHUBERT



Foto: Imago/Sports Press Photo

**Alyssa Thomas beim Korbleger: Auch sie gehört zu den Topstars, die an der neuen Turnierserie Project B teilnehmen sollen**

**B**esser hätte das Timing kaum sein können. Die WNBA steckt schon längst inmitten eines unerbittlichen Arbeitskampfes, da gingen die Gründer von Project B mit ihren ehrgeizigen Plänen an die Öffentlichkeit. Eine neue Turnierserie sei in der Mache, daran teilnehmen würden einige der größten Namen der WNBA. Darunter etliche Topstars wie Nneka Ogwu-mike, Alyssa Thomas oder Sophie Cunningham, die überdies mit ihren mehr als drei Millionen Followerinnen und Followern auf Instagram die Fans anlocken soll. Anfang Dezember 2025 dann die Nachricht, dass auch eine prominente deutsche Spielerin mit von der Partie sei, nämlich niemand Geringeres als Leonie Fiebich, Nationalspielerin und WNBA-Champion von 2024.

Doch was steckt überhaupt hinter diesem Project B? Gegründet wurde die neue Turnierserie, übrigens für Frauen und Männer gleichermaßen, von Grady Burnett und Geoff Prentice. Beim gemeinsamen Abendessen sollen die beiden ehemaligen Mitbewohner mit Silicon-Valley-Hintergrund auf die Idee von Project B gekommen sein. Stattfinden soll das Ganze von November bis April, also direkt im Anschluss an die WNBA-Playoffs und während der Hochphase der europäischen Saison, sieben Turniere à fünf Spiele sind geplant. Allerdings steht mit Tokio im April 2027 bisher nur eine Station fest. Doch das Prinzip ist klar: Mit Austragungsorten rund um die Welt soll „Project B“ eine globale Angelegenheit sein. Darüber, wie viel genau die Spielerinnen verdienen werden, wird allerdings Stillschweigen bewahrt. Die Rede ist jedoch von bis zu zwei Millionen US-Dollar pro



Jahr, die für die Basketballerinnen drin sein sollen. Wenig überraschend also, dass Leonie Fiebich nicht lange nachdenken musste, als sie angefragt wurde. „Es ist kein Geheimnis, dass Project B für uns Spielerinnen sehr lukrativ ist“, so die deutsche Nationalspielerin gegenüber der „Sportschau“. „Außerdem sind wir finanziell am Unternehmen beteiligt, was ebenfalls cool ist. Es ist einfach sehr schön, gut bezahlt zu werden für die Energie und Arbeit, die man in seinen Beruf steckt.“

### Kampf um höhere Gehälter

Project B lockt mit Summen, von denen die Spielerinnen in der WNBA nur träumen können. Denn zuletzt verdiente Fiebich, die dort für die New York Liberty spielt, knapp 68 000 US-Dollar. Das Höchstgehalt – in der US-Liga gilt das Prinzip des Salary Cap – liegt bei rund 250 000 US-Dollar. Dabei schrieb die WNBA in der vergangenen Saison Rekordzahlen, vor allem, was die Medien Erlöse angeht. Noch nie verfolgten so viele Menschen, durchschnittlich 1,3 Millionen, die Spiele vor dem TV.

Von diesem Boom, den die WNBA derzeit erlebt, profitieren die Spielerinnen jedoch kaum. Deshalb stiegen sie zum Ende der vergangenen Saison vorzeitig aus ihrem Tarifvertrag aus. Dieses sogenannte Collective Bargaining Agreement regelt unter anderem die Höhe von Gehältern, die Beteiligung an Einnahmen sowie den Schutz der Spielerinnengesundheit. Sollten Ligaführung und Spielerinnengewerkschaft keine Einigung erzielen, droht sogar der Lockout vor dem geplanten Saisonstart im Mai.

Um ihr Gehalt aufzubessern, verbringen deshalb viele WNBA-Spielerinnen die Offseason von November bis Mai in Europa, wo sie für ihre Zweitteams auf dem Parkett stehen und damit quasi das ganze Jahr durchspielen. Das gilt auch für Leonie Fiebich, die derzeit mit Valencia um die spanische Meisterschaft kämpft. Eine Anstrengung, die sich so langsam bemerkbar mache, wie sie erzählt. „Jetzt nach meiner zweiten All-Year-round-Saison merke ich schon, dass ich einfach müde bin. Also körperlich sowieso, aber auch einfach mental“, so die 26-Jährige. „Es gibt keine Energie,

es ist keine Kraft da, es gibt wenig Zeit zum Regenerieren. Und ich glaube, dass ich so ein volles Jahr, ohne zu stoppen, nicht mehr spielen kann.“ Project B stelle auch aus diesen Gründen eine willkommene Abwechslung dar. Unrivaled übertrifft alle Erwartungen

Doch die beiden Unifreunde Burnett und Prentice sind nicht die Einzigen, die eine Alternative zur anstrengenden Offseason bieten. Bereits im vergangenen Jahr feierte die Unrivaled League ihre Premiere (siehe **BIG** #150). Gegründet von den WNBA-Stars Breanna Stewart sowie Napheesa Collier, findet die 3x3-Liga in den ersten drei Monaten des Jahres statt und bietet Topspielerinnen wie Sabrina Ionescu, Paige Bueckers, Angel Reese, aber auch Deutschlands Star Satou Sabally eine weitere Verdienstmöglichkeit. Im Durchschnitt erhalten die Spielerinnen dort rund 220 000 US-Dollar und eine Beteiligung an den Einnahmen, dies hat sich auch in der zweiten Saison nicht geändert.

Dafür sind in der aktuellen Auflage acht anstatt sechs Teams dabei. Über zehn Wochen hinweg kämpfen diese um den Titel, außerdem gibt es bei dem bei den Fans so beliebten 1-on-1-Tournament insgesamt 300.000 US-Dollar zu gewinnen. Ursprünglich war diese Erweiterung der Teams erst für einen späteren Zeitpunkt geplant, doch die erste Unrivaled-Saison übertraf sowohl in finanzieller als auch medialer Hinsicht alle Erwartungen. Denn mittlerweile ist bekannt, dass die Liga eine Bewertung in Höhe von 340 Millionen US-Dollar erhielt und einen Umsatz von rund 30 Millionen US-Dollar machte – doppelt so viel wie prognostiziert. Im zweiten Jahr werde sogar ein Gewinn erwartet.

### Keine Konkurrenz untereinander

Ungefähr 40 Spielerinnen sind in der Unrivaled League unterwegs, in der zukünftigen Project-B-Turnierserie sollen es 66 sein. Doch was machen die restlichen Spielerinnen aus der WNBA? Viele von ihnen wählen weiterhin den Weg nach Übersee, es gibt aber noch eine weitere Alternative in den USA. Und zwar Athletes Unlimited Basketball, eine Liga, die



**Sophie Cunningham feiert einen erfolgreichen Wurf: Sie soll mit ihren mehr als drei Millionen Instagram-Followerinnen und -Followern die Fans anlocken**

bereits in ihre vierte Saison geht und für rund 40 Basketballerinnen Platz bietet. Dort wird im Gegensatz zu Unrivaled im Fünf-gegen-Fünf-Modus gespielt, jedoch nur über einen Zeitraum von vier Wochen. Was die Gehälter angeht, kann die Liga nicht ganz mithalten. Lediglich zwischen 30 000 und 40 000 US-Dollar sollen die Spielerinnen wie der mehrfache Allstar Tina Charles oder die dreifache WNBA-Meisterin Alysha Clark verdienen. Letztere sieht die Unrivaled League jedoch nicht als Konkurrenz, ganz im Gegenteil. Sie sei der Meinung: je mehr, desto besser. „Damit werden die Probleme angegangen, mit denen wir als Spielerinnen seit so vielen Jahren zu kämpfen haben“, sagt Clark. „Wir alle mussten nach Übersee gehen und Zeit fern von Familie und Freunden opfern, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen. Aber jetzt gibt es Alternativen.“ Zudem würden Ligen

wie Project B, Unrivaled und Co. für mehr Aufmerksamkeit sorgen. „Das ist großartig für unseren Sport. Und ich freue mich, dass ich ein Teil davon sein und hier zu Hause dabei helfen kann, dies voranzutreiben und hoffentlich mehr Möglichkeiten zu schaffen. Es wäre fantastisch, wenn sich dies weiter ausbreiten würde.“ Denn feststeht auch: Je mehr Möglichkeiten es gibt, in anderen Ligen Geld zu verdienen, desto größer ist der Druck auf die WNBA-Führung, ihre Spielerinnen auch angemessen zu entlohnen.



**Katarina Schubert** verfolgt das Geschehen in den USA schon seit Jahren gespannt und würde sich wünschen, dass solch ein Engagement, den Basketball der

Frauen voranzutreiben, auch nach Deutschland herüberschwappen würde.





Freizeitsportler beim Freiwurf: Abläufe helfen, die Konzentration zu bündeln und immer wieder dieselbe Technik abzurufen

Foto: Imago/Pond5 Images

# Wenn der Kopf anfängt, gegen dich zu spielen

**JULIANE HÖHNE über die Rolle von Routinen, Ritualen und Aberglaube bei Basketballerinnen und Basketballern**

**A**lle Basketballerinnen und Basketballer kennen es: Im Warm-up geht fast jeder Wurf daneben, und sofort meldet sich der Gedanke „Heute ist nicht mein Tag“. Die Angst vor dem Versagen macht sich breit. Doch selbst, wenn plötzlich alles fällt, kommt die nächste Sorge: „Das kann unmöglich im Spiel so weitergehen“. Die Angst vor dem Absturz kehrt ein. Ist das Warm-up irgendwo dazwischen, schleicht sich Unsicherheit ein. Egal also, wie es läuft – der Kopf findet meist einen Weg für eine negative Interpretation.

Woran liegt das? Unser Gehirn sucht ständig nach Zeichen, Mustern und Bedeutung. Sportlerinnen und Sportler lieben Kontrolle, doch Sport bietet sie nur begrenzt. Gegnerverhalten, Spielverlauf, Schiedsrichterentscheidungen oder unterschiedliche Hallenböden sind kaum vorhersehbar oder beeinflussbar. Um dennoch ein Kontrollgefühl zu erzeugen, greifen viele Athletinnen und Athleten zu Routinen. Routinen sind im Sport weit verbreitet und sinnvoll. Ein klassisches Beispiel ist die Freiwurf-Routine: eine feste Anzahl an Dribblings, das Spinnen des

Balls auf der Handfläche, eine Atemtechnik, der Fokus auf den Korb. Diese Abläufe helfen, die Konzentration zu bündeln und immer wieder dieselbe Technik abzurufen. Studien zeigen, dass Sportler mit stabilen Routinen häufig eine geringere Wettkampfangst haben und unter Druck konstantere Leistungen abrufen können. Zudem werden Bewegungsmuster gespeichert, womit Entscheidungen schneller fallen – ein enormer Vorteil im Basketball. Auch kleine Routinen nach Fehlern erfüllen eine wichtige Funktion: Das Trikotrichten, ein kurzes Abwischen der Schulter oder Klatschen in die Hände – all das kann als bewusstes „Reset“-Signal dienen, um Frust oder Nervosität abzubauen und wieder im Moment anzukommen.

## **Rituale dienen dem Gefühl von Kontrolle**

Routinen sind jedoch nicht mit Ritualen zu verwechseln. Rituale dienen weniger der Leistungs-optimierung als dem Gefühl von Kontrolle. Während Routinen auf Training und sportpsychologischen Prinzipien basieren, Fokus und Technik unterstützen und anpassbar bleiben, sind Rituale häufig bedeutungsorientiert,

emotional aufgeladen und starr. Beispiele gibt es viele: Glückssocken oder -shorts, wie sie Michael Jordan nachgesagt werden, der angeblich stets seine College-Shorts unter der NBA-Kleidung trug. Aber auch scheinbar banale Handlungen wie das Spielfeld immer zuerst mit dem rechten Fuß zu betreten oder stets zuerst den linken Schuh anzuziehen. Nicht nur Spielerinnen und Spieler sind davon betroffen. Auch Trainerinnen und Trainer entwickeln mitunter abergläubische Gewohnheiten. Sei es das Tragen bestimmter Kleidungsstücke bei Siegesserien oder bewusst gewählte Farben passend zum Gegner.

Solche Rituale können das Selbstvertrauen stärken und Angst reduzieren. Allerdings zeigen Studien, unter anderem der Western Washington University, dass sie keinen nachweisbaren Einfluss auf signifikant bessere Leistungen haben. Problematisch wird es, wenn Abhängigkeit entsteht und Flexibilität verlorengeht. Wenn Sportlerinnen und Sportler glauben, ohne ein bestimmtes Ritual schlechter zu spielen, entsteht zusätzlicher Stress. Kritisch wird es auch, wenn mehr Energie in Glücksverhalten

als in tatsächliche Vorbereitung investiert wird.

Gute Routinen unterstützen Leistung. Gute Rituale schaden nicht, solange sie keine Abhängigkeit erzeugen. Gerade Basketball ist aufgrund vieler Wiederholungen, vieler sichtbarer Einzelsituationen, Fehlwürfe oder Ballverluste, die sofort bewertet werden, besonders anfällig für Interpretationen. Beim nächsten Warm-up lohnt es sich daher, die Aufmerksamkeit bewusst auf den Prozess zu richten: auf Technik, Timing und Entscheidungen. Nicht entscheidend ist, wie viele Würfe fallen, sondern der Glaube, dass dies eine Aussage über das folgende Spiel trifft. Wer lernt, nicht alles interpretieren zu müssen, verschafft sich einen mentalen Vorteil. Und wer erkennt, dass Gedanken wie „Nicht verkrampfen“ oft genau das Gegenteil bewirken, kann sie beim nächsten Auftauchen auch besser einordnen und loslassen.



Als Spielerin nutzte **Juliane Höhne** eher Routinen als Rituale. Doch es gab etliche Mitspielerinnen mit den merkwürdigsten Ritualen. Diese hielten bei ihr erst mit der Karriere als Trainerin Einzug. ☺



# NEUE PERSPEKTIVEN FÜR EINEN GANZ BESONDEREN COURT

**Basketball boomt – doch seine Wurzeln liegen nicht in den Arenen. BETON & HERZ ist eine neue BIG-Serie über die Courts, die Jugendkultur prägen, Gemeinschaft schaffen und Perspektiven eröffnen. Wir starten im Rabet, dem Park an der Eisenbahnstraße in Leipzig. Ein Ort voller Widersprüche, Geschichten und Alltag – und ein Platz, der zeigt, wie viel Herz in Beton stecken kann**

TEXT: SAMI YOUNIS  
FOTOS: YASE SAHIN

**D**er Ball springt flach, an manchen Stellen unberechenbar.

Wer hier regelmäßig spielt, kennt den Belag, kennt die Risse, kennt die Stellen, an denen man besser nicht stehenbleibt. Der Basketballplatz im Rabet ist kein perfekter Ort. Aber er ist ein benutzter. Und genau deshalb ist er selten leer. Nachmittags kommen die Kinder direkt aus der Schule, abends stehen Studenten auf dem Feld, die sich nicht verabreden müssen, weil der Court selbst der Treffpunkt ist. Es gibt keine Öffnungszeiten, keine Mitgliedschaft, keine Schwelle. Gespielt wird, solange Licht da ist. Der Platz funktioniert, weil er gebraucht wird.

Dass der Belag sichtbar beschädigt ist, gehört längst zum Alltag. Linien sind verblasst, Reparaturen wirken provisorisch. Wegbleiben ist für viele keine Option – Alternativen gibt es kaum. Für Kinder aus dem Viertel ist dieser Court einer der wenigen Orte, an dem Sport ohne Geld und Zugangshürden möglich ist. Mitten im Leipziger Osten, wenige Schritte von der Eisenbahnstraße entfernt, wird dieser Platz täglich genutzt. Parallel dazu ist etwas anderes gewachsen: Gespräche, Nachfragen, Akten. Dokumente, die belegen, dass sein Zustand

bekannt ist. Und die zugleich zeigen, wie wenig sich bisher verändert hat.

## Ein Court im Spannungsfeld der Eisenbahnstraße

Der Basketballplatz im Rabet liegt im unmittelbaren Umfeld der Eisenbahnstraße – einem Ort, der in den vergangenen Jahren wie kaum ein anderer für gesellschaftliche Debatten herangezogen wurde. Über lange Zeit galt sie in der medialen Erzählung als „gefährlichste Straße Deutschlands“, verbunden mit Bildern von Kriminalität, offenem Drogenkonsum und rivalisierenden Gruppen. Dieses Bild hat sich zuletzt spürbar verändert, die Situation hat sich beruhigt. Die Straße ist heute differenzierter zu betrachten, als es viele Schlagzeilen nahelegen.

Trotzdem bleiben die strukturellen Bedingungen herausfordernd. Die Eisenbahnstraße weist eine der höchsten Quoten von Familien mit Migrationsgeschichte in Ostdeutschland auf. Viele Haushalte sind finanziell schwach aufgestellt, Wohnraum ist knapp, Aufstiegsmöglichkeiten begrenzt. Gentrifizierung hat das Viertel sichtbar gemacht, neue Cafés, Projekte und Konzepte hervorgebracht – doch sie hat die Lebensrealität vieler alteingesessener Familien

bislang kaum verbessert. Für Kinder bedeutet das, in einem Umfeld aufzuwachsen, das sich verändert, ohne ihnen automatisch neue Perspektiven zu eröffnen.

Gerade deshalb kommt dem Basketballplatz im Rabet eine besondere Rolle zu. Er ist kein pädagogisches Programm, kein Imageprojekt, kein kuratierter Raum. Er ist Alltag. Ein Ort, an dem Kinder Abstand gewinnen können – von Problemen, die sie nicht lösen müssen, aber täglich spüren. Sport wirkt hier nicht als Heilsversprechen, sondern als Möglichkeit: Zeit sinnvoll zu verbringen, Teil einer Gemeinschaft zu sein, sich zu messen, ohne bewertet zu werden. In einem Viertel, das oft über Defizite definiert wird, schafft dieser Court etwas Seltenes: einen Raum, in dem Perspektive nicht erklärt, sondern gelebt wird.

## Ein Platz, der an seine Grenzen kommt

Der Zustand des Basketballplatzes im Rabet ist kein Detail, sondern ein Faktor, der Nutzung beeinflusst. Der EPDM-Belag weist Risse und Unebenheiten auf, an mehreren Stellen ist er ausgebessert, aber nicht erneuert. Linien sind kaum noch erkennbar, das Spielfeld entspricht nur bedingt den Maßen, die für sicheres und faires Spiel notwendig

BIG-Streetballserie

**Beton**  
& Herz

Teil 1







Streetball vor Graffiti: Es gibt keine Öffnungszeiten, keine Mitgliedschaft, keine Schwelle. Gespielt wird, solange Licht da ist

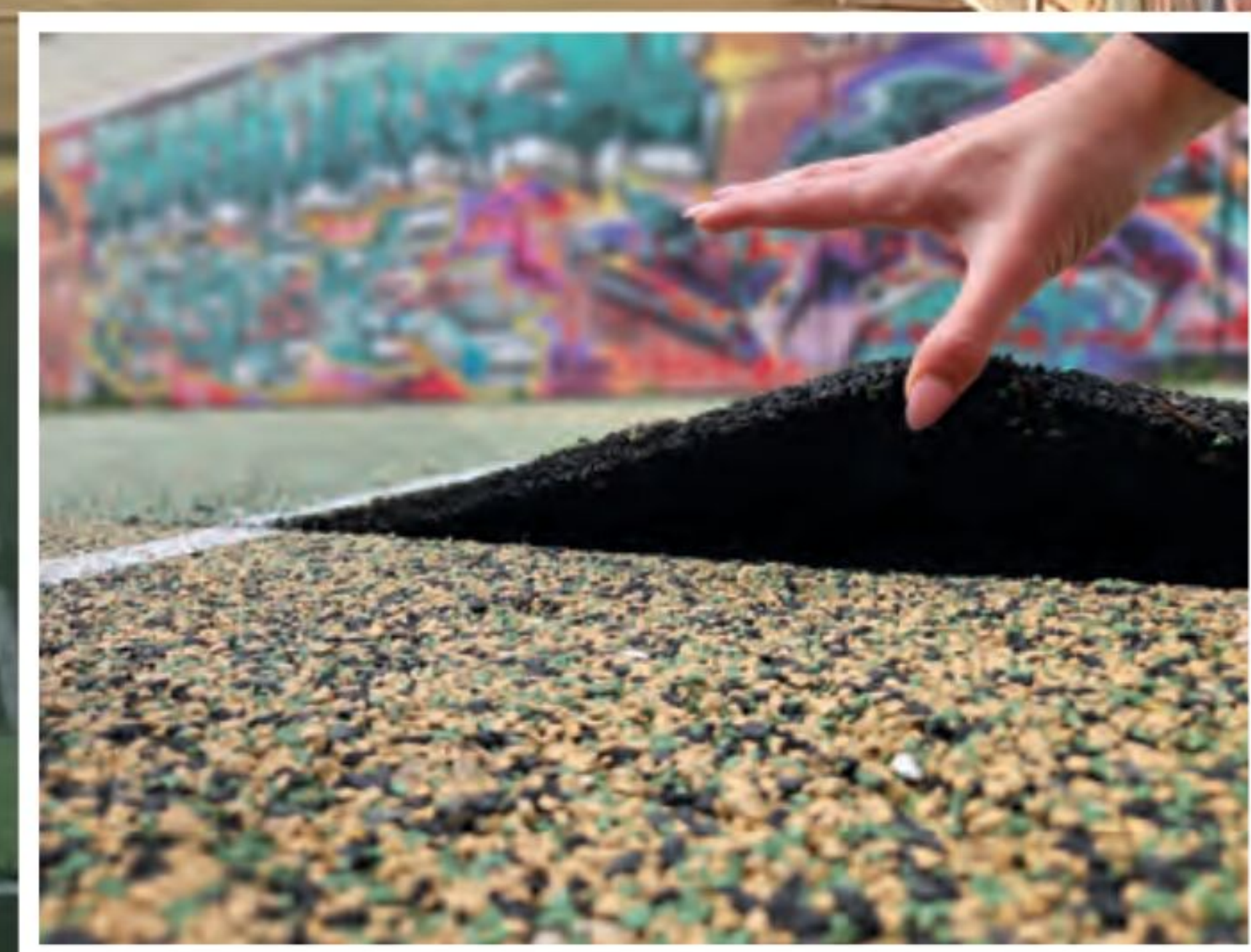




**Gruppenfoto mehrerer Generationen:**  
In den vergangenen Jahren fanden drei  
Turniere statt – offen, niedragschwellig,  
ohne Eintritt



**Zur Reparatur gesperrt:** Der EPDM-Belag weist  
Risse (siehe kleines Foto) und Unebenheiten  
auf, an mehreren Stellen ist er ausgebeßert,  
aber nicht erneuert





wären. Wer hier regelmäßig spielt, weiß, wo Vorsicht geboten ist – vor allem für jüngere Kinder. Diese Mängel sind nicht neu. Sie sind über Jahre entstanden und dokumentiert. Gerade bei einem Platz, der täglich genutzt wird, wirken sich kleine Schäden schnell aus. Stolperstellen, rutschige Flächen, unklare Spielfeldbegrenzungen. Es sind keine spektakulären Defekte, sondern schleichende Einschränkungen, die den Court zunehmend an seine Grenzen bringen.

Der Handlungsbedarf ergibt sich dabei nicht aus ästhetischen Ansprüchen, sondern aus Funktion und Sicherheit. Der Platz wird nicht für Events genutzt, sondern für den Alltag. Je länger notwendige Maßnahmen ausbleiben, desto größer wird die Lücke zwischen Nutzung und Zustand. Dass der Court trotz dieser Defizite weiter bespielt wird, spricht für seine Bedeutung – ist aber kein Argument dafür, ihn so zu belassen.

### Vom Engagement zur Verwaltungsschleife

Der erste Schritt Richtung Veränderung entstand nicht aus Aktionismus, sondern aus Beobachtung. Wer den Court regelmäßig nutzte, sah, dass sich sein Zustand nicht von selbst verbessern würde. Im August 2023 schlossen sich junge Menschen aus dem Viertel zusammen und begannen, den Zustand des Courts nicht länger hinzunehmen – über Streetwork Ost, deren Mitarbeiter den Platz und seine Bedeutung für Kinder und Jugendliche seit Langem kennen. Von dort aus begann ein Prozess, der sich über Monate ziehen sollte.

Es folgten Gespräche mit verschiedenen Stellen der Stadt, Weiterleitungen, Nachfragen. Im Herbst und Winter 2023 wurde mehrfach



**Kampf um den Ball: Abends stehen Studenten auf dem Feld, die sich nicht verabreden müssen, weil der Court selbst der Treffpunkt ist**

betont, wie stark frequentiert der Platz ist und welche Rolle er im Alltag des Viertels spielt. Ziel war keine Aufwertung, sondern die Sicherung eines funktionierenden Ortes. Die Initiative blieb dabei bewusst kooperativ, suchte den Dialog statt der Öffentlichkeit. Anfang 2024 verdichteten sich diese Kontakte. Der Wunsch nach einem gemeinsamen Ortstermin wurde lauter – nicht, um Forderungen zu eskalieren, sondern um den Zustand des Courts konkret zu zeigen. Im März 2024 kam es schließlich dazu. Vertreter des Amts für Stadtgrün und Gewässer, ein Landschaftsarchitekt, Streetworker und ein Mitglied des Stadtbezirksbeirats trafen sich im Rabet mit der engagierten Gruppe. Zum ersten Mal wurde der Basketballplatz nicht nur genutzt, sondern offiziell begutachtet. Was zuvor informell geschildert worden war, fand nun Eingang in Protokolle. Für die Beteiligten vor Ort markierte dieser Termin einen Wendepunkt: Der Court war nicht

länger nur ein lokales Anliegen, sondern Teil eines formellen Verfahrens.

### Der Bedarf ist bekannt, die Bedeutung anerkannt

Der Ortstermin im März 2024 mündete in einer schriftlichen Aktennotiz, die den Zustand des Basketballplatzes erstmals verbindlich festhielt. Darin wurden konkrete Maßnahmen benannt: die Erneuerung des Belags mit EPDM, neue Linien, ein Ballfangzaun sowie kleinere Anpassungen der Spielfläche. Auch die Einbindung der Nutzergruppe in den weiteren Prozess wurde festgehalten. Als Ziel wurde eine Umsetzung noch im Jahr 2024 genannt. In den Wochen danach blieb die Erwartung bestehen, dass diesen Zusagen zeitnah Schritte folgen würden. Ein für Mai angekündigter Reparaturtermin wurde jedoch kurzfristig abgesagt. Weitere Termine wurden in Aussicht gestellt, ohne verbindlich zu werden. Im Spätsommer

hieß es, die Arbeiten sollten im September beginnen – auch das ohne Ergebnis.

Erst Ende März 2025 erschien erneut eine Firma im Rabet. Die Arbeiten betrafen allerdings nicht den Basketballplatz, sondern den angrenzenden Fußballplatz. Anfang April folgten am Court lediglich punktuelle Flickarbeiten, verbunden mit einer 48-stündigen Sperrung. Eine grundlegende Sanierung blieb aus. Bereits kurze Zeit später zeigten sich erneut Schäden: Die aufgebrachten Flicker lösten sich, der Belag gab an mehreren Stellen wieder nach. Der Platz war damit schnell wieder in jenem Zustand, der den Handlungsbedarf ursprünglich ausgelöst hatte.

Auf erneute Nachfragen folgte schließlich eine klare Mitteilung: Die geplanten Maßnahmen seien verschoben, unter anderem aus Budgetgründen. Konkrete Alternativen oder Zwischenlösungen wurden nicht benannt. Erst Ende 2025 lag ein Angebot für eine vollständige Erneuerung vor – veranschlagt mit rund 60 000 Euro, verbunden mit einem möglichen Umsetzungshorizont bis Mitte 2026. Was in der Aktennotiz noch als zeitnahes Vorhaben formuliert war, hatte sich zu einem offenen Prozess entwickelt, dessen Zielmarke sich immer weiter entfernte.

Die Dokumente lassen dabei weniger Spielraum für Missverständnisse als für eine klare Lesart: Der Bedarf ist bekannt, die Bedeutung des Platzes anerkannt – die Umsetzung jedoch wird über Jahre hinausgeschoben. Ablehnung zeigt sich hier nicht in Worten, sondern im Ergebnis. In einem Verfahren mit wechselnden Zuständigkeiten, abgesagten Terminen und immer neuen Verzögerungen entsteht ein faktischer Stillstand. Während auf



Support am Court: Sport wirkt hier nicht als Heilsversprechen, sondern als Möglichkeit: Zeit sinnvoll zu verbringen, Teil einer Gemeinschaft zu sein, sich zu messen, ohne bewertet zu werden

## Chronologie eines stillstehenden Projekts

### 10. August 2023:

Erster dokumentierter Kontakt der Nutzergruppe über Streetwork Ost. Hinweis auf Zustand und hohe Nutzung des Basketballplatzes.

### September bis Dezember 2023:

Mehrfache Nachfragen bei verschiedenen Stellen der Stadt (unter anderem Kinder- und Jugendbüro, Amt für Stadtgrün und Gewässer). Hinweise auf geplante Erneuerungen mit Ziel 2024.

### Januar 2024:

Einbindung des Stadtbezirksbeirats Ost.

### 20. März 2024:

Offizieller Ortstermin im Rabet mit Amt für Stadtgrün und Gewässer, Landschaftsarchitekt, Streetwork und Stadtbezirksbeirat → Aktennotiz mit konkreten Maßnahmen (EPDM-Belag, Linien, Ballfangzaun), Ziel: Umsetzung 2024.

### 14. Mai 2024:

Angekündigter Reparaturtermin wird von der beauftragten Firma kurzfristig abgesagt.

### 22. August 2024:

Reparatur für Mitte September angekündigt – ohne Umsetzung.

### 31. März 2025:

Firma vor Ort, aber Arbeiten betreffen nur den Fußballplatz, nicht den Basketballcourt.

### 8. April 2025:

Punktueller Flickarbeiten am Basketballplatz, 48-stündige Sperrung. Schäden treten kurze Zeit später erneut auf.

### 28. April 2025:

Mitteilung: geplante Maßnahmen werden verschoben, unter anderem aus Budgetgründen.

### Ende 2025:

Erstes konkretes Angebot für die vollständige Erneuerung des Basketballplatzes: Kosten circa 60000 Euro, möglicher Umsetzungshorizont bis Mitte 2026.

dem Court weiter gespielt wird, wächst anderswo vor allem eines: der Abstand zwischen kommunizierter Bereitschaft und tatsächlichem Handeln.

### Von unten getragen

Mit der Dauer des Verfahrens trat weniger ein einzelnes Versäumnis zutage als ein strukturelles Problem. In der Abfolge von Mails, Gesprächen und Rückmeldungen wechselten Ansprechpartner, Zuständigkeiten und Ebenen. Mal lag der Fokus auf kurzfristigen Reparaturen, mal auf grundsätzlichen Erneuerungen, mal auf Haushaltsfragen. Jede Entscheidung für sich war nachvollziehbar, in ihrer Summe entstand jedoch kein durchgehender Prozess.

Für die engagierte Gruppe vor Ort bedeutete das vor allem eines: fehlende Verbindlichkeit. Absprachen mussten neu erklärt werden, Erwartungen relativierten sich mit jedem Zuständigkeitswechsel. Die Verantwortung für Planung, Umsetzung und Kommunikation blieb fragmentiert. Was in Akten

dokumentiert war, verlor an Klarheit, sobald es in die Praxis gehen sollte.

Gerade bei einem überschaubaren Projekt wie dem Basketballplatz im Rabet wirkt diese Zersplitterung besonders deutlich. Der Court ist kein komplexes Bauvorhaben, sondern ein klar definierter Ort mit eindeutigem Bedarf. Die Dokumente zeigen, dass dieser Bedarf erkannt wurde. Sie zeigen aber auch, wie leicht er zwischen Verwaltungslogiken verschwindet.

So wurde aus einem konkreten Anliegen ein Prozess, der sich selbst beschäftigt. Für die Kinder und Jugendlichen auf dem Platz ist diese Dynamik schwer nachvollziehbar. Sie erleben keinen Zuständigkeitswechsel, sondern Stillstand.

### Der Court wurde nicht nur genutzt, sondern bewusst belebt

Während sich der formelle Prozess verzögerte, blieb der Platz nicht stehen. Die Initiative

vor Ort verlagerte ihr Engagement vom Schriftverkehr in den öffentlichen Raum. Der Court wurde nicht nur genutzt, sondern bewusst belebt. In den vergangenen Jahren fanden drei Turniere im Rabet statt – offen, niedrigschwellig, ohne Eintritt. Veranstaltungen, die zeigten, welche soziale Kraft dieser Ort entfalten kann, wenn er Raum bekommt.

Hinzu kam die Präsenz jenseits des Spielfelds. Beim Parking Day, einem Straßenfest im Viertel, nutzte die Gruppe die Gelegenheit, um mit einem Petitionsstand auf die Situation des Basketballplatzes aufmerksam zu machen. Nicht konfrontativ, sondern erklärend. Gespräche mit Anwohnern, Passanten, Familien aus dem Viertel machten deutlich, dass der Court kein Randthema ist, sondern vielen als wichtig gilt.

Diese Aktivitäten waren kein Ersatz für eine Sanierung, sondern ein Zeichen von Verantwortung. Sie hielten den





**Junger Dribbler:** Für Kinder aus dem Viertel einer der wenigen Orte, an dem Sport ohne Geld und Zugangshürden möglich ist



Platz sichtbar, während Entscheidungen ausblieben. Gleichzeitig machten sie deutlich, wo die Grenzen von Engagement liegen. Turniere, Feste und Gespräche schaffen Aufmerksamkeit – sie können aber keine Infrastruktur erneuern. Dass der Court trotz all dessen weiter genutzt wird, ist Ausdruck von Bindung. Dass er es nur unter diesen Bedingungen bleibt, zeigt, wie viel davon auf den Schultern der Community lastet.

#### **Stadtentwicklung für wen?**

Parallel zum Stillstand am Basketballplatz verändern sich die Rahmenbedingungen im Viertel spürbar. Rund um die Eisenbahnstraße werden Projekte gefördert, die den Stadtteil neu ordnen sollen – verkehrlich, gestalterisch, symbolisch. Initiativen wie der sogenannte „Superblock“ zielen auf Verkehrsberuhigung und Aufenthaltsqualität. Sie folgen einer Logik von Aufwertung, die das Gebiet langfristig attraktiver machen soll. Im Viertel selbst stoßen diese

Maßnahmen jedoch nicht durchweg auf Zustimmung. Kritisiert wird weniger die Idee an sich als ihre Priorisierung. Während in Konzepte, Verkehrsversuche und neue Nutzungsbilder investiert wird, bleibt ein zentraler sozialer Ort wie der Basketballplatz im Rabet über Jahre hinweg unverändert. Für viele Anwohner wirkt diese Verschiebung wie eine Politik der Oberfläche: sichtbar, erklärbar, aber weit entfernt vom Alltag der Kinder, die hier aufwachsen.

Gerade in einem Gebiet mit hoher Armutsquote und einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Familien mit Migrationsgeschichte ist diese Schiefelage spürbar. Der Court könnte niedrigschwellig Perspektive schaffen – ohne Projektlaufzeit, ohne Zugangshürden. Stattdessen entsteht der Eindruck, dass Stadtentwicklung vor allem dort stattfindet, wo sie nach außen wirkt. Was fehlt, ist die gleiche Entschlossenheit für Orte, die keine Bilder produzieren, sondern Alltag tragen.

Am Ende geht es im Rabet nicht um Symbolpolitik, sondern um eine überschaubare Entscheidung. Der Basketballplatz ist kein Großprojekt, kein städtebauliches Experiment. Sein Zustand ist dokumentiert, sein Bedarf benannt, seine soziale Wirkung sichtbar. Alles, was es braucht, liegt auf dem Tisch. Gerade deshalb wird der Court zum Maßstab. Nicht für Image, nicht für Verkehrskonzepte, sondern für die Frage, welche Orte eine Stadt priorisiert. Für die Kinder und Jugendlichen aus dem Viertel entscheidet sich hier, ob ihr Alltag als relevant gilt – oder als nachrangig. Der Basketballplatz im Rabet funktioniert trotz seiner Mängel. Aber er sollte nicht davon abhängig sein, wie lange Engagement Stillstand kompensieren kann. Ob dieser Ort eine Zukunft hat, ist weniger eine Frage des Budgets als der Haltung. Und die zeigt sich nicht in Konzepten. Sondern darin, was wirklich umgesetzt wird.

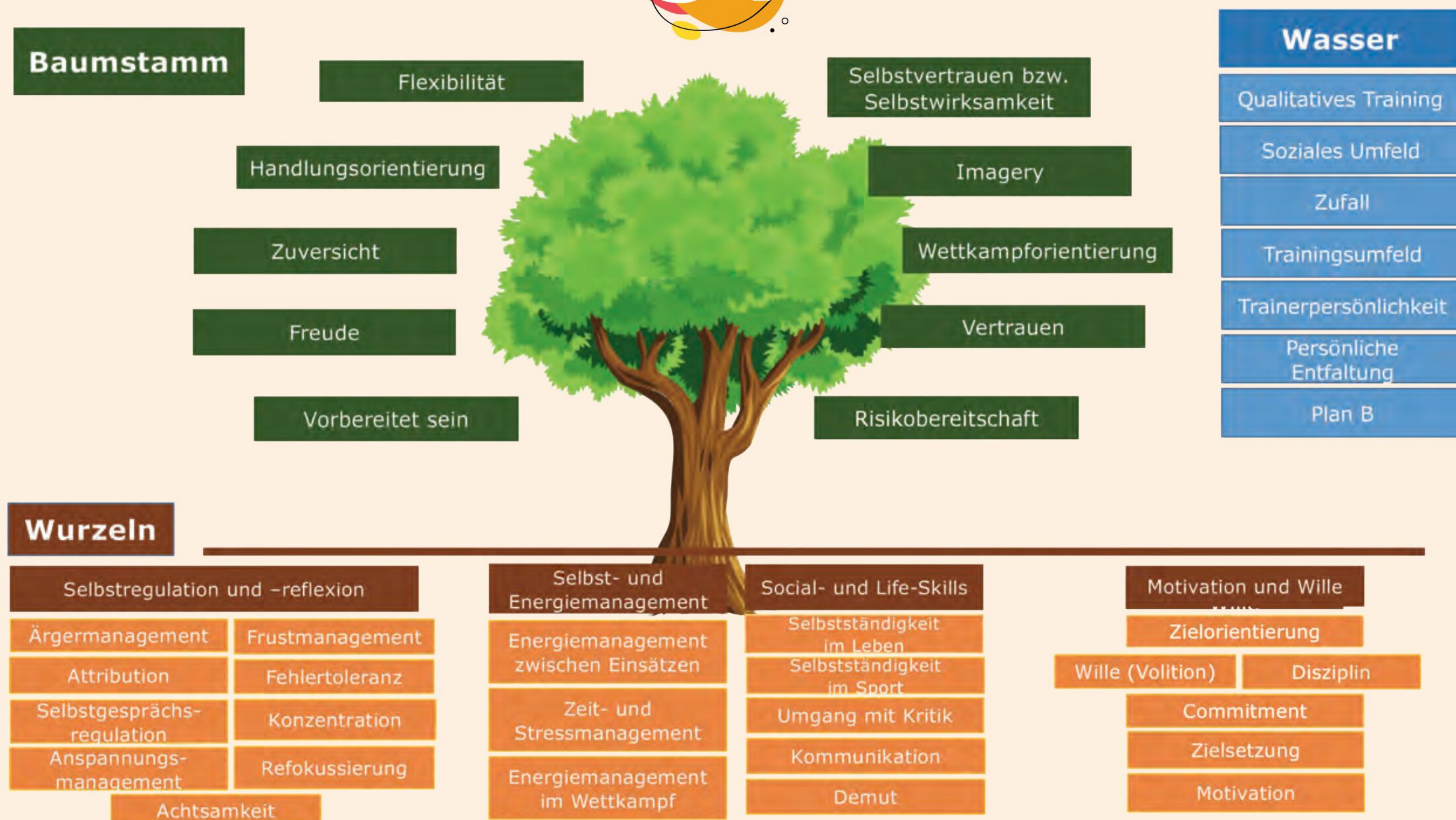
#### **Lage:**



#### **Social Media mit Petition:**







# „Tree of Excellence“

Ein Plädoyer für die systematische Entwicklung **MENTALER FERTIGKEITEN** IM BASKETBALL. Um diese besser einordnen zu können, hilft ein Modell

TEXT: SEBASTIAN ALTFELD

**E**in Spieler verwirft zwei offene Würfe. Beim dritten zögert er kurz, nimmt den Wurf einen Tick später oder entscheidet sich für einen schwierigen Pass. Ein anderer sitzt lange auf der Bank, kommt spät ins Spiel, macht einen Fehler – und wird direkt wieder ausgewechselt. Nach der Partie fällt dann schnell ein Urteil: „Er war mental nicht stark genug.“

Solche Zuschreibungen gehören zum Basketball-Alltag. Mentale Stärke wird häufig an einzelnen Situationen festgemacht: an der Reaktion nach einem Fehlwurf, an der Körpersprache nach einer Auswechslung oder an der Entscheidung in der Crunchtime. Diese Momente sind sichtbar, emotional

aufgeladen und scheinbar eindeutig. Gleichzeitig erzeugen sie ein verkürztes Bild. Mentale Stärke zeigt sich zwar im Moment – sie entsteht dort aber nicht. Wer mentale Leistung ausschließlich im Wettkampf beurteilt, bewertet ein Ergebnis, nicht den Entwicklungsprozess, der zu diesem Ergebnis geführt hat. Gerade im Basketball, wo Leistung stark situationsabhängig ist, greift diese Sichtweise zu kurz.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht nur: Wie verhält sich ein Spieler im entscheidenden Moment? Sondern auch: Was hat ihn im Trainings-, Saison- und Karriereverlauf darauf vorbereitet, in diesem Moment handlungsfähig zu sein – oder eben nicht?

## Mentale Arbeit im Basketball: oft erst dann, wenn es brennt

In vielen Leistungsprogrammen tauchen mentale Themen erst dann auf, wenn etwas nicht mehr funktioniert. Wenn Spieler verkrampfen, wenn Fehler sich häufen oder wenn Drucksituationen nicht mehr bewältigt werden. Mentale Arbeit wird zum Reparaturbetrieb.

Das ist nachvollziehbar. Der Ergebnisdruck im Nachwuchsleistungssport ist hoch. Spielzeit ist begrenzt, Vergleiche sind permanent, Bewertungen erfolgen schnell. Trainer stehen unter Erfolgsdruck, Spieler unter Beobachtung. Mentale Stärke wird dadurch häufig als etwas verstanden, das man braucht, wenn es eng wird. Was dabei leicht übersehen wird: Viele

der Schwierigkeiten, die sich im Spiel zeigen, sind oft keine akuten Probleme des Moments. Sie sind Ausdruck von Entwicklungsprozessen, die über Monate und Jahre verlaufen bzw. eben nicht abgelaufen sind. Ein Spieler, der nach Fehlern zögert, hat selten „plötzlich ein mentales Problem“. Häufig fehlt ihm ein stabiler Umgang mit Misserfolgen, Unsicherheit oder Bewertung – also Grundlagen, die lange vor dem Wettkampf entstehen.

Gerade im Basketball, mit seiner hohen Fehlerdichte, den schnellen Rollenwechseln, dem ständigem direkten und indirekten Feedback sowie der permanenten sozialen Vergleichbarkeit, ist mentale Leistung eine tägliche Anforderung.



### Der „Tree of Excellence“ als Denkraum für mentale Leistung

Um die nötigen mentalen Fertigkeiten im Basketball differenzierter einordnen zu können, hilft ein bestehendes mentales Modell. Der sogenannte „Tree of Excellence“ – Altfeld, Sebastian (2021). Ein psychologisches Arbeitsmodell zur Erklärung von Spitzenleistungen. Leistungssport, 51(2), 11–15 – versucht Orientierung zu bieten, welche Fertigkeiten entwickelt werden müssten, um langfristig mit den Anforderungen im Leistungssport umgehen zu können. Er unterscheidet drei Ebenen (siehe Abbildung):

- **Wurzeln:** psychologische Grundlagen, die Stabilität geben und Entwicklung ermöglichen
- **Baumstamm:** mentale Zustände und Fertigkeiten, die im Wettkampf sichtbar werden
- **Wasser:** äußere Rahmenbedingungen, die Wachstum fördern oder behindern

Der zentrale Gedanke dahinter: Der Baum wird im Spiel sichtbar – wächst aber lange vorher. Mentale Stärke ist kein isoliertes Persönlichkeitsmerkmal, sondern das Ergebnis eines Zusammenspiels aus der individuellen Entwicklung von Fertigkeiten und dem Umfeld. Dieses Bild hilft, mentale Leistung nicht nur im Moment zu bewerten, sondern als langfristigen Prozess zu verstehen. Es soll den Fokus verschieben von der Frage „Was stimmt mit dem Spieler nicht?“ hin zu „Welche Voraussetzungen haben wir geschaffen – und welche nicht?“ Es sind natürlich nicht alle Fertigkeiten des Baums notwendig, um im Sport erfolgreich zu sein. Sie sind aber definitiv hilfreich. Zugleich ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass alle genannten Fertigkeiten in Zusammenhang mit Leistungsfähigkeit stehen. Aus Platzgründen können hier nicht alle erläutert werden.

Die Wurzeln: das unsichtbare Fundament im Basketball-Alltag. Im Basketball sind Fehler unvermeidlich. Selbst sehr gute Spieler verwerfen Würfe, verlieren Bälle oder treffen suboptimale Entscheidungen. Entscheidend ist daher nicht, ob Fehler passieren, sondern wie Spieler gelernt haben, mit ihnen umzugehen.

### Zu den oft unsichtbaren Wurzeln zählen unter anderem:

- der Umgang mit Fehlern, Frustration und Unsicherheit
- die Fertigkeit zum Umgang mit Gedanken, Emotionen und Energie
- eine Zielorientierung, die nicht ausschließlich an Spielzeit, Statistik oder Ergebnis gekoppelt ist

Diese Fertigkeiten werden im Spiel häufig vorausgesetzt, ohne systematisch entwickelt zu werden. Spieler sollen „abgezockt“ reagieren, fokussiert bleiben oder Verantwortung übernehmen – auch dann, wenn sie diese Kompetenzen nie bewusst erlernen konnten.

Gerade im Leistungsbereich zeigt sich hier eine Diskrepanz zwischen Erwartung und Ausbildung. Mentale Fertigkeiten werden oft als selbstverständlich angenommen, obwohl sie das Ergebnis von Lernprozessen sind. Eine zentrale Reflexionsfrage für Trainer und Jugendprogramme lautet daher: Welche mentalen Fertigkeiten erwarten wir im Spiel – und wo, wann und wie werden sie im Trainings- und Saisonalltag tatsächlich aufgebaut?

### Der Baumstamm: mentale Leistung im Moment

Im Wettkampf zeigen sich dann jene Aspekte, die häufig mit mentaler Stärke gleichgesetzt werden: Selbstvertrauen, Mut, Risikobereitschaft oder Vertrauen in den Prozess. Ein Spieler nimmt den offenen Wurf trotz vorheriger Fehlversuche. Ein anderer vertraut dem Gameplan, obwohl das Spiel kippt.

Wichtig ist dabei: Diese Zustände sind nicht stabil. Sie sind abhängig von Erfahrungen, Rückmeldungen, inneren Bewertungen und situativen Faktoren. Mentale Stärke im Moment ist kein festes Persönlichkeitsmerkmal, sondern ein Zustand – und damit schwankend.

Gerade im Basketball, wo Entscheidungen unter Zeitdruck getroffen werden müssen und Fehler sofort sichtbar sind, zeigt sich, wie eng der Baumstamm mit den Wurzeln verbunden ist. Wer gelernt hat, Fehler realistisch einzuordnen, sich selbst zu regulieren und den Fokus

neu auszurichten, verfügt im entscheidenden Moment über mehr Handlungsspielraum. Wer diese Grundlagen nicht entwickeln konnte, gerät schneller unter inneren Druck und verliert an Handlungssicherheit.

### Das Wasser: mentale Stärke als Systemthema verstehen

Mentale Entwicklung findet nicht im luftleeren Raum statt. Trainingsklima, Kommunikation, Erwartungshaltungen und Bewertungskriterien wirken täglich auf Spieler ein – oft subtil, aber nachhaltig.

Wie wird mit Fehlern umgegangen? Was wird gelobt – Einsatz, Lernbereitschaft oder ausschließlich das Ergebnis? Wie berechenbar sind Rollen, Entscheidungen und Rückmeldungen? Diese Fragen betreffen nicht nur einzelne Trainer, sondern die Kultur eines Programms. Mentale Stärke entsteht nicht isoliert im Spieler. Sie ist das Ergebnis eines Systems, das bestimmte Erfahrungen ermöglicht – oder verhindert.

Gerade im Nachwuchssport lohnt es sich daher, mentale Stärke nicht nur individuell, sondern als ganzer Verein zu denken. Und zwar als Teil der täglichen Ausbildungsphilosophie.

### Entwicklung mentaler Fertigkeiten neu denken

Die Entwicklung mentaler Fertigkeiten sollte daher nicht erst zum Thema werden, wenn ein Spieler einer Situation nicht gewachsen scheint. Sie sollte das Ergebnis eines systematischen, langfristigen Entwicklungsprozesses sein, der sich im Spiel zeigt, aber weit davor beginnt.

Der „Tree of Excellence“ bietet dafür eine Landkarte mit Orientierung, welche Fertigkeiten im Sport nötig sind, um langfristig leistungsfähig zu sein. Sie bieten leider keine didaktische Lösung, aber eine Orientierung, in der sich ein Klub, Trainer und Verantwortliche die Fragen stellen können: Welche Fertigkeit sollte in welchem Alter, mit welcher Methode und Lernerfahrung entwickelt werden?

Denn wenn mentale Stärke sichtbar wird, stellt sich für mich die spannende Frage:

Wo konnte sie vorher wachsen?



Als Sportpsychologe und Psychotherapeut mit eigenem Basketball-Hintergrund unterstützt **Dr. Sebastian Altfeld** diverse Leistungs- und Profisportler und -trainer unterschiedlicher Sportarten im Umgang mit Leistungsdruck, Stress und hohen Anforderungen. „Performen, wenn die Bedingungen nicht optimal sind“ und „be comfortable to feel uncomfortable“ sind seine Mottos. Seine Doktorarbeit untersuchte das Phänomen des Trainer-Burnouts im Sport. Neben diesen Tätigkeiten ist er zudem Mitentwickler des Programms Ready2Perform ([www.ready2perform.de](http://www.ready2perform.de)), um die Kompetenzen im Umgang mit Druck an viele Menschen zu vermitteln. Kontakt: [sebastian-altfeld.de](mailto:sebastian-altfeld.de) | [mail@sebastian-altfeld.de](mailto:mail@sebastian-altfeld.de)

### Link

Wenn ihr das gesamte Sportpsychologen-Team der **BIG** kennenlernen wollt, scannt den QR-Code:



### Link

Eine differenzierte Beschreibung der einzelnen Fertigkeiten findet ihr unter:





# Mr. Glue Guy

**HENRIK RÖDL ist der Klebstoff – egal ob in North Carolina, bei ALBA BERLIN oder in der Nationalmannschaft. Kaum ein deutscher Basketballer war so erfolgreich wie der gebürtige Offenbacher. Aktuell ist der ehemalige Bundestrainer Coach in Taiwan**

TEXT: CONRAD ZIESCH

**W**ir treffen uns an dem Ort seiner größten Erfolge, in

der Max-Schmeling-Halle im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg. Zum Interview abholen muss ihn niemand. Henrik Rödl kennt die Eingänge und verwinkelten Gänge zwischen grauem Stahlbeton hier noch immer wie seine Westentasche. Kein Wunder: Der heute 57-Jährige gewann in der Arena auf dem ehemaligen Mauerstreifen sieben Deutsche Meisterschaften in Folge. Seine Trikotnummer 4 hängt hier und in der Über Arena in Friedrichshain seit Jahren unter dem Hallendach. Später trainiert er die ALBA-Profis und -Talente in den Seitenhallen A, B und C, in denen auch sein Sohn Elias das Basketballspielen lernt.

So wie Elias durch seinen Vater geprägt wird, so kommt auch Henrik in seiner Geburtsstadt Offenbach durch seinen Vater zum Sport. Helmut Rödl ist Basketballspieler und -trainer. Und für Henrik ist klar: „Der Ball war immer dabei. Basketball war meine Lieblingssportart von klein auf.“ Sein erster Verein ist eigentlich bekannt für seine Schwimmer, Olympiasieger Michael Groß (Spitzname „Albatros“) fliegt für den Ersten Offenbacher Schwimmclub, kurz EOSC, durchs Becken. Doch der Verein hat auch eine

Basketball-Abteilung, für die Rödl mit sechs Jahren seine ersten Körbe wirft und später Deutscher Jugendmeister wird. „Ich musste Basketball spielen, wollte es aber auch“, erinnert sich Rödl an seine Anfänge. In der Hessenauswahl wirbelt er an der Seite des ein Jahr älteren, in Marburg geborenen Henning Harnisch.

Mit 17 legt Rödl ein Highschool-Jahr ein, das ihn nach North Carolina führt. Die Chapel Hill Highschool liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur University of North Carolina, an der zwei Jahre zuvor noch ein gewisser Michael Jordan seine Schuhe geschnürt hat. Rödl saugt die Basketball-Atmosphäre mit jeder Pore auf. „Basketball

war Religion.“ Auch sportlich läuft es: Das Highschool-Team gewinnt die Staatsmeisterschaft und Rödl wird 1987 als „Mr. Basketball“ in North Carolina ausgezeichnet. Es wundert nicht, dass er zwei Jahre später dem Ruf der University of North Carolina und Hall-of-Fame-Headcoach Dean Smith folgt und Teil eines der traditionsreichsten Colleges im US-Basketball wird. Das Schicksal will es, dass auch seine Freundin und spätere Frau die Universität besucht – beide haben sich bereits an der Highschool kennengelernt.

## **Das College-Finale 1993 ist Geschichte**

In seinem Freshman Year in North Carolina verfolgt Rödl



**Rödl arbeitet zurzeit als Trainer der Taiwan Beer Leopards: Den Basketball-Boom auf der Insel erlebt er hautnah mit**

Foto: privat





ALBA-Legende Henrik Rödl: Er verteidigt hart und punktet, wenn sein Team es braucht. Als Kapitän geht er voran, ohne ein Lautsprecher zu sein





am Fernseher, wie in Berlin die Mauer fällt. 1992 darf er bei den Olympischen Spielen in Barcelona im DBB-Jersey Michael Jordan verteidigen, die Gali-onsfigur des Dream Teams und North Carolinas. Mit den Tar Heels gewinnt Rödl in seinem letzten Jahr ebenfalls die NCAA-Meisterschaft und macht gleichzeitig seinen Abschluss. Das Finale am 5. April 1993 gegen die „Fab Five“ von Michigan (77:71) ist Basketball-Geschichte, da Michigans Star Chris Webber eine Auszeit nimmt, obwohl das Team keine mehr hat: Technisches Foul, Meisterschaft North Carolina. Rödl erinnert sich, wie bei der Rückkehr 5000 Fans das Team am Flughafen bejubeln. Anschließend geht es zum Feiern in die Heimhalle, die mit 25.000 Menschen überquillt – Basketball ist Religion. „Es war eine Riesen-Ehre, für diese Universität zu spielen.“

Nach dem Ende seiner Uni-Karriere steht für Rödl fest, dass er nach Deutschland zurückkehren

und hier Basketball spielen wird. „Es gab nur entweder Leverkusen oder Berlin.“ Als Bundestrainer Svetislav Pešić seinen Wechsel nach Berlin bekanntgibt, „ist klar, dass ich ihm folgen würde“. Bevor es aber zum Verein ins wiedervereinigte Berlin geht, steht im Sommer 1993 noch die Europameisterschaft auf dem Programm. Es wird ein legendärer Sommer mit unvergesslichen Momenten wie dem entscheidenden Korb von Chris Welp und der kaum für möglich gehaltenen Goldmedaille, die Rödl für uns noch mal aus dem Schrank holt.

Auch wenn im ersten Jahr im ALBA-Trikot nicht alles glattläuft und die Berliner im Halbfinale wieder an Dauerrivalen Leverkusen scheitern, geht es doch stetig bergauf für das noch junge Projekt. In seiner zweiten Saison gewinnt Rödl mit seinem Team den Korać-Cup – es ist das erste Mal, dass ein deutsches Team einen internationalen Klubwettbewerb für sich entscheidet. „Wir haben

vor 10 000 Menschen gespielt, das hat man zu dem Zeitpunkt in Basketball-Deutschland noch nicht erlebt.“ Für das Rückspiel des Finales ziehen die Berliner von der kleineren Sömmerringhalle in die Deutschlandhalle um. Es ist eine Mission ins Unbekannte und endet im rauschenden Fest.

#### Das Schweizer Taschenmesser auf dem Feld

In der Saison 1996/97 folgt dann auch die langersehnte erste Deutsche Meisterschaft für ALBA. Das Finale gewinnen Rödl und Co. 3:1 gegen die Telekom Baskets Bonn, die nach Leverkusen zum nächsten großen Rivalen der Berliner werden. Dass Berlin in dieser Zeit mit ihm sieben Mal in Folge die Meisterschaft gewinnen würde, hätte Rödl damals wohl selbst kaum erwartet. „Sieben Meisterschaften ist natürlich eine lange Zeit und bei jeder dabei gewesen zu sein, ist etwas ganz Besonderes. Das wurde nie langweilig.“

ALBA profitiert damals von einem Kern an Führungsspielern, der über Jahre zusammenbleibt: neben Henrik Rödl gehören dazu Wendell Alexis, Marko Pešić oder auch Jörg Lütcke. Rödl spielt zu Beginn noch als Point Guard, wechselt dann aber mehr und mehr auf den Flügel. Auf dem Feld ist er ein Schweizer Taschenmesser, verteidigt hart und punktet, wenn sein Team es braucht. Als Kapitän geht er voran, ohne ein Lautsprecher zu sein. Mittlerweile hat sich der Titel des „Glue Guy“ verfestigt. Wendell Alexis, mit Rödl der einzige Albatros, dessen Trikotnummer nicht mehr vergeben wird, bezeichnet seinen Teammate noch heute als „my heart and soul“. Rödl sei der Erste, dem er seine Stimme geben würde, wenn es um den Einzug in die Hall of Fame gehe, erzählt Alexis uns. Prägend ist für Rödl auch der Umzug in die Max-Schmeling-Halle. „Ich weiß noch, wie die Halle gebaut wurde und keine Sitze und kein Boden drin waren. Es war in



Rödl feiert mit Stephan Baeck (l.) und Svetislav Pesic den Gewinn des Korać-Cups 1995: „Wir haben vor 10 000 Menschen gespielt, das hat man zu dem Zeitpunkt in Basketball-Deutschland noch nicht erlebt“





Rödl jubelt mit ALBAs NBBL-Team über die Deutsche Meisterschaft 2009: „Das ist eine der Mannschaften, wo ich sage: So möchte ich, dass mein Team ist“

der Anfangsphase extrem staubig. Der Umzug von der Sömmeringhalle in die Max-Schmeling-Halle war eine Riesensache und ging einher mit dem Erfolg, den wir damals hatten.“ 2004 hängt er dann in dieser Halle seine Basketball-Stiefel an den Nagel. Die wichtigsten Zahlen seiner Zeit als Profi: 178 Länderspiele, 512 Partien für ALBA und 5226 Punkte.

#### Händchen für die Entwicklung junger deutscher Spieler

Mit 35 wird er Trainer, im Jugendbereich führt er das Team von Kooperationspartner TuS Lichterfelde und steht nun an der Seitenlinie im Cole Sports Center. Nur wenig später übernimmt er die ALBA-Profis und gewinnt mit den Albatrossen 2006 den Pokal. Auch ist er verantwortlich für das legendäre Berliner U19-Team um Niels Giffey, Konstantin Klein, Joshiko Saibou und Steven Monse. Obwohl er so viele Titel gesammelt hat, unterstreicht Rödl den Wert der NBBL-Meisterschaft 2009: „Das ist eine der Mannschaften, wo ich sage: So

möchte ich, dass mein Team ist.“ Das Foto des Meisterjubels in der Sömmeringhalle ist bis heute in jeder Berliner Basketball-Chronik abgebildet.

Rödl's Händchen für die Entwicklung junger deutscher Spieler beweist er auch als Headcoach der TBB Trier und als Coach der U20- sowie der A2-Nationalmannschaft. Er schenkt seinen Spielern das Vertrauen und begleitet sie durch ihre Karriere. Weltmeister Niels Giffey bezeichnet Rödl bis heute als seinen prägendsten Trainer. Im Podcast „The Journey“ erzählt er Enosch Wolf: „Wenn es diesen Mentor gibt, dann ist es auf jeden Fall Henrik. Er hat sich viel um mich gekümmert. A ich war Fan und B war er eine Leitfigur im deutschen Basketball. Dann zu sehen, dass so eine Person an dich glaubt, dir zuspricht, aber auch Sachen von dir fordert, das war cool. Das hat mir viel gegeben. Irgendwann wusste ich einfach, Henrik ist eine Person, die in meiner Ecke ist. Er ist bis heute in meiner Ecke.“

Henrik Rödl coacht Giffey auch in der A-Nationalmannschaft. Vier

Jahre ist er Cheftrainer des DBB-Kaders, führt ihn zur Weltmeisterschaft 2019 in China und zu den Olympischen Spielen 2021 in Tokio. Als Headcoach ist er seitdem international unterwegs. Nach einer Station in der Türkei bei Turk Telekom Ankara wird er Vereins- und Nationalcoach Ägyptens. Seit Sommer 2025 betreut der Offenbacher das aktuell beste Team Taiwans, die Taiwan Beer Leopards. Den Basketball-Boom auf der Insel erlebt er hautnah mit. Seine persönlichen Verbindungen zu North Carolina und Berlin hat er aber nie verloren. Jedes Jahr kehrt er in die Heimat zurück und trifft Weggefährten. Klebstoff halt.



Wenn sich **Conrad Ziesch** heute Hannes Steinbach oder Sana Fru am College anschaut, erinnert er sich, dass Henrik Rödl, Chris Welp und Detlef Schrempf diesen Schritt – noch ohne NIL – vor mehr als 30 Jahren ebenfalls gingen. Und damit den Weg für die internationale Reputation deutscher Spieler ebneten.



## EUROLEAGUE-PLAYOFFS

Die Finalrunde der EuroLeague, die zum ersten Mal mit 20 Teams ausgetragen wurde, biegt auf die Zielgerade ein. Wir blicken voraus auf die entscheidende und spannendste Phase der Saison – die Playoffs. Kann Fenerbahce Istanbul den Titel verteidigen? Und welche anderen Klubs haben die größten Chancen, das Final Four Ende Mai in Athen zu erreichen? **BIG** gibt die Antworten!



# DAS NÄCHSTE MAL

**BIG #161 ERSCHEINT AM 14. APRIL 2026**



### JOHANNES THIEMANN

2024 wechselte Johannes Thiemann von ALBA BERLIN in die japanische B.LEAGUE zu den Gumna Crane Thunders. **BIG** hat mit dem Welt- und Europameister, den Bundestrainer Álex Mumbrú im letzten Länderspielfenster zum DBB-Kapitän ernannte, über sein neues Leben gesprochen: Wie stark ist die Liga, wie gefällt es ihm abseits des Parketts und wie lange will er noch in Japan bleiben?

### ANDI OBST

Einer der besten Werfer Europas, wenn nicht sogar der beste, war Andi Obst schon in den vergangenen Jahren. Doch in dieser Saison hat der 29-jährige Nationalspieler noch mal einen deutlichen Sprung gemacht. Woran liegt das und kann er noch besser werden? Im Sommer läuft sein Vertrag aus – verlängert er trotz des Interesses anderer europäischer Spitzenklubs in München?



Fotos: Imago/Anadolu Agency (EuroLeague-Playoffs), Imago/Giulio Ciamillo (Thiemann), Imago/Eibner (Obst)

## Impressum

### Verlag:

Köln.Sport Verlag GmbH  
Schanzenstraße 36, Gebäude 31a  
51063 Köln  
Tel.: +49 (0) 221 / 960 84 44  
info@koelnsport.de

### Geschäftsführung:

Martin Krüger,  
Meike Huster  
Handelsregister: HRB 17075  
USt-Id.: DE 122 78 1002

### Aboservice:

Möller Medien Versand GmbH  
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde  
OT Blumberg  
Tel.: +49 (0)30/419 09 334  
Fax: +49 (0)30/419 09 320  
big-basketball@moellerpromedia.de

### Chefredakteur:

Andreas Mayer (V.i.S.d.P.)

### Redaktionsleitung:

Jörg Rößner

**Autoren:** Manuel Baraniak, Alexander Büge, Tim Eisenberger, Jan Finken, Daniel George, Robert Heusel, David Nienhaus, Nina Probst, Katarina Schubert, Sami Younis, Conrad Ziesch

### Kolumnisten:

Sebastian Altfeld, Patrick Femerling, Philipp Hartwich, David Hein, Juliane Höhne, Jens Leutenecker

**Digital Media:** Tobias Enke (verantw.)

**CvD:** Nicole Pest

### Produktion:

Redaktionsbüro Wipperfürth GmbH  
www.rfw-koeln.de

**Artwork:** Irene Wilhelm (Berlin)

### Coverfoto:

Imago/ZUMA Press Wire

### Fotos:

Imago (wenn nicht anders angegeben)

### Leiter Anzeigen & Vermarktung:

Phillip Daubner  
daubner@big-basketball.de  
+49(0)172 374 48 87

### Druck:

Möller Pro Media GmbH,  
Zeppelinstraße 6,  
16356 Ahrensfelde

### Vertrieb:

Moderner Zeitschriften  
Vertrieb GmbH & Co. KG  
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim  
www.mzv.de

*Für unverlangt eingesandtes und nicht mit einem Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild-, Ton- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Vervielfältigung, Speicherung sowie Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Gerichtsstand ist Berlin.*

www.big-basketball.de

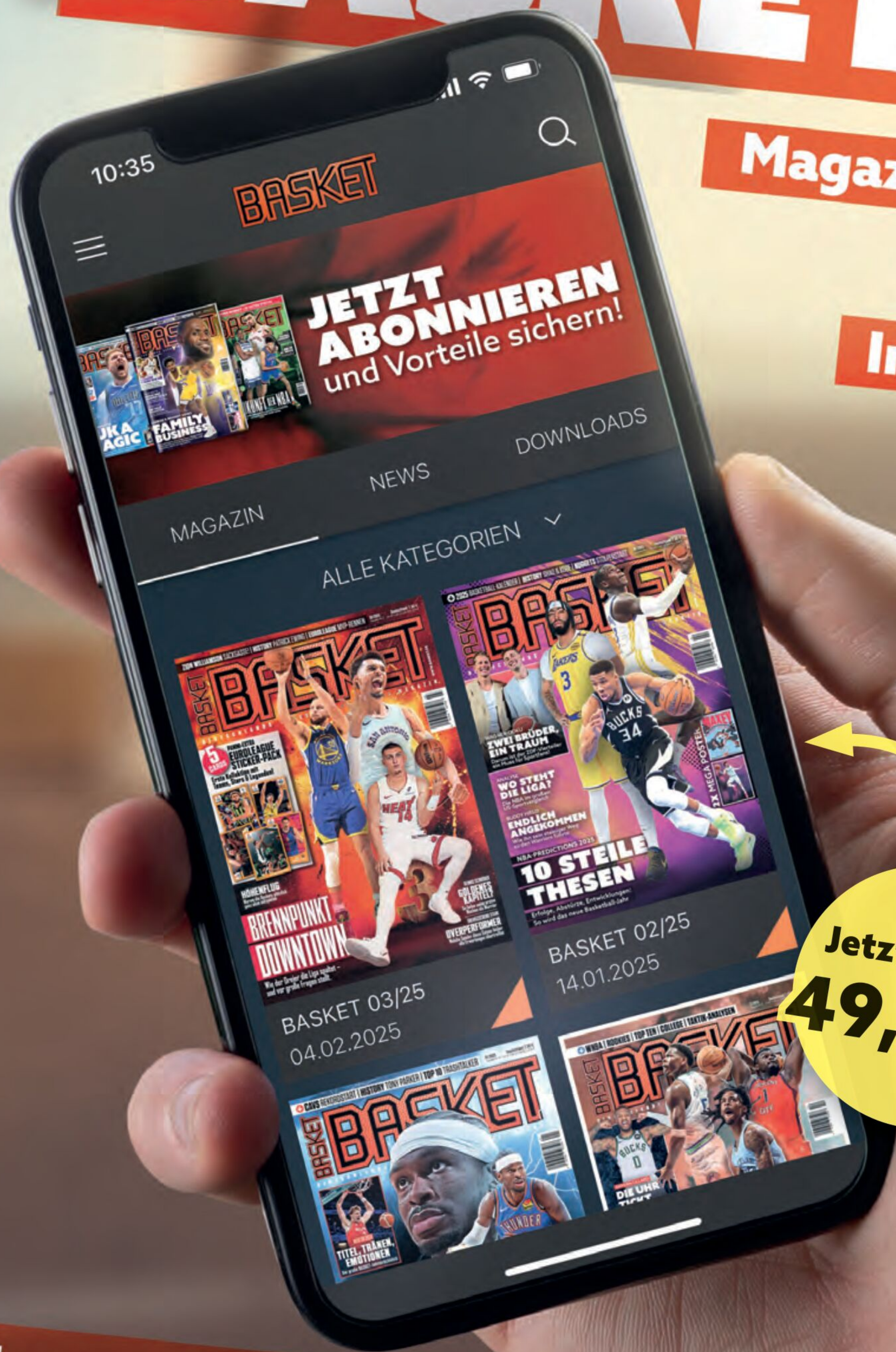
**ISSN 3052-9557**



# DIE NEUE BASKET-APP

Magazin, News, Podcasts –  
alles an einem Ort!

Immer und überall am  
Ball bleiben.



Jetzt im Abo  
**49,99 €**

Jetzt kostenlos  
downloaden



App Store



Google Play



Find Your Spot

# Vom Court zur Cruise



Offizieller  
Partner

